Nr. 167 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 19. Juli 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf“, „Gut Brand“, „Vaterländische Blätter“, „Kinder-Zeitung“, „Der Handwerksmeister“ u. „Der Landwirt“ erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2466.

Radikalisierung an der Ruhr

Neben den politischen Wahlen gelten auch die Arbeitskammerwahlen in den deutschen Industrierevieren als vorzüglicher Stimmungsbarometer. Von dem größten deutschen Industrierevier, aus dem Ruhrbergbau, liegen nun die Ergebnisse der Arbeitskammerwahlen fast vollständig vor. Nach den bisherigen Berechnungen hat der sozialdemokratisch orientierte Deutsche Bergarbeiterverband rund 57 000 Stimmen erhalten, der Christliche Bergarbeiterverband rund 42 000, die rechtsstehenden nationalen Arbeiterverbände gegen 12 000 und der Kommunistische Einheitsverband der Bergarbeiter (R. G. O.) 49 000.

Das Wahlergebnis entspricht etwa den Erwartungen. Man hatte allgemein mit einer Schwächung des sozialdemokratischen Verbandes gerechnet. Die Verluste dürften ziemlich restlos dem kommunistischen Gewerkschaftsverband zugute gekommen sein. Die rechtsstehenden Gewerkschaften spielen noch immer in der Masse der Handarbeiter keine sehr große Rolle. Allerdings mußte man aus der ganzen Zeittendenz heraus erwarten, daß die nationalen Gewerkschaften innerhalb der Bergarbeiterschaft einen größeren Zulauf finden würden. —

Zusammenfassend darf man das eine feststellen: Die Arbeiterschaft an der Ruhr hat sich im Verlauf des letzten Jahres mehr und mehr radikalisiert. Den Kommunisten fällt aus dieser Radikalisierung der Löwenanteil zu. Die rechtsstehenden Gewerkschaften begegnen bei kleinen Erfolgen im einzelnen noch dem größten Mißtrauen der Masse der Handarbeiter. Die politische Zeitströmung findet in diesem Arbeitskammerwahlergebnis ihren Ausdruck.

Gasschutz für Leverkusen?

In der Stadtverordnetensitzung der rheinischen Industriestadt Leverkusen wurde dieser Tage ein merkwürdiger Dringlichkeitsantrag eingebracht. Man schlug nämlich vor, die Fundamente einer vorgesehenen Badeanstalt sowie einer Schule in Manfordt so weit zu vertiefen, daß unter dem gesamten Trakt der Gebäude Kelleranlagen entstehen, die gegebenenfalls als Gasschutzräume für die Bevölkerung Verwendung finden können.

Man muß sich immerhin dabei vergegenwärtigen, daß sich in Leverkusen die großen Industriewerke der J. G. Farben befinden, die im Falle eines kommenden Krieges selbstverständlich das Ziel feindlicher Bombengeschwader sein würden. In der Begründung zu dem Leverkusener Gasschutzantrag war auch auf die Gefährdung des Ortes hingewiesen. Vorläufig steht noch nicht genau fest, ob der Antrag von den Stadtvätern angenommen wird. Geht er aber wirklich durch, dann dürfte Leverkusen die erste deutsche Stadt sein, die im Interesse des Gasschutzes der Bevölkerung Schutz- und Unterkunftsräume schon jetzt errichten läßt. Ob ein Gasschutz solcher Art für den Ernstfall allerdings genügen würde, steht noch sehr dahin. Die Gasschutzbewegung steckt zudem noch allzu sehr in den ersten Anfängen. Daß aber überhaupt ein Antrag nach dieser Richtung hin gestellt wurde, ist bezeichnend.

Starke Goldabgänge an der Bank von England

wtb. **London**, 18. Juli. Beträchtliches Aufsehen erregt die Mitteilung der Bank von England, daß heute Goldbarren im Werte von 1 155 836 Pfd. Sterling nach dem Kontinent verschifft worden sind. Dies erhöht den Gesamtverkauf der Bank von England an Goldbarren in dieser Woche auf 8 096 345 Pfd. Sterling. Man befürchtet in der City, daß weitere Goldrückziehungen von der Bank von England nächste Woche vor sich gehen werden.

Morgan auf dem Wege nach England

wtb. **New York**, 18. Juli. Der amerikanische Finanzmann Morgan hat gestern abend eine Reise mit seiner Privatjacht nach England angetreten mit der Absicht, einen neuen Rekord mit seinem Schiff aufzustellen. Besondere Gründe für die Fahrt Morgans werden nicht angegeben.

Die Beisetzung des Erzbischofs Söderblom

wtb. **Upsala**, 18. Juli. Nathan Söderblom, Erzbischof von Schweden, der große Vorkämpfer für die Einheit der christlichen Kirchen und für den Weltfrieden, wurde heute hier zur letzten Ruhe bestattet.

Dem Wunsche des ganzen schwedischen Volkes entsprechend, wurde auf Anordnung der Regierung die sterbliche Hülle des Entschlafenen im Dom zu Upsala beigesetzt.

Der König und sämtliche Mitglieder der königlichen Familie waren im Kraftwagen nach Upsala gekommen, um den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen, an denen auch die Mitglieder des Kabinetts, die Gouverneure, die Vertreter des Kirchenkörpers mit den Bischöfen an der Spitze, sowie eine große Zahl von Vertretern der Universitäten, Hochschulen usw. teilnahmen.

Die Beschlagnahme des Junkersflugzeuges in der Mongolei

Die deutschen Flieger auf dem Wege nach Urga.

Über das Schicksal der Besatzung der von den Mongolen beschlagnahmten Junkers-Maschine der deutsch-chinesischen Luftverkehrsgesellschaft „Eurasia“ ist jetzt bei der Lufthansa eine Meldung eingegangen, nach der der Pilot Rathje und der Funkermaschinist Kölber auf dem Wege nach Urga, der Hauptstadt der äußeren Mongolei, sind. Anscheinend sollen sie dort interniert werden, bis eine Entscheidung durch die unter russischem Einfluß stehenden mongolischen Behörden erfolgt ist. Über die näheren Umstände der Beschlagnahme des deutschen Flugzeuges dürfte in absehbarer Zeit ein ausführlicher Bericht eintreffen.

Der 1. Tag der Pariser Besprechungen

Mehrstündiger Meinungsaustausch zwischen den deutschen und französischen Staatsmännern

Heute Fortsetzung der Unterhaltungen

wtb. **Paris**, 18. Juli. **Der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning, Außenminister Dr. Curtius und Staatssekretär von Bülow, begleitet vom deutschen Botschafter von Hoesch, der der deutschen Delegation bis an die französische Grenze entgegengefahren war, sind heute nachmittag 14.05 Uhr mit dem Nordexpreß in Paris eingetroffen. Sie wurden auf dem Pariser Nordbahnhof von Ministerpräsident Laval, von Außenminister Briand, von Unterstaatssekretär François Poncet, sowie von den Herren der deutschen Botschaft in Paris empfangen. Der Reichskanzler und seine Begleitung haben sich sofort im Kraftwagen in die deutsche Botschaft begeben.**

Die Pariser Polizei hatte einen außerordentlich umfangreichen Ordnungsdienst organisiert, der vom Pariser Polizeipräsidenten selbst geleitet wurde. Im Bahnhofsgebäude selbst und in der Umgebung des Bahnhofs hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Die Begrüßung zwischen Ministerpräsident Laval und Reichskanzler Brüning gestaltete sich besonders herzlich. Als die deutsche Delegation in Begleitung der offiziellen Persönlichkeiten das Bahnhofsgebäude verließ, um die bereitstehenden Wagen zu besteigen, wurde ihr von der Menge ein sehr warmer Empfang zuteil. Rufe, wie „Es lebe Deutschland!“, wechselten ab mit den Rufen „Es lebe Frankreich, es lebe Briand, es lebe der Friede“.

*

Die ersten Besprechungen

wtb. **Paris**, 18. Juli. **Ueber den heutigen deutsch-französischen Meinungsaustausch, der bis 19.20 Uhr dauerte, wurde von Unterstaatssekretär François Poncet ein Communiqué ausgegeben, nachdem u. a. Ministerpräsident Laval um 15.30 Uhr den Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning empfangen hat. Beide Staatsmänner haben zunächst eine private Besprechung unter sich gehabt. Zugleich hat Außenminister Briand. Dr. Curtius empfangen. Um 16.30 Uhr begab sich Dr. Curtius ins Ministerpräsidium, begleitet von Botschafter von Hoesch, Staatssekretär von Bülow und Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium von Krosigk. Zu ihnen gesellten sich Briand, Finanzminister Flandin, Budgetminister Pietri, Unterstaatssekretär François Poncet und der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Philippe Berthelot.**

Im Verlaufe der Besprechung, die alsdann anhob, hat Reichskanzler Dr. Brüning den französischen Ministern eine eingehende Darstellung über die Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands sowie über die verwickelten Aspekte der durch sie aufgeworfenen Probleme gegeben. Finanzminister Flandin hat darauf die Anregungen der französischen Regierung über die Heilmittel, die ins Auge gefaßt werden könnten, um die gegenwärtige Krise zu mildern, wenn nicht zu lösen, entwickelt. Ein weitgehender Meinungsaustausch schloß sich an. Er trug den Charakter größter Offenheit und Herzlichkeit und bezog sich nicht nur auf Maßnahmen, die geeignet sind, die Finanzkrise zu überwinden, sondern auch auf den Gesamtkomplex der deutsch-französischen Beziehungen, und zwar aus dem gegenseitigen Wunsche, eine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern herzustellen. Der Meinungsaustausch der deutschen und französischen Minister wird morgen nachmittag fortgesetzt werden.

Morgen vormittag 10 Uhr findet im Kabinett beim Ministerpräsidenten eine allgemeine Zusammenkunft derjenigen Ländervertreter statt, die an der Londoner Konferenz teilnehmen sollen und sich vorübergehend in Paris aufhalten.

*

Curtius vor der deutschen Presse

wtb. **Paris**, 18. Juli. Reichsaußenminister Dr Curtius hat heute abend die Vertreter der deutschen Presse empfangen. Er ging zunächst auf die Entstehungsgeschichte des Pariser Besuches ein und stellte im Anschluß daran fest, daß den Reichsministern ein freundlicher Empfang in Paris zuteil geworden sei, und daß wohl schon die Tatsache dieser Reise in der französischen Oeffentlichkeit und auch in der ganzen Weltöffentlichkeit als starke Entspannung empfunden werden würde. Die heutige allgemeine deutsch-französische Konferenz habe heute rein informatorischen Charakter getragen. Man habe sich offen und vertrauensvoll über alle die deutsch-französischen Probleme betreffenden Fragen und in erster Linie über die aus der finanziellen Lage Deutschlands und der Weltwirtschaftskrise sich ergebenden Probleme unterhalten. Gerade die finanziellen Fragen münden jedoch in eine weitere Zusammenarbeit ein. Diese könne nicht nur auf Frankreich beschränkt bleiben, sondern nehme internationalen Charakter an. Deshalb würden die Verhandlungen morgen vormittag in größerem Rahmen fortgesetzt werden. An der Besprechung, die um 10 Uhr beginnt, würden nicht nur die englischen und amerikanischen Delegierten, sondern auch der italienische Außenminister Grandi und belgische Minister teilnehmen.

Zum Schluß betonte Reichsaußenminister Dr. Curtius, daß bei der heutigen Aussprache die Auffassung vorgeherrscht habe, daß beide Seiten ihr Bestes tun müßten, um zu einer deutsch-französischen Verständigung und Zusammenarbeit zu gelangen.

*

Eine Erklärung Brünings

wtb. **Paris**, 18. Juli. Reichskanzler Dr. Brüning hat bei seiner Ankunft in Paris folgende Erklärung abgegeben:

Der Plan unserer Pariser Reise, der bereits seit einigen Wochen gefaßt worden war, hat heute noch an Bedeutung gewonnen. Es handelt sich heute nicht mehr allein um Besprechungen, die dazu dienen sollen, die allgemeine Lage zu klären, sondern im Gegenteil um besondere Wirtschafts- und Finanzprobleme, die nicht nur Deutschland, sondern auch ganz Europa berühren. Vielleicht hat dieser neue Aspekt der Dinge auch seine Vorteile, denn bei der gegenwärtigen Lage, die die enge Interessenverflechtung sämtlicher Völker deutlich zutagetreten läßt, sind wir alle gezwungen, uns gemeinsam anzustrengen, um in einer loyalen und vertrauensvollen Zusammenarbeit die Mittel zu finden, durch die eine Krise überwunden werden kann, die uns alle erfaßt, und so den Völkern zu beweisen, daß man aus den schwierigsten Situationen herauskommen kann, wenn man auf allen Seiten guten Willen beweist. Deshalb beglückwünsche ich mich zu der Gelegenheit, die dem Herrn Außenminister und mir geboten worden ist, mit der französischen Regierung die Fragen zu erörtern, die unsere beiden Länder interessieren und namentlich die Fragen, die in letzter Zeit so viel Beunruhigung geschaffen haben. **Ich habe die feste Hoffnung, daß es uns gelingen wird, diese Fragen zu lösen, und das französische Volk von unserem aufrichtigen und loyalen Willen, an der Organisation des Friedens mitzuarbeiten, zu überzeugen. Wir wollen dahin gelangen, mit Frankreich in vollem Vertrauen zusammenzuarbeiten, weil wir durchaus wissen, daß ohne diese Zusammenarbeit das Wohlergehen Europas und das Gedeihen der Welt nicht gesichert werden können. Wir hoffen, daß beide Völker, wenn sie von gegenseitiger Achtung, von gegenseitigem Vertrauen beseelt, ihre besten Kräfte vereinen, um die sie bewegenden Probleme zu regeln, befriedigende Lösungen werden finden können.**

Die Vertreter Deutschlands Gäste der amerikanischen Botschaft

wtb. **Paris**, 18. Juli. Wie aus englischer Quelle verlautet, sind Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Staatssekretär v. Bülow und Botschafter v. Hoesch heute abend in die amerikanische Botschaft eingeladen worden, wo zweifellos ein Meinungsaustausch stattfindet.

Die französische Darstellung

Die Mitteilung der Havas-Agentur

wtb. **Paris**, 18. Juli. Havas verbreitet u. a. folgende Auslassung: Dem Pariser Besuch des deutschen Reichskanzlers und des Reichsaußenministers kommt eine außerordentliche Bedeutung, wie immer auch das Endergebnis ausfallen möge, wegen des Einflusses, den dieser Besuch für die zukünftigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ausüben wird. Die Besprechungen, die heute nachmittag stattgefunden haben, konnten nicht zu einer sofortigen Entscheidung führen, aber sie haben indessen genügt, um eine Klärung zu schaffen, die der Fortsetzung der Verhandlungen günstig ist. Der Eindruck, der sich aus dieser ersten Zusammenkunft ergibt, ist ein befriedigender, besonders dank der Freiheit und der Klarheit, mit welcher man sich auf beiden Seiten ausgesprochen hat. Es sind Lösungen angeregt worden, nicht allein im Interesse Frankreichs und Deutschlands, sondern auch im Interesse der Weltwirtschaft. Man hat absichtlich den Anregungen keine Diskussion folgen lassen. Erst morgen nachmittag im Laufe der neuen deutsch-französischen Zusammenkunft werden Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius den Kern der Debatte anschneiden.

Die angeregte Unterredung, die Ministerpräsident Laval unter vier Augen mit Reichskanzler Dr. Brüning hatte, ist ein wertvolles Vorspiel für die allgemeinere, daran sich anschließende Besprechung gewesen. Die beiden für die Leitung der Politik ihrer Länder verantwortlichen Staatsmänner sind so in der Lage gewesen, ohne irgend einen Zwang über die Notwendigkeiten und Schwierigkeiten aller Art, mit denen sie zu tun haben, zu beraten.

In der allgemeineren Unterredung, die auf die Sonderbesprechung der beiden Regierungschefs folgte, hat Reichskanzler Dr. Brüning die Bedingungen der deutschen Finanzkreise näher entwickelt. Französischerseits hat man sich darauf beschränkt, ihm von den Heilmitteln Kenntnis zu geben, die nach französischer Ansicht die gegenwärtige Lage erfordert. Ministerpräsident Laval hat als eine Art Schlußfolgerung zu beiden Darlegungen darauf hingewiesen, daß alle ins Auge gefaßten Maßnahmen unwirksam sein würden, wenn die politische Atmosphäre nicht geklärt würde. Die politische Sanierung werde unvermeidlich die Wiederherstellung des Vertrauens, das für den internationalen Kredit unerläßlich ist, nach sich ziehen. Die französischen und deutschen Minister haben es also nicht nur mit einem finanziellen Problem, einer unmittelbaren Kreditgewährung an Deutschland zu tun. Die beiden Regierungen müssen sich vor allem bemühen, die Organisation der deutsch-französischen Beziehungen zu verbessern, und schon von diesem Gesichtspunkt aus sind die heutigen Besprechungen in keiner Weise zu unterschätzen. Ministerpräsident Laval hat zu diesem Zweck an Reichskanzler Dr. Brüning einen dringenden Appell gerichtet, in dem er seine Ansicht in folgender Formel zusammenfaßte:

„Ihr so erhebender Besuch, der in der Geschichte der Beziehungen unserer beiden Länder einen Markstein bilden wird, darf für Frankreich und Deutschland keine Enttäuschung sein, sondern muß im Gegenteil unseren entschlossenen Willen für eine fortgesetzte Zusammenarbeit bezeugen.“

Diese Politik kann offensichtlich nicht schon morgen sich in Tatsachen auswirken, aber ein erstes Ergebnis wird schon erzielt sein, wenn die Pariser deutsch-französischen Verhandlungen zu einer gemeinsamen Erklärung beider Regierungen führen, in der ihr gemeinsamer Wille zur Zusammenarbeit zum Ausdruck kommt. Morgen nach Abschluß der neuen deutsch-französischen Besprechung wird man wissen, ob diese Anfangsetappe hat zurückgelegt werden können. Vorher werden die in Paris anwesenden Minister der zur Londoner Konferenz eingeladenen Mächte sich vormittags über das Arbeitsprogramm dieser Konferenz verständigt haben, die nach Ansicht der französischen Regierung auf ganz genau bestimmte Verhandlungsgegenstände beschränkt werden müßte.

Die neuen Notverordnungen

Weitere Lockerung des Zahlungsverkehrs.

Gegen Kapital- und Steuerflucht.

Sonderpaßgebühr bei Auslandsreisen.

(Wortlaut der Verordnungen im Innern des Blattes.)

Entscheidung in London – nicht in Paris

wtb. **Washington**, 18. Juli. **Nachdem Präsident Hoover heute den ganzen Vormittag mit Castle und Mills konferiert hatte, begab er sich gegen Mittag mit dem Präsidenten der Bundeszentralbank, Eugene Meyer, nach seinem gewohnten Wochenendsitz am Rapidan, wo er jedoch in ständiger Fühlung mit Unterstaatssekretär Castle bleiben wird, da die Pariser Situation hier eine gewisse Nervosität hervorgerufen hat.**

Unterstaatssekretär Castle erklärte in einer Pressekonferenz, das Staatsdepartement habe keine Anzeichen dafür, daß Laval seine Londoner Reise von einer Einigung mit Brüning in Paris abhängig machen werde. Er halte es insbesondere für ganz unwahrscheinlich, daß Laval auf der Forderung eines deutschen „politischen Moratoriums“ innerhalb der Frist von 10 Jahren bestehen werde. **Castle betonte mit großer Bestimmtheit, daß London und nicht Paris der Ort sei, an dem die wesentlichen Entscheidungen getroffen würden und daß man hier von den Pariser Besprechungen nicht einmal eine prinzipielle Einigung erwarte. In Paris werde man nur Vorbesprechungen führen und dann in London hoffentlich ein Kompromiß ausarbeiten, durch das Deutschland auf den rechten Weg zur wirtschaftlichen Erholung gebracht werde.**

Das Wort Kompromiß, so führte er weiter aus, **bedeute aber durchaus nicht die Annahme auch nur eines Teiles der gegenwärtigen französischen Bedingungen, im Gegenteil: man hoffe, daß sich ein besserer Plan zur Sicherung der Deutschland zu gewährenden Anleihe finden lassen werde.** So beispielsweise die Bevorzugung dieser Anleihe gegenüber den nicht in Privatbesitz befindlichen Reparationsteilen oder ähnliches. Eine Verpfändung der Zolleinnahmen käme schon deshalb nicht in Frage, weil sie bereits zur Garantierung der Youngplananleihe verpfändet worden seien und die Bankiers sich mit dieser Wertverminderung der Younganleihe nicht einverstanden erklären würden.

Offiziell dementiert wurde auch eine Meldung, daß Hoover Stimson angewiesen habe, sich an einer Beratung politischer Fragen in London nicht zu beteiligen. Es wurde betont, daß keine derartigen Instruktionen abgegangen seien. Selbstverständlich werde Stimson keinerlei politische Bindungen eingehen, aber schon zur Wahrung des Grundgedankens des Hoover-Planes sei es unerläßlich, daß Stimson an der Diskussion aller Fragen teilnehme und für die Beseitigung aller Hindernisse sorge, die einer unverzüglichen Sanierung der deutschen Finanzlage zurzeit noch im Wege stünden

Der Hoover-Plan

im Lichte der amerikanischen Meinung

Von Diplomaticus.

Heute und in den nächsten Tagen dieser Woche wird in Paris und London um das Schicksal Deutschlands für viele Jahre gewürfelt. Die Betrachtungen darüber, die man in der Presse aller Länder liest, sind dementsprechend erregt, aber auch dementsprechend dunkel. Es wird mit Drohungen und Hoffnungen, mit tendenziösen Rückblicken und unsicheren Voraussichten gearbeitet. Niemand weiß in der breiten Oeffentlichkeit, ob und welche sicheren Rollen die Akteure in diesem weltpolitischen Schauspiel innehaben und welche mit innerer Festigkeit die Bühne betreten. Auch die offiziösen, selbst die offiziellen Meldungen bewegen sich in schwankenden Ausdrücken, und jede Stunde kann das, was sie verkünden, über den Haufen werfen.

In dieser allgemeinen Unsicherheit gibt es einen Punkt, der einen festen Halt gewährt, das ist die Tatsache, daß sich die Vereinigten Staaten diesmal in Paris und London offiziell vertreten lassen. Bisher hatten sie zu den Verhandlungen über das, was sie die „europäischen Angelegenheiten“ nannten, die sie eigentlich nichts angingen, „Beobachter“ entsandt, und damit war eine mehr oder weniger passive Haltung ihrer Vertreter verbunden. Wenn jetzt Amerika offiziell am Verhandlungstisch erscheint, so bekundet es zum ersten Male damit, daß es sich ihm um Dinge handelt, die es auch als die seinigen betrachtet. Und das bedingt ein ganz anderes Eingreifen ihrer Diplomatie als in den vergangenen Zeiten.

Wir wollen uns nicht in Weissagungen ergehen und daraus Folgerungen zu unseren Gunsten oder Ungunsten abteilten. Die nächsten Tage werden uns hierüber Aufklärung verschaffen. Wichtig aber scheint es uns zu sein, uns klar zu machen, wie die öffentliche Meinung in Amerika über den Hoover-Plan bisher beschaffen war, denn die Haltung des amerikanischen Vertreters in Paris und London wird zweifellos von dem Geiste diktiert, in dem der Hoover-Plan entworfen war. Ueber die Verfassung der öffentlichen Meinung Amerikas, die auch die seines Präsidenten ist, herrscht aber in Deutschland keineswegs volle Klarheit.

Zunächst ist hervorzuheben, daß der Hoover-Plan für Amerika erst dann eine endgültige Gesetzeskraft besitzt, wenn er vom Kongreß angenommen worden ist. Der Kongreß versammelt sich aber erst am 7. Dezember, und darum hat sich der Präsident vorher der Zustimmung der führenden Personen beider großen Parteien versichert. Er bleibt aber gerade dadurch an seine Erklärung vom 20. Juni gebunden, die in der ganzen Welt, mit Ausnahme von Frankreich, einen so freudigen Widerhall hervorgerufen hat, und in dieser Erklärung gibt es zwei Punkte, die in Europa vielfach übersehen worden, aber für die Amerikaner von wesentlicher Bedeutung sind.

Hoover hat zunächst hervorgehoben, daß die Reparationen eine ausschließlich europäische Frage blieben, und die Vereinigten Staaten ganz und garnichts angingen. Hoover war offenbar dazu genötigt, um den Widerstand der sehr zahlreichen und einflußreichen Kreise seines Landes auszuschalten, die in diesem Punkte unversöhnlich sind.

Auch diente es ihm dazu, den Sinn seiner Geste deutlicher hervorzuheben, der lautete: seid großmütig gegen eure Schuldner, wie wir es gegen euch sein wollen. Sein Angebot sollte also eine moralische und keineswegs eine juristische Tragweite haben. Deswegen glaubte er auch davon absehen zu können, Frankreich vorher ins Vertrauen zu ziehen, denn seine Absicht war nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zu helfen (natürlich auch Amerika selbst, das versteht sich am Rande).

Wer die amerikanische Presse aller Schattierungen verfolgt hat, weiß, daß das die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten war und bis auf den heutigen Tag geblieben ist.

Der durchschnittliche Amerikaner nämlich kennt die tiefen Unterschiede zwischen den europäischen Nationen nicht oder kann sie nicht begreifen: er sieht sie alle als ein Ganzes an. Daher kommt es, daß er den Krieg von 1914 als eine Art Bürgerkrieg betrachtet, an dem alle europäischen Nationen gleichviel Schuld haben. Und deswegen erscheinen ihm die Reparationen als eine Ungerechtigkeit. Man kann es nicht verstehen, daß Paris gleichgültig dem Schicksal Deutschlands gegenüber steht. Die amerikanische Meinung glaubt, daß, wenn man Deutschland wieder auf die Beine hilft, Frankreich davon ebenso wie ganz Europa profitieren müßte, und der französische Widerstand erscheint ihr unbegreiflich. Daß in Europa kein allgemeines Solidaritätsgefühl existieren sollte, kann sie nicht glauben, und sie betrachtet das Angebot ihres Präsidenten als einen Anruf dieses Solidaritätsgefühls.

Zweitens hat Hoover sein Moratorium auf die Dauer eines Jahres beschränkt. Es gibt natürlich in Europa viele Leute, die da glauben, daß, wenn erst einmal die Entrichtung von Kriegsschulden und Reparationen unterbrochen worden ist, sie nie wieder aufgenommen wird. Das ist ja denn auch sehr wahrscheinlich. Und es ist ebenso wahrscheinlich, daß Hoover nach einem Jahre durch die Ereignisse veranlaßt wird, eine Verlängerung des Moratoriums oder vielleicht gar eine vollständige

Unterdrückung der internationalen Regierungsschulden vorzuschlagen. Aber für den Augenblick ging seine Absicht über ein Moratorium von einem Jahre nicht hinaus. Er hat das gesagt und abermals gesagt, und man muß ihm glauben: er hat dafür sehr gewichtige Gründe.

Hoover hat zweifellos sein Angebot an Europa unter dem Eindruck der Verhandlungen von Chequers gemacht. In keinem amerikanischen Blatte hat man einen Zweifel daran gelassen, daß die Reise der deutschen Minister nach London der letzte Versuch gewesen wäre, das Deutsche Reich vor der faschistischen oder kommunistischen Revolution zu bewahren. Wir lasen, daß der amerikanische Botschafter in Berlin, Mr. Sackett, bei seiner letzten Reise nach Washington berichtet habe, die deutsche Regierung sei am Ende ihrer Kräfte.

Wir wissen es aus mannigfachen direkten und indirekten Aeußerungen Hoovers, daß er nichts mehr fürchtet als die Ausbreitung des Bolschewismus, und daß dieser durch Unruhen in Mitteleuropa gefördert würde, liegt auf der Hand. Seit einiger Zeit schon hat er seine Politik gegen die Sowjets verschärft, hat er auf manche ihrer Produkte das Embargo gelegt und England sowie Frankreich zu veranlassen gesucht, das gleiche zu tun. Er sinnt offenbar auf internationale Maßregeln gegen das Dumping der Sowjets.

Hoover fürchtet auch, daß Unruhen die europäische Krise verschärfen und dadurch verschärfend auf die wirtschaftlichen Verlegenheiten Amerikas zurückwirken. Darum erwog er schon seit längerer Zeit ein europäisches Moratorium, es ist aber sicher, daß die Entwickelung der deutschen Angelegenheiten ihn veranlaßte, früher mit seinem Plane herauszutreten, als er es beabsichtigt hatte.

Aber die europäischen Gefahren waren es nicht allein und vielleicht nicht einmal in erster Linie, die ihn zu seinem kühnen Vorgehen veranlaßten. Mindestens ebenso stark trieb ihn die amerikanische Krise dazu. Denn seine persönliche Stellung erschien mehr und mehr bedroht. Man weiß, daß der neue Kongreß ihm keine Mehrheit sichert, und man weiß ebenso, daß seine anscheinende Inaktivität gegenüber den plötzlich auch über Amerika heraufgezogenen Wirtschaftssorgen seine Autorität vor seinen Mitbürgern verblaßt hat. Mehr noch: Hoover will 1932 wieder gewählt werden. Die Krisis und seine anscheinende Ratlosigkeit vor ihr ließen seine Popularität bis zu einem solchen Grade zusammenschmelzen, daß man schon im April in Washington von gewisser Seite die Parole ausgeben konnte, die Wahl eines neuen demokratischen Präsidenten wäre gesichert. Es galt darum, ein Wahlmänöver im großen Stil in Szene zu setzen. Mit seinem Moratoriumsplan wollte Hoover der Krise einen starken Stoß und besonders der Börse einen mächtigen Anreiz versetzen. Sein Vorgänger, Coolidge, hieß der „Präsident der Prosperität", ein Ausdruck, der seine große Volkstümlichkeit kennzeichnet, und die Prosperität wieder zurückzuführen, ist in der Tat die einzige Planke, auf der Hoover seine Kandidatur postieren kann. Nur das allein erklärt den Entschluß Hoovers, auf die Kriegsschulden zu verzichten, für deren Beibehaltung er bis dahin immer energisch eingetreten war.

Hoovers Rechnung ging für den Augenblick auf. Die bloße Ankündigung des Moratoriums ließ plötzlich alle Werte emporschnellen. In wenigen Tagen wurden Gewinne von mehreren Milliarden Dollar realisiert. Allein die Aufwärtsnotierungen für Weizen, Gerste und Mais auf der Getreidebörse von Chicago vermehrten den Wert der diesjährigen Ernte um 300 Millionen Dollar, das heißt um 54 Millionen mehr als die von Amerika durch das Moratorium seinen europäischen Schuldnern geopferte Summe beträgt. Der Hoover-Plan wurde infolgedessen von der ganzen Union mit Begeisterung aufgenommen. Demokraten wie Republikaner priesen ihn als eine Heilsbotschaft. Und der Plain Dealer von Cleveland, eine der größten demokratischen Provinzzeitungen, brachte einen Artikel, in dem die Wiederkunft des alten Hoover, des Hoover vom Weltkriege, des Ernährers der notleidenden Nationen, gefeiert wurde.

Die Prosperität schien plötzlich wieder da zu sein. Aber wird sie bleiben? Die 14tägigen Verhandlungen in Paris senkten schon einen Mehltau auf die junge Saat. Natürlich wurde sie nicht so stark empfunden wie der Widerstand Frankreichs in Deutschland empfunden wird, und schließlich wurde der Hoover-Plan ja angenommen. Es ist aus den Aeußerungen der amerikanischen Presse ersichtlich, daß Hoover und mit ihm das amerikanische Volk einen französischen Widerstand von der Stärke, wie er sich erwiesen hat, nicht erwartet haben und von ihm überrascht wurden. Daß das Moratorium allein eine dauernde Prosperität hervorrufen würde, hat Hoover gewiß nicht geglaubt. Und er hat sicher noch Maßnahmen in der Tasche zurückbehalten, um der Entwickelung einen neuen Peitschenhieb zu geben; aber ebenso sicher ist es, daß sich diese Mittel nicht auf den unerwarteten französischen Widerstand beziehen. Wahrscheinlich werden sie sich auf den Zustand bezogen haben, der eintritt, wenn im Juli 1932 das Moratorium zu Ende gegangen ist. Zu einem vollständigen und endgültigen Verzicht auf die Zahlung der Kriegsschulden ist die amerikanische Meinung — besonders in den Weststaaten — noch nicht reif. Sollte wieder eine Baisse eintreten, so könnte der Präsident ein neues Moratorium vorschlagen, von einem Jahr oder von längerer Dauer. Er würde die richtige Einkleidung dafür schon finden.

Schulden und Reparationen sind jedoch nicht die einzige Ursache der Weltkrisis. Ein unverrückbarer Gedanke des Präsidenten Hoover sowie des ganzen amerikanischen Volkes ist es, daß eine zweite, vielleicht mächtigere Ursache das Wettrüsten der ehemals alliierten Nationen ist. Es liegt sicherlich in der Absicht Hoovers, die Kriegsschulden von neuem geltend zu machen, um in Genf eine wirkliche Abrüstung und vielleicht auch eine gemeinsame Abwehr gegen die Sowjets zu erreichen.

Kriegsschulden, Reparationen und Abrüstung sind also die Gesichtspunkte, die die Hooversche Politik bestimmen werden und nach denen sich das Verhalten seines Vertreters in Paris und London richten wird. Es ist zweifellos, daß der amerikanische Außenminister Stimson, als Vertreter seines Landes in offizieller Eigenschaft, diese Gesichtspunkte mit allem Nachdruck vertreten und, da Amerika heute am ersten Pult im Völkerkonzert sitzt, auch zur Geltung bringen wird.

Ob hierdurch unser Geschick günstig oder ungünstig beeinflußt wird, ist vorher nicht zu sagen. Es ist das eine Frage der Geschicklichkeit und Festigkeit der diplomatischen Haltung der einzelnen Unterhändler, natürlich auch der Zahl und der Schwere der Trümpfe, die sie auszuspielen haben.

Wollen wir uns ein vollständiges Bild von den Ursachen der amerikanischen Krise machen, so dürfen wir nicht vergessen, daß es neben den Kriegsschulden, den Reparationen und dem Wettrüsten noch eine tiefere gibt: das Schutzzollsystem. Die Theoretiker aller Länder sind sich darüber einig, daß die Weltkrise bei Aufrechterhaltung des Schutzzollsystems chronisch werden muß; aber die Politiker finden keinen Ausweg aus der Verstrickung in dieses System, die ihnen Profitgier und Nationalismus bereitet haben. Auch Hoover weiß das genau: er hat es mehrfach deutlich genug ausgesprochen, aber daß auch dieser Komplex auf der Londoner Konferenz eine Rolle spielen wird, ist schwer anzunehmen. Es ist zu vermuten, daß, je mehr unsere Unterhändler in der Lage sind, die amerikanischen Gesichtspunkte zu unterstützen, desto geringer der Druck sein wird, der von französischer Seite auf sie mit Erfolg ausgeübt werden kann.

Olympia
SCHREIBMASCHINE

Das Lehrspiel. In Heft 29 der Zeitschrift „Die Sendung" (Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 68) wird über eine neue Methode des Rundfunkvortrages berichtet. Künftighin sollen hier sog. „Lehrspiele" gesendet werden. Dialoge oder auch Gespräche zu dritt oder viert, die dazu helfen sollen, irgend ein Thema lebendig, wirklich und niemals dramatisch zu gestalten. Man kann sich vorstellen, daß durch solche Methode auch trockene Themen, etwa aus dem Gebiet der Juristerei oder der Verwaltung, fesselnd und unterhaltend wirken zu können. Man wird darum auf die Entwicklung dieser Neuerung des Rundfunks gespannt sein dürfen.

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennak Hanke.

Stiutenmeuers un Keokenmanns wörn Nobers un teogluik geo Frünne. Dat hedd'n ja eugentlick selten, aber huier was et seo. Wenn denn de beuden Famuilsen an'n schoinen Sunndagnomdag teohaupe seuten un wat Soit's in'n Kaffee stippen, denn was de Fründskopp nau grötter. Sunndagesmorns gingen de beuden Pappens noh der Kerken un heulen denn Klingelbuil rund. Wenn seu denn seo sinnig dühr de Ruigen schrien und huier un dor mol eunen unner de Nesen keckeln, dat seu merken, dat de Penng för denn Armen fällig was, denn sedden Stiutenmeuer un Keokenmann eun frommet, abver amtlicket Gesichte up. Et wörn meist jümmer desülben, de dor in de Kerken keumen un sick ressen un schleupen. Klissemeuer was jümmer dejenige, de de Beune in'n Weg heul un denn Kopp up der Suite luiggen hadde, dat de Kerkenölste do nich dühr konn. Do was denn oll mol eumer seo fründlick un heul denn Klingelbuil foider an der Ruige langes. Jeudesmol wenn de Orgel hadder insedde, denn wörn wedder 'n paar mehr dor, de för twey Maniuten Andacht heulen. Un wenn de Kerkeniwwer elp'n schleog, geng eun Riusken dühr dat ganze Goddeshius, dat man vör Iwwerupteuhn denn Pastewwer suin Wewwert schlecht verstond. Wer konn' dat afännern? Dat was oll jümmer seo wesen. Stiutenmeuer un Keokenmann störn sick do wuider nich an, seu wüßten, worümme seu in de Kerken gengen. Dat was doch nau nich vörkumen, dat seu, we de aule Klissemeuer, dat Gesangbeok up'n Koppe in'ner Hand heulen und denn langsam de Melodie van'er Holtsagen anneuhmen. Nei, seowuit leuten de beuden trubben Kerkendlsten et gewisse nich kumen! Bui twey Saken hoiern auk de Schlaipers teo: De Bekanntmakungen van'er Kanzel un wat det Kinner bui der Däupe för Namen kriegen. Do word denn seo för gewöhnlich in'n Hiuse noh froget, un dat wör doch schemenhaft wesen, wenn Klissemeuer nich dei eunfachste iut der Kerken buihaulen hedde.

Noh Schluß blieben Stiutenmeuer un Keokenmann nau seon bieden truigge un tellen de Pennge, de dor vandage för de Armen in'er Gemeune teohaupe kumen wörn. Do kamm et auk vör, dat eun graut inwickelt Stücke twisken oll denn rauen Kerkendalern lag, wat man denn buisuite leh un noher noiger betrachte. Denn ging jümmer eun Gnuigeln äbber denn aulen Stiutenmeuer suin Gesichte un heu sticpe sick seo bedächtig äbber denn witten Bort un see: „Für die Armen!" Fuif Mark för de Armen, de Gieber mußte doch eun Herte in'er Bost hebb'n. We gerne hedde man denn Namen wußt, dat man nich seo argleos an söcken Minsken vabui geng.

Seo hadden Stiutenmeuer un Keokenmann jeuden Sunndagmorn öhre heuligste Arbeit teo maken un de deuen seu för öhr Lieben gerne. Wenn et denn wuider keun Bekürn met denn Pastewwer gaw, un ollens rask gohn hadde, denn wörn de beuden Kerkenölsten bleoß eume verl Stunne läder up der Strote.

De graute Tropp Kerkluie was denn oll längest in'n Dörpe langes un de nich noh denn Noberdörpern briunken, wörn oll in'n Hiuse. Stiutenmeuer un Keokenmann neuhmen sick Tuit un et kamm gewisse da nich up an, ob seu eune verl Stunne euher odder läder in'n Hiuse wörn. Ollhandsten mußte auk wall euner van denn beuden Pappens wat van'n Kaupmann metbringen. Do hadde man Sunndages an'n besten Tuit teo.

Ümme eun Iuwer wörn Stiutenmeuer un Keokenmann bestimmt in'n Hiuse. De Soppen stond denn oll up'n Dicke, domet seu sick akkuihle. Dat Been word in keunen Hiuse vergetten. Nomdages wörn denn beude Famuilsen wedder teopause un drünken Kaffee. Do word denn auk allerhand bui kürt, un Stiutenmeuer was meistentuit dejenige, de Börschlege make un wat Nuigges un Besonners sochte.

Dat was wedder Sonndagnomdages buin Kaffee, oß de aule Stiutenmeuer vörschleog, dat seu mol in'er Lotterie spielen wollen. Seonen dortsken Insall hadde düsse Kerkenölste, de süß för Spielen, Drinken un wat süß nich för fromme Minsken paßt, nix äbber hadde. Seon bieden vell Geld mochte heu oll wall luien, abber heu woll dat nicht gerne seo barst heriut seuggen. Noh suiner Ansicht was ja auk nix dabui, wenn man mol Lotterie spiele.

„Wat meunst diu, Keokenmann, wenn wui mol eun Leos neuhmen? Dat schiene mui vawohr nich seo unrecht. Wui können doch auk mol wat Grauts gewinnen."

„Gewisse, gewisse," meune Keokenmann. Wui können ja auk mol teofällig gewinnen un denn können wui ollen Luien wat iutlachen. Seon paar Mark för eun Leos kann man oll restieren, dat bringet oll seon graut Leos wedder in!"

De Stiutenmeuerske un auk de Keokenmannske wörn do oll met inverstohn. Seu wörn ja söcke geo Frünne, dat seu sick in ollen Deilen gluik euns wörn. Oß olle siegen Omd nohn Feile gingen un naumol denn Robb'n bekieken, ob auk wall baule met Maihen anfangen wern konn, word düsse Vörschlag teon tweuten Mole bekürt. Wer spiele denn wall in'n Dörpe Lotterie? Nenn Minske! De meisten Luie wüßten gar nich, wat dat eigentlick was, un we man dat anfeuge, dat graute Leos teo gewinnen. Stiutenmeuers un Keokenmanns wollen denn Anfang maken. Dat soll keuner in'n Dörpe wieten, weuigstens nich euher bet dat graute Leos togen was un dat Geld met der Post kamm.

Mondagesmorns ging de aule Stiutenmeuer an de Kammeode fidden un schreif noh Hamburg, dat seu eun Leos schicken sollen, abbern graut un wat dat kosse. Keokenmann kümmer sick wuider ümme nix, denn dat Schruiben hanne öhne nich seo. Dat konn ja auk euner prot bringen.

Wiekens vergengen, un jeuder Dag brochte datsülbe. Sunndages gingen de beuden Pappens noh der Kerken un heulen denn Klingelbuil rund. Do was keuner, de seu nich kenne. Abber dat seu Lotterie spielen wollen, wußte auk keuner in'ner Kerken. De Breuf was oll längest dor. Stiutenmeuers hadden sick dat bet vandage äbberlegt, ob seu wirklick spielen wollen, odder ob dat Leos wedder truigge schickt wern soll. Keokenmanns wörn do met inverstohn, wat öhr Frünne wollen. Eun Leos können seu ja wall restiern, denn tweue gluik was 'en bieden vell Geld. Dat was doch nicht seo billig, oß Stiutenmeuer jümmer in'er Zeitung lesen hadde. Niu hadde heu ja auk ümme eun graut Leos anfroget, un dat kosse natürlick auk graut Geld. Bellichte neuhmen beude Famuilsen euerst eun lüttet Leos, dat seu sühen, we dat geng, un wat man gewünne. Abber dat munne denn eunen Kerkendlsten nich seo hadder, denn heu was mehr för graut Geld. Stiutenmeuer froge jeuden Dag bui Keokenmann an, wo heu nau Interesse an denn Spielen hedde. Keokenmann was jeuden Dag bui Stiutenmeuer un woll denn Gewinn wieten. Seo grade geng dat abber ollens nich, denn seu hadden beude nau keun Leos togen. De Stiutenmeuerske un auk de Keokenmannske hadden sick oll in'n Stillen up eun nuig Kleid spitzt, wenn dat Geld butz keume.

De Tuit was nau nich kumen, dat Stiutenmeuer sick eun Leos schicken leut! Dat Geld was doch en biedien vall. Do moß man doch nau 'n paarmol äbber schlopen, euher man dat Geld noh Hamburg schicke. Schließlick hadde sick Stiutenmeuer dat seo äbberlegt: Heu woll noh Hamburg schruiben, dat seu teo tweu Famuilsen eun Leos spielen wollen. Keokenmanns wörn do auk met inverstohn. Dat hadde oll mol Stiutenmeuer seggt, wenn heu gluik dat graute Leos tüge, denn soll abber gluik eunen nuiggen End vör't Hius dat dat nich mehr tutsühe, oß keume man noh armen Luien. Keokenmanns hadden auk seowat met denn vellen Gelle vör. Jo, seo soll et kumen, eun Leos, abber denn 'n graut, dat wollen seu spielen. Jeuder soll dateo betahlen. Stiutenmeuer hadde sick dat ganz fein iutdacht. De Antwewwert up denn Breuf met denn grauten Leose moß baule kumen. Dat Geld daför hadde Stiutenmeuer oll teorechte legt.

Düsse Geschichte geuht jennen Sunndag foider.

Niu niehmt mui nix för übel, un denn bet naichsten Sunndag.

Beachten Sie Wieses Wundertisch!

Er befindet sich am Eingang unseres Detmolder u. Lemgoer Kaufhauses und bringt jede Woche 3 neue Preiswunder!

Achten Sie immer auf diese Artikel, es sind ausgesprochene Schlager. In der kommenden Woche finden Sie auf unserem Wundertisch:

Frisierkämme
sowie Taschenklappkämme in weiß, schwarz u. schildpatt, alle Größen aus Celluloid und Hartgummi, letztere mit 1 Jahr Garantie, Jeder Kamm . . . . . -.50

Damen-Handschuhe
Ia Webleder, sehr haltbar, sowie kunstseid. Trikot in grau-, beige-, mode- u. gelbfarbig alle Größen, zum Aussuchen, jedes Paar jetzt nur 1.-

Damen-Handtaschen
echt Leder, mit kunsts. Moiréfutter, mod. Form, alle Farben, auch marine, 24 cm groß — 3.95 M., 20 cm groß — Stck. nur 3.-

Kaufhaus Wiese
Detmold und Lemgo

Zeitgemäße Betrachtungen

Trübe Ferientage!

Einst herrschte über allen Wipfeln Ruh — zur Ferienzeit an schönen Sommertagen, — man strebte seinem Reiseziele zu — und fühlte Freiheit, Freude und Behagen, — man spannte gerne ein'ge Wochen aus — und ließ die Sorgen hinter sich zu Haus, — man wanderte dahin auf leichten Sohlen, — um sich von aller Mühsal zu erholen. —

Man kümmerte in trauter Einsamkeit — sich wenig um die allgemeine Lage, — doch heute wirft die schwere Not der Zeit — den Schatten auf die gold'nen Ferientage; — sie hat die Sommerfreude eingedämmt, — und hat sogar die Reiselust gehemmt, — dies macht bemerkbar sich in allen Kreisen, — denn mancher möchte, aber kann nicht reisen. — —

Es fehlt an Geld, die Mittel sind nicht da, — doch warum muß man in die Ferne schweifen, — das Gute liegt bekanntlich immer nah, — wenn wir durch uns're eng're Heimat streifen, — man tröstet sich und ruft zufrieden aus: — Am billigsten und schönsten ist's zu Haus! — Doch leider sind die schönen Ferientage — verdüstert durch den Ernst der Wirtschaftslage. — —

Die Zeit ist kritisch und die Welt erregt, — die letzte Woche hat böj' angefangen, — Bankfeiertage wurden eingelegt — und Notverordnungen sind schon ergangen; — wer nichts mehr hat, geht sorgenvoll einher, — doch wer noch etwas hat, sorgt sich noch mehr, — und fürchtet gar, es könnte ihm passieren, — sein schwer Erspartes wieder zu verlieren. — —

Doch wehe, wenn sich von der Angst allein — im ersten Schreck die Leute leiten lassen, — dann treten erst die Schwierigkeiten ein — durch Ansturm auf die öffentlichen Kassen. — Drum tönt der Mahnruf durch die Not der Zeit: — Wahrt eure Ruhe und Besonnenheit, — nur diese beiden können vor Gefahren — und deren ernsten Folgen euch bewahren. — —

Wer sich bewahrt ein starkes Selbstvertrau'n, — dem wird die Welt viel leichter kreditieren; — die Hauptsach' ist: In Ruhe um sich schau'n — und in Gefahr die Nerven nicht verlieren. — Wer sie behält, steht fest im Sturmgebraus — und ringt sich durch und windet sich heraus — Jedoch verloren ist und kommt nicht weiter, — der sich schon selbst verloren gibt.

Ernst Heiter.

Wohin gehen wir?

Detmold:
Landestheater: 19.45 Uhr: „Alt-Heidelberg".
Lutherische Kirche: Blindenkonzert, 8 Uhr.
Krummes Haus: Konzert mit Tanzeinlagen.

Oldbesen:
Hotel Waldheim: Konzert mit Tanzeinlagen.
Frische Quelle: Konzert mit Tanzeinlagen.

Berlebeck:
Hotel „Zur Forelle": Kaffeekonzert. Abends Konzert mit Tanzeinlagen.

Holzhausen-Externsteine:
Hotel Lindenhof: Tanztee und Bunter Abend.
Hotel und Pension „Zur Eiche": Kaffeekonzert mit Tanzeinlagen. Eintritt frei.

Pivitsheide:
Gasthaus Pottteich: Konzert mit Tanzeinlagen.

Dörenschlucht:
Allstrup: Konzert mit Tanzeinlag. Neue Kapelle.

Sylbach:
Gasthof „Zum Löwen": Militärkonzert und Feier des 30jähr. Bestehens des Gasthofs „Zum Löwen".

Leopoldshöhe:
Gasthof „Zur Post": Konzert mit Tanzeinlagen.

Schieder:
Schiedroburg: Konzert mit Tanzeinlagen.

Eva am Strand

Roman von Hermann Weick.

(Schluß.)

„Nun lassen wir aber dieses unerquickliche Thema beiseite, sonst mache ich Sie wieder krank, und das ist ja nicht der Zweck meines Kommens!"

Er schlug einen leichten Ton an, plauderte von allem möglichen, nur darauf bedacht, Eva auf frohere Gedanken zu bringen.

Sein Bemühen hatte Erfolg; Evas Züge verloren das Verstörte, sie sprach freier, unbefangener als vorher; hin und wieder brach aus ihren Augen ein jähes Leuchten hervor.

Bis Helbing wie absichtslos auf das nahe bevorstehende Ende der Badesaison zu reden kam.

„In ein paar Tagen wird das Hotel leer sein", sagte er. „Bei diesem kühlen Wetter hat auch das schönste Seebad bald seine Reize verloren! Es ist ja auch ein zweifelhaftes Vergnügen, ständig in Regen und Sturm umherzulaufen."

„Ich werde in den nächsten Tagen ebenfalls abreisen", sprach sie mit seltsam gepreßter Stimme und vermied es, Helbings Augen zu begegnen.

„Dann geht der Berliner Betrieb für Sie wieder los, nicht wahr? Tanz, Theater und die vielen anderen Vergnügungen! Sie werden sich gewiß darauf freuen!"

„Ich glaube nicht, daß ich in diesem Winter viel mitmachen werde", kam es gequält zurück, „bis jetzt habe ich wenigstens gar keine Lust danach!"

„Die wird schon kommen, wenn Sie erst wieder in Berlin sind. Jetzt stehen Sie noch zu sehr unter dem Eindruck des gestrigen Erlebnisses, da haben die Gedanken an Vergnügen begreiflicherweise nur wenig Raum. Dieser Zustand wird aber schnell vorübergehen."

Eva geriet sichtlich in Erregung.

„Das ist nicht die Ursache", widersprach sie hastig, „ich mache mir einfach nichts mehr aus dem ganzen Treiben! Wenn man es genau betrachtet, ist es doch recht fade und inhaltlos!"

„Wie man es nimmt", antwortete Helbing. „Ich für meine Person muß mich bald an die Vorbereitungen für meine Ausreise nach Ostafrika machen; die paar Monate bis dahin werden rasch vorüber sein!"

Evas Hände fuhren nervös auf der Lehne des Sessels hin und her.

„Sie können es wohl kaum erwarten, wieder fortzukommen?!" sagte sie, es klang beinahe feindselig.

Helbings Blicke wanderten zum Tisch hinüber, auf dem er gestern die Bücher über Ostafrika entdeckt hatte; sie waren verschwunden. Er sollte sie nicht sehen, von dieser Lektüre nichts wissen . . .

„Ich freue mich auf die Arbeit drüben", antwortete er langsam, „um so mehr, als ich nicht allein hinüberzugehen brauche!"

„Fährt ein Kollege von Ihnen mit?"

„So meinte ich es nicht! Ich erzählte Ihnen einmal, daß manche meiner Kollegen ihre Frauen mit in die Tropen nehmen . . . vielleicht erinnern Sie sich noch jener Unterhaltung? . . . Wir saßen am Strand, ich glaube, wir haben uns damals sogar etwas gestritten —" Er machte eine Pause, dann fuhr er betont fort: „Diesmal werde ich ebenfalls in Begleitung meiner Frau, genauer gesprochen, meiner künftigen Frau, hinüberfahren!"

In Evas Antlitz wechselte der Ausdruck von Fassungslosigkeit mit dem eines wilden, verzweifelten Schmerzes. Sie schien nicht gleich eine Antwort zu finden, endlich stieß sie spöttisch hervor:

„Wird Ihre Begleiterin den hohen Ansprüchen genügen, die Sie an die Frauen stellten, die ihre Männer nach Afrika begleiten?"

„Davon bin ich überzeugt!"

„Hoffentlich täuschen Sie sich nicht!"

„Ich täusche mich nicht!" antwortete Helbing ruhig, während alles in ihm der Entscheidung entgegenfieberte, die nun kommen würde. „Meine künftige Frau bereitet sich sehr gründlich auf die Reise vor; erst gestern machte ich die Entdeckung, daß sie sogar hinter meinem Rücken zahlreiche Werke über Ostafrika studiert . . ."

Eva schien den Sinn seiner Worte nicht gleich zu begreifen. Plötzlich jagte es wie der Blitz über sie hin. Ihre Augen weiteten sich, sahen ratlos Helbing an. Dann fuhr sie in die Höhe. Als suche sie einen Halt, tastete sie sich rückwärts.

Unablässig waren ihre Blicke Helbing zugewandt, in einem Ausdruck, der ihn bis in die Tiefen seines Wesens erschütterte.

„Eva!" sagte Helbing innig.

Sie stand da, wie von einem schweren Bann gefesselt. Nun hoben sich ihre Arme, streckten sich Helbing entgegen, der auf sie zueilte.

„Ist es denn wahr?" kam es leise über ihre zuckenden Lippen.

Er nahm ihr Haupt zwischen seine Hände.

„Warum haben wir es uns so schwer gemacht, Eva?"

Mit einem Jubelschrei warf sie sich an seine Brust. Sie küßten sich immer und immer wieder; glückstrunkene Worte stammelten sie. Mit tausend Stimmen sang in ihnen die Seligkeit dieser Stunde der Erfüllung.

XXVIII.

Kalte Winde jagten über die Insel. Das Meer war grau und stark bewegt.

In ihre Mäntel gehüllt, schritten Hanna Moest und Jörg Leupold durch die Dünen, denen das Leuchtende, Gleißende der Sonnentage fehlte.

„Nun sind wir bald die Letzten hier!" sagte Hanna Moest. „Ich hätte nicht gedacht, daß ich so lange in Norderney bleiben würde!"

„Ich bin Ihnen dankbar, Frau Hanna, daß Sie mir zuliebe noch ein paar Tage zugegeben haben!" Sie lächelte.

„Mußte ich es nicht tun? Ich konnte Sie doch nicht ganz allein hier zurücklassen, nachdem Ihr Freund Bertram Sie seiner Braut wegen schnöde im Stich gelassen hat!"

„Sagen Sie nichts über Paul! Wenn er nicht gewesen wäre, hätte ich die Sommermonate wahrscheinlich zu Hause verbracht; ich wäre Ihnen, Frau Hanna, dann nicht begegnet . . ."

Sie gab darauf keine Antwort.

Nun kamen sie zum südlichen Rand der Dünen; vor ihnen lag düster, unfreundlich das Wattenmeer. Wie auf geheime Verabredung blieben sie stehen und sahen lange hinaus.

Leupold hob die Hand.

„Dort fährt das Schiff", sprach er zögernd.

Hanna wunderte sich, wie ruhig ihr Herz schlug.

„. . . mit dem Stefan Helbing wegfährt", ergänzte sie Leupolds Worte.

In banger Frage sah Leupold sie an.

„Schmerzt dieser Gedanke Sie nicht, Hanna?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich wünsche, daß Stefan mit Fräulein Willer glücklich wird", sprach sie ernst. „Könnte ich diesen Wunsch hegen, wenn ich nicht ganz überwunden hätte?"

Von Leupold fielen die quälenden Zweifel, die immer wieder sich in ihm geregt hatten, ab. Nun lag der Weg frei vor ihm, der Weg zu Hanna . .

Er sagte, um der Erregung Herr zu werden, die ihn erfaßt hatte:

„Es ist seltsam: an dieser Stelle habe ich auch damals gestanden, als Herr Helbing mit dem Dampfer hier ankam. Was liegt zwischen jenem Tage und heute!"

„Wir wollen weitergehen!" sprach Hanna statt einer Antwort. Dann, nach kurzem Schweigen: „Wer weiß, wie ich diese oft sehr schwere Zeit überstanden hätte, wenn ich allein gewesen wäre! Ich hatte aber Sie, Jörg!"

Sein ganzes Wesen drängte der geliebten Frau entgegen.

„Seitdem ich Sie kenne, Hanna, habe ich keinen anderen Gedanken, als Sie froh zu sehen!" sprach er schlicht.

„Ich weiß es, ich habe es immer wieder gefühlt . . .", kam es leise zurück.

„Ich habe Sie lieb, Hanna!" fuhr Leupold fort, und durch seine Stimme schwang der ganze Reichtum seines starken Empfindens. „Ich kann nicht viele Worte machen, Hanna . . . vielleicht ist es noch zu früh, daß ich spreche . . . ich mußte Ihnen aber jetzt sagen, wie es um mich steht . . ."

In warmem Aufleuchten kamen ihm Hannas Augen entgegen.

„Sie brauchen mir heute noch keine Antwort zu geben, Hanna! Ich werde Sie nicht drängen. . . . Alles muß seine Zeit haben, um zu reifen! . . . Sie müssen erst wieder sich selbst finden, damit Sie Klarheit über uns beide gewinnen können. . . . Immer sollen Sie aber daran denken, daß ich nur noch für Sie lebe! . . . Vielleicht gewinnen Sie mich lieb, vielleicht sehnen Sie sich eines Tages nach mir . . . dann kommen Sie zu mir, Hanna . . ."

Freude, selige Ergriffenheit waren bei Leupolds Worten in Hanna Moest aufgerauscht. In glücklichem Erschauern fühlte sie, wie etwas, das unmerklich in ihr aufgeblüht war, zur Entfaltung drängte. Nicht die stürmische, aufwühlende Glut würde es sein, die sie zu Stefan Helbing getrieben hatte; Anderes, Stärkeres würde sie an Jörg Leupold binden . . . Liebe, die still, groß und ohne Wanken war . . .

Jäh hemmte Hanna Moest den Schritt. Sie legte ihre Hand in Leupolds Rechte, die ihr entgegenkam.

„Ich werde kommen", sprach sie, in ihrer Stimme war ein dunkler Klang, „. . . ich glaube, ich werde bald zu dir kommen, Jörg . . ."

— Ende. —

Sie verdauen besser,
haben nicht mehr unter den lästigen Beschwerden, Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen zu leiden, wenn Sie nach jeder Mahlzeit etwas Bullrich Salz nehmen. Bullrich Salz bewirkt eine leichte angenehme Verdauung, ist seit 100 Jahren unübertroffen und selbst bei dauerndem Gebrauch vollkommen unschädlich

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Bullrich-Salz

Packung nur 0,30 Tabletten nur 0,25

Der Wortlaut der neuen Notverordnungen

Bekämpfung der Kapital- und Steuerflucht

wtb. **Berlin,** 18. Juli. Die angekündigte Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Kapital- und Steuerflucht ist heute abend veröffentlicht worden.

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird darin u. a. verordnet:

Erster Abschnitt: Anzeigepflicht

Erster Titel: Anzeigepflicht gegenüber der Reichsbank.

§ 1.

1. Unbeschränkt Steuerpflichtige, denen ausländische Zahlungsmittel gehören oder Forderungen in ausländischer Währung zustehen, sind verpflichtet, innerhalb einer von der Reichsregierung zu bestimmenden Frist die Zahlungsmittel und Forderungen der Reichsbank zu den allgemeinen Geschäftsbedingungen anzubieten und ihr auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen.

2. Von dieser Verpflichtung ist befreit, wer innerhalb der Frist der Reichsbank die ausländischen Zahlungsmittel oder Forderungen anzeigt und darlegt, daß er die angezeigten Werte zu Zwecken bedarf, die volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind.

3. In diesen Fällen prüft die Reichsbank, ob die angegebenen Zwecke volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind. Ist dies nicht der Fall, so kann die Reichsbank verlangen, daß die ausländischen Werte verkauft und übertragen werden.

4. Für Personen, die unter die Vorschriften der Absätze 1 bis 3 fallen und sich bei Beginn der in Absatz 1 erwähnten Frist im Ausland befinden, läuft die Frist frühestens eine Woche nach der Rückkehr in das Inland ab.

5. Diese Verpflichtungen erstrecken sich auf solche ausländische Wertpapiere, die nach dem 12. Juli 1931 gegen ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen in ausländischer Währung erworben worden sind.

§ 2.

(1.) In gleicher Weise wie ein Eigentümer hat die in § 1 bezeichneten Verpflichtungen zu erfüllen:

1. Wer einen anzeigepflichtigen Gegenstand als ihm gehörig besitzt.
2. Wer durch einen Treuhänder, durch eine Erwerbsgesellschaft oder in sonstiger Weise die Verfügungsmacht über einen anzeigepflichtigen Gegenstand ausübt.

(2.) Wer nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung die Pflichten eines Steuerpflichtigen zu erfüllen hat, ist verpflichtet, auch der Reichsbank gegenüber die in § 1 bezeichneten Verpflichtungen des Steuerpflichtigen zu erfüllen.

§ 3.

1. Zahlungsmittel im Sinne dieser Verordnung sind Geldsorten (Münzgeld, Papiergeld, Banknoten und dergleichen), Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel mit Ausnahme von Scheidemünzen.

2. Forderungen in ausländischer Währung im Sinne dieser Verordnung sind Forderungen, bei denen der Gläubiger Anspruch auf Zahlung in effektiver ausländischer Währung hat. Als Forderungen in ausländischer Währung gelten nicht ausländische Wertpapiere und Forderungen, die mit einer längeren Frist als 3 Monate kündbar sind.

§ 4.

Die Verpflichtungen der Steuerpflichtigen nach §§ 1—3 können auch erfüllt werden gegenüber Kreditinstituten, denen die Reichsbank gemäß § 1 der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 15. Juli 1931 die Befugnis zum An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln verliehen hat.

§ 5.

1. Wer den Vorschriften der §§ 1—4 vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bestraft. Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung kann in besonderen Fällen auf **Zuchthaus bis zu 10 Jahren** erkannt werden.

2. Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden. Der Höchstbetrag der Geldstrafe ist unbeschränkt.

3. Neben der Strafe ist auf **Einziehung der Werte** zu erkennen, hinsichtlich derer den Vorschriften der §§ 1—4 vorsätzlich oder fahrlässig zuwidergehandelt worden ist.

4. Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten **öffentlich bekanntzumachen** ist.

Zweiter Titel:

Anzeigepflicht gegenüber den Steuerbehörden.

§ 6.

1. Unbeschränkt Steuerpflichtige (§ 2 des Vermögenssteuergesetzes) haben über Beteiligungen der in Absatz 3 bezeichneten Art dem Finanzamt bis zum 31. Juli 1931 Anzeige zu erstatten.

2. Wird eine Gesellschaft nach dem 24. Juli 1931 gegründet oder wird nach dem 24. Juli 1931 eine Beteiligung an einer Gesellschaft erworben, so ist die Anzeige binnen einer Woche, von der Gründung der Gesellschaft oder von dem Erwerb der Beteiligung an gerechnet, zu erstatten.

3. Die Anzeigepflicht besteht für Beteiligungen, auch mittelbare, an einer Gesellschaft, an der nicht mehr als 5 Personen oder deren Angehörige zusammen zu mehr als der Hälfte beteiligt sind.

4. Wer den Vorschriften der Absätze 1—3 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird bestraft, wie wenn er eine **Steuerhinterziehung** begangen hätte; in besonders schweren Fällen kann auf **Zuchthaus bis zu 10 Jahren** erkannt werden. Wer den Vorschriften der Absätze 1 bis 3 fahrlässig zuwiderhandelt, wird bestraft, wie wenn er eine Steuergefährdung begangen hätte. Die Vorschriften über das Steuerstrafverfahren gelten entsprechend.

§ 7.

1. Durch die Verpflichtungen, die nach den §§ 1—4 der Reichsbank gegenüber zu erfüllen sind, wird für Personen, die eine Vermögenserklärung abzugeben haben, die Verpflichtung nicht berührt, die ausländischen Zahlungsmittel und die Forderungen in ausländischer Währung dem Finanzamt anzuzeigen.

2. Zu diesem Zwecke sowie im Hinblick auf die Vorschriften über Steueramnestie wird die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung bis zum 31. Juli 1931 verlängert. Wer seine Vermögenserklärung bereits abgegeben, jedoch anzeigepflichtige Werte darin nicht angegeben hat, hat nachträglich bis zum 31. Juli 1931 diese Werte dem Finanzamt anzuzeigen.

3. Wer bis zum 31. Juli 1931 steuerpflichtige Vermögen einer bestehenden Rechtspflicht zuwider dem Finanzamt nicht anzeigt, wird wegen dieser Steuerzuwiderhandlung nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung bestraft; bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung kann in besonders schweren Fällen auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren erkannt werden.

Zweiter Abschnitt: Steueramnestie

§ 8.

1. Wer steuerpflichtiges Vermögen oder steuerpflichtiges Einkommen oder steuerpflichtigen Gewerbeertrag einer bestehenden Rechtspflicht zuwider der Steuerbehörde nicht angegeben hat, wird von der Strafe wegen dieser Steuerzuwiderhandlung und von der Verpflichtung, die in Absatz 2 bezeichneten Nachzahlungen zu leisten, frei, wenn er in der Zeit, seitdem diese Vorschrift im Reichsgesetzblatt verkündet ist, bis zum Ablauf des 31. Juli 1931 nicht angegebene Werte dem zuständigen Finanzamt oder einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung oder der zuständigen Gewerbesteuerbehörde anzeigt.

Absatz 2 regelt die Befreiung von der Nachzahlungspflicht.

Absatz 3 bestimmt die Ausnahmen von der in Absatz 1 und 2 vorgesehenen Straffreiheit und Befreiung von der Nachzahlungspflicht.

Der dritte Abschnitt: **Steueraufsicht,** besagt in § 9, in welcher Fassung die Reichsabgabenordnung vom 22. Mai 1931 anzuwenden ist. Er bestimmt dabei u. a.: Wer nach den bei der letzten Veranlagung getroffenen Feststellungen Reineinkünfte gehabt hat, die eine gewisse vom Reichsminister der Finanzen zu bestimmende Grenze überschreiten, ist verpflichtet, seine Einnahmen und Ausgaben fortlaufend aufzuzeichnen und alljährlich eine Zusammenstellung über sein Vermögen anzufertigen. Von dieser Verpflichtung kann das Finanzamt Erleichterungen widerruflich bewilligen.

Der vierte Abschnitt, der die **Schlußvorschriften** enthält, verfügt in § 10: Wer von dem Vorhaben oder der Ausführung einer in dieser Verordnung mit Strafe bedrohten Handlung glaubhafte Kenntnis erhält, ist verpflichtet, der Behörde hiervon Anzeige zu erstatten.

§ 11 ermächtigt die Reichsregierung, zur Durchführung dieser Verordnung Rechtsverordnungen und Verwaltungsverordnungen zu erlassen.

§ 12 lautet:

Absatz 1. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Absatz 2. Den Zeitpunkt, wann die Vorschriften des ersten und des zweiten Abschnittes sowie die Vorschrift des § 10 außer Kraft treten, bestimmt die Reichsregierung.

Die Verordnung ist unterzeichnet vom Reichspräsidenten, vom Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen, vom Reichsminister des Innern und vom Staatssekretär für das Reichswirtschaftsministerium.

Die Paßverordnung

Verordnung des Reichspräsidenten über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen.

Vom 18. Juli 1931.

wtb. **Berlin,** 18. Juli. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1.

1. Für jede Reise eines Reichsangehörigen, der im Inland seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat, in das Ausland wird eine Gebühr von 100 RM. erhoben. Die Gebühr ist vor Antritt der Reise bei der zuständigen Paßbehörde zu entrichten, die die Entrichtung in dem Paß vermerkt. Die Gebühr fließt in die Landeskasse.

2. Die Vorschriften des Absatzes 1 finden auf den kleinen Grenzverkehr keine Anwendung.

§ 2.

Ein Reichsangehöriger, (§ 1), der ohne den Vermerk (§ 1) aus dem Reichsgebiet ausreist, wird mit Geldstrafe nicht unter 1000 RM. oder mit Gefängnis bestraft.

§ 3.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, Bestimmungen zur Durchführung dieser Verordnung zu erlassen. Hierbei kann sie die Erhebung der im § 1 bezeichneten Gebühr anderen als den zuständigen Paßbehörden übertragen und in diesen Fällen Zuschläge zu der vorgeschriebenen Gebühr bis zu 100 v. H. vorschreiben.

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 22. Juli 1931 in Kraft; sie tritt am 1. Oktober 1931 außer Kraft. Die Reichsregierung ist ermächtigt, die Verordnung zu einem früheren Zeitpunkt außer Kraft zu setzen.

Berlin, den 18. Juli 1931.

Der Reichspräsident. gez. v. Hindenburg.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen. gez. H. Dietrich.

Der Reichsminister des Innern. gez. Dr. Wirth.

Der Zahlungsverkehr bis zum Donnerstag dieser Woche

Dritte Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 18. Juli 1931.

wtb. **Berlin,** 18. Juli. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (R. G. Bl. I S. 365) wird verordnet:

Artikel 1.

In der Zeit vom 20. bis 23. Juli 1931 gelten für den Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Institute folgende Bestimmungen:

§ 1.

1. Die Kreditinstitute dürfen an Kontoinhaber Barauszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung nicht über 5 Prozent des am 19. Juli 1931 vorhandenen Guthabens, insgesamt aber **höchstens 100 RM.** leisten. Bei Guthaben aus Sparkonten oder Sparbüchern (bei Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften) beschränkt sich der Betrag auf höchstens 20 RM. Die Auszahlung kann vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

2. Auf jeden Kreditbrief, der vor dem 14. Juli 1931 ausgestellt ist, dürfen bis zu 100 RM. ausgezahlt werden, wenn der Berechtigte sich außerhalb seines Wohnortes aufhält.

3. Unbeschränkt dürfen Barauszahlungen geleistet werden, soweit der Empfänger die Zahlungsmittel nachweislich benötigt zur Zahlung von

a) Löhnen, Gehältern, Ruhegehältern, Versorgungsgebührnissen und ähnlichen Bezügen;
b) Arbeitslosen- und Krisenunterstützungen und Leistungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege (Fürsorge);
c) Leistungen an Versicherte der Sozialversicherung und wiederkehrende Leistungen an Versicherte aus anderen öffentlichen oder privaten Versicherungsverhältnissen;
d) Steuern, Gebühren und sonstigen öffentlichen Abgaben, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist;
e) Frachten, wenn dem Empfänger die Benachrichtigung einer Verkehrsunternehmung über den Eingang von Gütern vorliegt;
f) Geldbeträgen an die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist.

§ 2.

1. Die Annahme von Einzahlungen unterliegt keinen Beschränkungen.

2. Über Guthaben, die nach dem 15. Juli 1931 aus Bareinzahlungen in Reichsmark, durch den Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung (§ 1 der Verordnung vom 15. Juli 1931 — R. G. Bl. I S. 366) oder aus Überweisungen von Konten, die einer Beschränkung nicht unterliegen, entstanden sind, kann frei verfügt werden. Das gleiche gilt für die nach dem 25. Juni für die Kreditinstitute überwiesenen Löhne, Gehälter, Ruhegehälter, Versorgungsgebührnisse und ähnliche Bezüge.

§ 3.

1. Überweisungen sind zulässig:

(1) Unbeschränkt

a) soweit sie erforderlich sind, um die in § 1 Absatz 3 zugelassenen Barauszahungen zu ermöglichen;
b) soweit sie sich innerhalb desselben Institutes vollziehen;
c) soweit dadurch Zahlungen zur Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bewirkt werden;
d) soweit Leistungen an einen Versicherungsträger zur Erfüllung seiner Beitragspflicht bewirkt werden;
e) aus Guthaben, über die gemäß § 2 Absatz 2 frei verfügt werden kann.

(2) Zwischen allen von den Bankfeiertagen betroffenen Kreditinstituten, insgesamt bis zur Höhe der Hälfte des jeweiligen Guthabens des Auftraggebers und höchstens bis insgesamt 2000 RM. nur auf ein bereits bestehendes Konto eines Dritten bei einem von den Bankfeiertagen betroffenen Institut.

2. Von den Beschränkungen des Absatz 1 Nr. 2 bleiben diejenigen Überweisungen unberührt, die auf den Vereinbarungen des Überweisungsverbandes beruhen, der unter Mitwirkung der Reichsbank zwischen einzelnen Kreditinstituten begründet worden ist.

3. Die in Absatz 1 Nr. 2 bezeichneten Überweisungen dürfen nur mit der Maßgabe ausgeführt werden, daß das neu entstehende Guthaben des Empfängers denselben Beschränkungen unterliegt wie das bisherige Guthaben des Auftraggebers.

4. Im Falle des Absatz 1 Nr. 2 u. Absatz 2 dürfen Überweisung auf Postscheck und Reichsbankgirokonten nicht vorgenommen werden.

§ 4.

1. Insoweit die Kreditinstitute nach den Vorschriften der §§ 1—3 Barauszahlungen und Überweisungen nicht vornehmen dürfen, gelten vorbehaltlich der Vorschrift des Artikels 2 die Vorschriften des § 1 Absatz 2 der Durchführungsverordnung vom 13. Juli 1931 (R. G. Bl. I S. 361) und des Artikels 2 der zweiten Durchführungsverordnung vom 14. Juli 1931 (R. G. Bl. I S. 363) auch für die Zeit vom 20. bis 23. Juli 1931. Diese Tage gelten als staatlich anerkannte allgemeine Feiertage im Sinne des Scheckgesetzes.

Artikel 2.

1. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit von Sonnabend, dem 11., bis Sonnabend, dem 18. Juli 1931 einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht am Montag, dem 20., und Dienstag, dem 21. Juli 1931, darf jedoch noch in der Zeit von Mittwoch, den 22. Juli, bis Freitag, den 24. Juli 1931 einschließlich geschehen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit von Sonntag, dem 19., bis Donnerstag, dem 23. Juli 1931 einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem dritten Werktag und darf noch am vierten und fünften Werktag nach dem Zahlungstage geschehen. Für die Kreditinstitute gelten hinsichtlich der Erfüllung ihrer eigenen Verbindlichkeiten aus der Annahme von Wechseln von Montag, 20. Juli 1931 ab keine Beschränkungen des Zahlungsverkehrs.

2. Die besonderen Vorschriften der Durchführungsverordnungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. und 15. Juli 1931 (R. G. Bl. I S. 365) bleiben unberührt.

Artikel 3.

§ 1.

Wird ein Schuldner durch die Erklärung von Bankfeiertagen oder die zur Regelung der Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen getroffenen Maßnahmen ohne sein Verschulden gehindert, eine Zahlungsverbindlichkeit zu erfüllen, so gelten unbeschadet der Verpflichtung zur Erfüllung der Verbindlichkeit die besonderen Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eingetreten sind oder eintreten, als nicht eingetreten. Die auf Gesetz oder Vertrag beruhende Pflicht zur Zahlung von Verzugszinsen wird hierdurch nicht berührt. Der Schuldner kann sich auf die Vorschrift des Satzes 1 nicht berufen, wenn er es unterläßt, die Verbindlichkeit unverzüglich nach Beseitigung des Hindernisses zu erfüllen.

§ 2.

Ist bei der Versteigerung eines Grundstückes oder eines Schiffes ein Gebot mangels Sicherheitsleistung nach § 70 Absatz 2 des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung (R. G. Bl. 1898 S. 713) zurückgewiesen, so kann die Beschwerde gegen den Zuschlag auch darauf gestützt werden, daß der zurückgewiesene Bieter infolge der Bankfeiertage oder infolge der Schließung der deutschen Börsen nicht in der Lage gewesen sei, sich die zur Sicherheitsleistung erforderlichen Mittel zu beschaffen. Als Bankfeiertage im Sinne dieser Vorschrift gelten auch die in dem Zeitraum vom 16. bis 31. Juli liegenden Werktage.

Artikel 4.

Die Deutsche Reichspost, die Reichsbank und die Deutsche Golddiskontbank unterliegen hinsichtlich des Zahlungs- und Überweisungsverkehrs keinen Beschränkungen.

Artikel 5.

§ 1.

1. Versieht eine nach § 2 des Scheckgesetzes scheckfähige Person einen auf sie gezogenen, vor dem 1. August 1931 ausgestellten Verrechnungsscheck (§ 14 des Scheckgesetzes) mit einem Bestätigungsvermerk, so wird sie hierdurch dem Inhaber zur Einlösung verpflichtet; für die Einlösung haftet sie auch dem Aussteller und dem Indossanten. Die Einlösung kann nur durch Gutschrift auf dem Konto eines Inhabers, der nicht Kreditinstitut ist, bei dem Bezogenen erfolgen.

2. Die Verpflichtung aus der Bestätigung erlischt, wenn der Scheck nicht innerhalb der Vorlegungsfrist (§ 11 des Scheckgesetzes) zur Einlösung vorgelegt wird. Hinsichtlich des Nachweises der Vorlegung finden die Vorschriften des § 16 des Scheckgesetzes Anwendung.

3. Für einen bestätigten Scheck, auf dem eine Unterschrift gefälscht ist, gelten die Vorschriften des § 23 des Scheckgesetzes, für die gerichtliche Geltendmachung von Ansprüchen auf Grund der Bestätigung die Vorschriften des § 28 des Scheckgesetzes entsprechend.

4. Der Bezogene ist nur nach vorheriger Deckung befugt, Schecks mit einem Bestätigungsvermerk zu versehen. Als Deckung gilt nur ein Guthaben im Kontokorrent- oder Sparverkehr oder einer sonstigen laufenden Rechnung. Nicht in Anspruch genommene Kredite sowie nicht fällige Forderungen aller Art bleiben bei der Berechnung des Guthabens unberücksichtigt.

§ 2.

Die Bestätigung begründet nicht die Verpflichtung zur Entrichtung des Wechselstempels oder einer landesgesetzlichen Abgabe.

§ 3.

1. Ein Bezogener, der vorsätzlich einen nach dem 31. Juli 1931 ausgestellten Scheck mit einem Bestätigungsvermerk versieht, oder der entgegen der Vorschrift des § 1 Absatz 4 einen Scheck mit einem Bestätigungsvermerk versieht, wird, sofern die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit höherer Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu drei Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

2. Wer eine der in Absatz 1 bezeichneten Handlungen fahrlässig begeht, wird mit Geldstrafe bestraft.

§ 4.

1. Wer vorsätzlich, ohne die passive Scheckfähigkeit zu besitzen, einen Scheck mit einem Bestätigungsvermerk versieht, wird, sofern die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit höherer Strafe bedroht ist, mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

2. Wer die in Absatz 1 bezeichnete Handlung fahrlässig begeht, wird mit Geldstrafe bestraft.

Artikel 6.

Diese Verordnung tritt am 19. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, den 18. Juli 1931.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen. gez. H. Dietrich.

Der Reichsminister der Justiz.
Mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt:
gez. Dr. Joël, Staatssekretär.

Der Reichswirtschaftsminister.
Mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt:
gez. Dr. Trendelenburg, Staatssekretär.

Bekanntgabe des Reichsbankdirektoriums

über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln.

wtb. **Berlin,** 18. Juli. Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln wird vom Reichsbankdirektorium u. a. bestimmt, daß alle Kreditinstitute, die ein Reichsbankgirokonto besitzen, die Befugnis erhalten, ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung gegen inländische Zahlungsmittel kommissionsweise zu kaufen und zu verkaufen. Sie haben die eingehenden Zahlungsmittel unverzüglich an die für sie zuständige Reichsbankanstalt abzuführen. Auch gewerbsmäßigen Geldwechselgeschäfte (Wechselstuben) dürfen inländische Zahlungsmittel gegen ausländische Zug um Zug umtauschen; der Gesamtbetrag der für Rechnung ein und derselben Person oder Firma bei einer oder mehreren Wechselstuben erworbenen ausländischen Zahlungsmittel darf jedoch innerhab einer Kalenderwoche 100 RM. nicht überschreiten. Die Wechselstuben, Reisebüros und Hotels sind verpflichtet, den täglichen Ueberschuß an ausländischen Zahlungsmitteln, soweit er nicht in Scheidemünzen besteht, an die Reichsbank oder ein zum Devisengeschäft zugelassenes Kreditinstitut binnen drei Tagen abzuliefern.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Vorläufig keine Wertpapier- und Metallbörse in Berlin. Produktenbörse wie bisher tätig.

Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Beschränkungen des Zahlungsverkehrs die Eröffnung der Wertpapier- und Metallbörse vorläufig auszusetzen. Sobald der Zahlungsverkehr es gestattet, wird über die Wiedereröffnung Beschluß gefaßt werden. Die Produktenbörse soll in dem bisherigen beschränkten Umfange tätig bleiben.

*

Produktenbericht.

Bei kleinem Geschäft infolge des anhaltenden Regenwetters fester.

wtb. **Berlin,** 18. Juli. Der Regen ist wie im Vorjahre für die deutsche Ernte sehr zur Unzeit gekommen. Einige Gebiete des deutschen Ostens haben zwar Nutzen für die Hackfruchternte, aber die Einbringung der Halmfrüchte erleidet zum mindesten eine Verzögerung, wenn nicht gar mit gewissen Qualitätsverschlechterungen zu rechnen ist. Das Angebot in allen Getreidearten alter Ernte ist gegenwärtig ziemlich klein. Keineswegs beruht diese Tatsache aber auf einer Zurückhaltung der ersten Hand, sondern ist größtenteils auf die Witterungseinflüsse zurückzuführen. Andererseits brauchen auch keine Befürchtungen hinsichtlich etwaiger Versorgungskalamitäten gehegt zu werden, schon allein im Hinblick auf die noch vorhandenen Brotgetreidereserven in öffentlicher Hand, die jetzt schon seit einiger Zeit dem Markt zugeführt werden. Die Versorgungsnachfrage hält an. Vereinzelt werden auch weiter etwas höhere Preise sowohl für Getreide als auch für Mehl bezahlt.

Produktennotierungen

Berlin, 18. Juli, Weizen, märk. 254—256, Roggen, märk. 188—93, Neue Wintergerste 151—159, Hafer, märk. 161—167, Weizenmehl 30¾—37, Roggenmehl 27¼—29¾, Weizenkleie 12¾—13, Roggenkleie 11.55—11.75, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19 bis 21, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—28, Lupinen, blaue 18—20, Lupinen, gelbe 24—29, Rapskuchen 9.30—9.80, Leinkuchen 13.80—14.10, Trockenschnitzel 7.60—7.80, Sojaextraktionsschrot 13.10—13.70.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Dem die Gunst des Publikums gehört, hat der diesjährige Saison-Ausverkauf der Fa. S. Alsberg & Co., Detmold, bewiesen. Wie ein Lauffeuer hat es sich herumgesprochen, daß die Preise bis aufs äußerste zusammengestrichen sind. Die heutige Anzeige bringt wieder unglaublich billige Angebote in Strümpfen und Trikotagen, die bei der heutigen Wirtschaftslage jedem willkommen sind. Hingehen und zugreifen ist das Klügste. Das ganze Haus steht im Zeichen des Saison-Ausverkaufs.

Ab 20. Juli ist unsere Bettfedern-Reinigungsmaschine in Betrieb, wir bitten um Anlieferung

Inletts zum Umfüllen, Daunen und Federn zum Nachfüllen in nur besten Qualitäten am Lager, denn

ein Bett muß gut sein - Es ist eine Anschaffung für die Dauer!

Wir genießen seit fast 100 Jahren das Vertrauen, nur wirklich gute und dauerhafte Betten zu liefern

Bruchmarktbesucher! kennen Sie meine Einheitspreis-Artikel?

Bauer SEIT 1825 FÜR QUALITÄTSWAREN

Sie sind Stadtgespräch kommen Sie Sie werden bestimmt kaufen!!

Schönheit hat kein Alter!



Mit überflüssigem Fett kann man nicht schön sein, aber ein schlanker, beweglicher Mensch wird immer gefallen, auch wenn er nicht mehr ganz jung ist.
Dr. Ernst Richters Frühstücksräutertee das angenehme, ärztl. empfohlene Morgengetränk befreit Sie von lästigen Fettpolstern, erfrischt das Blut und die Säfte und erhält schlank, elastisch und jung. Paket Mk. 2.—, Kurpackg. (6fach. Inhalt) Mk. 10.—, extrastark: Mk. 2.80 und Mk. 12.50. In Apoth. u. Drog.
DR. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKS KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präp. München 207 Gallstr. 7

Fabrikneues 2-To-Fordchassis

1¾ To. Chevrolet-Pritschenwagen, nur 13800 Kilometer gelaufen,
1¾ To. Hansa-Lloyd-Wagen, (7557
2—2½ To. Dürkopp-Pritschenwagen,
3—4 To. Dürkopp-Lastwagen, riesenluftbereift,
5 To. Büssing-Lastwagen, elastikbereift,
22-Sitzer Chevrolet-Omnibus,
15—18-Sitzer Chevrolet-Omnibus
preiswert abzugeben
Auto-Palast Fritz Fislake
Bielefeld. Telefon 1322.



Haus-frauen werden sich heute keine teueren (7578
Kartoffel- und Gemüse-Schälmaschinen
leisten können.
Große Sauberkeit, Zeit- u. Abfallersparnis bietet Ihnen unsere neueste **Schälmaschine „Trappant",** wirklich konkurrenzlos in Preis und Leistung.
Zwecks Verbreitung und Einführung liefern wir dieselbe für die Dauer unseres
Juli-Werbe-Sonderverkaufs
zum Propaganda-Vorzugspreis von **nur 2.80 RM.** Versand gegen Nachnahme.
Verlangen Sie Gratis-Prospekt auch über unsere neueste Brotschneide-Maschine „Elvira".
An **Vertreter und Wiederverkäufer** wird Alleinvertrieb bezirksweise abgegeben.
Alleinige Hersteller:
M. Kamermann & Co., Berlin S. 14
Fabrik techn. Neuheiten.

Piano-Gelegenheitskauf!
neu, eiche geb., gut Fabrikat. Ferner ein **Harmonium,** gebr., tadellos in Ordnung, spottbillig abzugeben.
W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 1

Gelegenheitskauf
Andrees Handatlas
Alte Auflage
Antiquarisch z. Preise von
Mk. 15.-
Zu erfragen in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold

Einige gebrauchte, a. T. fast neue
Pianos
bewährte Fabrikate u. ein modern. kleiner
Flügel
sind besond. preiswert (auch auf Teilzahlung) abzugeben
FESTING
Bielefeld 40556

Sie sparen viel Geld
wenn Sie, anstatt kostspieliger Bäderreisen, Ihre Bäderkuren hier im
„Hermannsbad"
nehmen. Wiesenstraße. Fernruf 2607

Hautunreinheiten, Flechten und Juckreiz beseitigt radikal
Molkur-Milch-Serum
Nach Neue Reichsrezept
Fragen Sie
im Reformhaus Fr. Schröder, Bruchstr.



Waaas - schon wieder zwei neue Hühneraugen? (6709.1
Na warte!! Schachtel
„Lebewohl"
verjagt euch
Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Hof-Drogerie R. Heinemann Nachf. K. Windel, Markt-Drog. C. Köhler; in Lage: W. Borsdorf, Kreuz-Drogerie, Lange Str. 92.

2 Eichen furnierte
Speisezimmer, Büfetts
mit Nußbaum polierter Mitteltür, zum äuß. Preise abzugeben. (7549
Emil Biesemeier, Tischlermeister,
Detmold Sporker Weg 24

Neues Speisezimmer
nußbaum poliert, bestehend aus:
Büffett, Gr. 2 m — **Vitrine, Ausziehtisch** und **4 Stühle**
billig zu verkaufen. (7567
Lippische Möbelfabrik G. m. b. H.
Heiligenkirchen b. Detmold. Tel. 2703

Zur Gesichts-Bräunung
aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und mildende Creme Leodor — fettfrei in roter Packung; fetthaltig in blauer Packung. — Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 60 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Schloß Ringelsbruch
Waldschulheim am Teutoburger Walde
Sexta — Abitur. Erziehg. z. Arbeit, Pflichterfüllg. Beste Erfolge. Eig. Waldpark. Verpfl. vom Gutshof. Drucksachen frei. Post: Paderborn, Schließf. 462
Nichtversetzte holen Zeitverlust ein

Nur einmal

nur jetzt im

Saison-Ausverkauf

gibt es so gewaltige Preisherabsetzungen.
Deshalb:

sofort zugreifen!

Riesenmengen Qualitäts-Strümpfe

ungewöhnlich billig.

Jedes Paar eine Reklame für uns — ein Vorteil für Sie!

Damen-Strümpfe

Waschkunstseide feinmaschiges Gewebe mit dunkler Ferse, nur I. Wahl, Wert 2.45 unsere Sensation . . . **65 ₰**

Plattierte **Waschkunstseide** mit kleinen Fehlern, solider Strumpf, unsere Sensation . . . . .

Waschkunstseide ein Strumpf von **ganz besonder. Güte,** weiche dehnb. Qual., ein Reklame-Angeb., uns. Sensat. **1.35**

Waschkunstseide mit Flor od. Mako platt., der kräftige Strapazierstrumpf v. größter Haltbarkeit, unsere Sensation

Waschkunstseide I. Wahl, in schönem Farbsortiment, nur fehlerfreie Qual., unsere Sensation **95 ₰**

Waschkunstseide Aussortierung a. bedeut. wertvoll. Material, mit nur kleinen Schönheitsfehlern, z. T. mit Zwickel, unsere Sensation . . .

Waschkunstseide feinste künstliche Seide, feinfäd. u. dehnbar, z. T. mit kleinen Farbstreifen, Wert 2.75, uns. Sensation **1.75**

Waschkunstseide aus feinst. Flor, ganz hervorragende Qualität von dauerhaft. Tragfähigkeit, unsere Sensation . . .

Herren-Socken Baumwolle-Jacquard, nur fehlerfreie Ware, unsere Sensation . . . . . **25 ₰**

Herren-Socken moderne Jacquardmuster, Baumwolle m. Kunstseide, unsere Sensation . . . **50 ₰**

Herren-Socken ganz bes. haltbare Qual. mit guter Verstärkung, unsere Sensation . . . **75 ₰**

Herren-Socken Flor-Jacqu., nur elegante, moderne Dessins, äußerst haltb. Qual., gut verstärkt **95 ₰**

Kinder-Strümpfe Baumwolle, äußerst solide Qualität, teils echt Mako, weit unter Preis

Gr.	1	2	3	4	5
	0.08	0.18	0.28	0.38	0.48
Gr.	6	7	8—10		
	0.58	0.68	0.78		

Knaben-Sport-Strümpfe mel. kräftige Baumwolle, ganz außergewöhnlich billiger Preis

Gr.	4	5	6	7	8
	0.25	0.35	0.45	0.55	0.65
Gr.	9	10	11		
	0.75	0.85	0.95		

Trikotagen nur Gelegenheitsposten

Damenschlüpfer kräftige Baumwolle wäschefarb., jed. Schlüpfer **50 ₰**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, schwer platt. maschenfeste Qualität jeder Schlüpfer . . . . **95 ₰**

Damen-Schlüpfer Charmeuse, eine bes. gute Qual., nur fehlerfreie Ware maschenfest, jed. Schlüpf. **1.65**

Damen-Hemdhosen mit Bein- oder Windelform echt Mako **0.95**, Baumwolle gewirkt . . . . . **75 ₰**

Damen-Hemdhosen ganz besond. gute Qual., echt Mako, teils breite Achsel **1.45**

Damen-Hemdchen gewirkt weiß und rosa, mit Vollachsel, 80 cm lang gute Qualität . . . . . **60 ₰**

Damen-Hemdchen 90 cm lang, doppelseitig gewebte Ware, besonders schwer, weiß u. wäschefarbig, Wert bis **3.50** jetzt **1.95**

Herr.-Einsatzhemd mit modernen Einsätzen, enorm billig . . . . . **95 ₰**

Herrenhosen Trikot, weiß, solide Qualität **1.95**

Herren-Hemdhosen echt Mako, gute Qualität, nur mittlere Größen . . **95 ₰**

Herrenjacken Mako imitiert, enorm billig . . . . . **95 ₰**

Knab.-Hemdhosen weiß Trikot, ½ Arm, 90/95 **1.25**, 80/85 **1.10**, 70/75 **95 ₰**

Mädch.-Hemdhosen (Schlüpfer mit Leibchen) farbig, haltbare Baumwollqualität . . . 55/60 **85 ₰**

Kinder-Schlüpfer Kunstseide, Charmeuse, etwas ganz besonders gutes in Qual., Größe 30 **1.-**, Rundstuhlkunstseide **50 ₰**

Der Saison-Ausverkauf in **Damen-Konfektion, Kleiderstoffen, Seide, Weißwaren, Gardinen, Teppichen** wird fortgesetzt.
In jeder Abteilung radikale Preisherabsetzungen.

ALSBERG
Detmold

Landestheater
Sonntag, 19.45 Uhr
Alt-Heidelberg
Mittwoch, 19.45 Uhr
Der ungetreue Eckehart

Textbücher zu „Voruntersuchung"
sind zu haben in der Bücherstube der Meyerschen Hof-Buchhandlung Detmold

Hotel „Waldheim"
Hiddesen
Heute ab nachmittags 3½ Uhr
Kaffeekonzert
Ab 7 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen

Frische Quelle
(Inhab. P. Wallrath)
Hiddesen
Heute ab 3½ Uhr
Kaffee-Konzert
Bei schönem Wetter im Garten
Ab 7 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen

Heute
Gesellschaftsfahrt
nach (7591
Bad Pyrmont
Abf. 2 Uhr Lipp. Hof. Fahrpreis 3 M.
Carl Braulacht
Fernruf 2690

Bin jeden
Mittwoch-nachmittag
von 1 Uhr ab in
Hohenhausen
bei Gastw. Engelsmeier An sprechen.
C. Vogel, Heilkundiger

Leih-Bücherei Joh. Geissen
Buch- u. Papierhandlg.
Telefon 2210

Gelegenheitskauf!
2 gute, schwarze Kochherde, Stck. 20 u. 26 M. 1 wenig gebr. Sofa 7590) (Plüsch) 55 M. 1 Stühle 70 M. 1 Waschtisch 18 M. 1 Küchenschrank 18 M.
Blanke, Detmold, Karlstraße 7

Hühnerfutter
empfiehlt Gilliest
Karl Meier, Neustadt 8
Lebensmittel

Führerscheinfreier
Motordreiradwag.
zu kaufen gesucht.
Preisangebote an
W. Neese, Heiden 76.

1 guterh., mittelschw., kompletter (7554
Ackerwagen
billig zu verkaufen.
Schmiedemeister Köller
Hiddesen.

Damen-Mäntel aus baumwoll. Sportstoff . . **3.00**
Damen-Mäntel aus gut. Wollstoffen . . **18.00**
Damen-Kleider aus farbigem Waschstoff . **0.75**
Damen-Kleider weiß, Panama **1.50**
Damen-Kleider farbig, Waschkunstseide . . **3.00**
Waschkunstleide mod. Druckmuster . Mtr. **0.48**
Penamastoff weiß u. diverse Farben . Mtr. **0.48**
Beiderwand baumwoll. gestreift . . Mtr. **0.48**
Trikotine alle Pastellfarben . Mtr. **0.68**
Kleidertweed für Hauskleid. . . . . Mtr. **0.68**
Vollvoiledruck mod. Druckmuster . Mtr. **0.95**
Seidenleinen helle Farben, 80 cm br., Mtr. **1.50**
Reins. Duppion die elegante Neuheit . Mtr. **1.95**

Damen-Kleider aufgezeichn. auf Nessel od. Indanthren, fertig genäht, versch. Form **3.-**
Damen-Kleider Ia Rohnessel auf 2 Platt, gezeichn. nur mod. Muster, alle Größen . . **1.-**

Beweise
für die ungeheure Billigkeit im
Saison-Ausverkauf

Kleider-Schlüpfer jede weit. Größe plus 5 Pf. Gr. 30 **0.15**
Korsettschoner gute baumwollene Qualität **0.25**
Damen-Schlüpfer große Extra-Auslagen

Rohnessel 86 cm br., feinfädig . . Mtr. **0.18**
Rohnessel 80 cm, schwere Qualität Mtr. **0.35**
Hemdentuch Ia Qual., dichtfädig . . Mtr. **0.38**
Linon, 80 cm br. gute Kissenqualität Mtr. **0.38**
Streifendamast 140 cm br., gute Qualität Mtr. **0.95**
Blumendamast 140 cm br., mod. Dessins . Mtr. **1.25**
Kissenbezüge 3seitig gebogt . . . . Stück **1.00**
Handtücher Halbleinen Damast, Stck. **0.50**
Küchentücher Halbl., 55×55 cm . . Stck. **0.38**
Taschentücher weiß u. gestreift . . . 6 Stück **0.95**
Tischtücher Damast, Halbl. 130×160 cm **2.95**
Damen-Kragen k'seiden Rips, bestickt, Stck. **0.10**
Sporthemden bis Größe 70, ... Stück **1.00**

20% Rabatt auf alle **Strickwaren** viele Einzelstücke sogar noch mehr ermäßigt!

20% Rabatt auf alle **Bade-Artikel** Badeanzüge alle Größ. Bademäntel und Capes

20% Rabatt auf alle **Herren-Konfektion** Anzüge und Mäntel auch für Knaben-Größen

Als das Haus der größten Strumpfumsätze in Lippe verkaufen wir ab Montag

3000 Paar Damen-Strümpfe

zu folgenden unerreicht günstigen Preisen:

Posten I
Damen-Strümpfe Waschkunstseide, fehlerfrei, od. Baumwolle, farb. meliert, verstärkte Ferse und Spitze . . . . Paar **38 ₰**

Posten III
Damen-Strümpfe feinste künstliche Waschseide, durchsichtig klares Gewebe, bes. weich u. elastisch, 4fache Sohle, alle Modefarben, Paar **1.25**

Posten II
Damen-Strümpfe Agfa-Kunstseide mit Mako platt, od. echt ägypt. Mako, garant. fehlerfr. u. I. Wahl nur d. neuesten Modefarb., alles m. 4fach. Sohle, daher unerreicht haltb., Paar nur **88 ₰**

Posten IV
Damen-Strümpfe unser Schlager, Unverwüstlich, bei höchster Qual. u. elegantem Aussehen, von einer Haltbark., die ans Erstaunliche grenzt! Alleinverkauf für ganz Lippe! Unsere Spitzenleistung! Paar **1.50**

Der kaum zu bewältigende Andrang während der bisherigen Ausverkaufstage ist zweifellos der beste Beweis für unsere unübertroffene Leistungsfähigkeit

Detmold **Kaufhaus Meese** Detmold

Schecks aller Lippischen Banken und Sparkassen werden von uns bei Einkäufen mit in Zahlung genommen.

Friedrich Gnade

Fernsprecher 2908 **Detmold** Wiesenstraße 2

Zentralheizungen aller Art

Sanitäre Installation (5675



Narag-Classic-Heizungen mit Zimmerheizkesseln
Sparsam im Betrieb. Niedrige Anschaffungskosten. Kein Keller erforderlich. Einbauvorschläge und Preisangebote unverbindlich.
Auf Wunsch Ratenzahlungen

Römer Nährzwieback täglich frisch Hornschestraße 14

Töchterheim Becher Marburg (Lahn)
Neuzeitl. Villa Hausw. u. gesellschaftl. Ausbild.

Möbel
Sie kaufen preiswert bei guter Verarbeitung **moderne eichen und nußbaum polierte Speise- u. Herrenzimmer, Vitrinen u. Einzelmöbel eichen Schlafzimmer m. Nußbaum, Küchen in Natur und Schleiflack** in geschmackvollen Modellen :: Beachten Sie bitte meine Ausstellung in der Paulinenstraße
Max Fleischer, Möbelfabrik, Detmold

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule Bauschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Gegründet 1891 Lehrpläne frei

Die Schwere der Zeit verlangt Energie, Durch Köstritzer Schwarzbier erhältst Du sie

---

Der große
SARRASANI
Europas größter Zirkus
Die schönste Schau zweier Welten
gastiert mit seinem gesamten Unternehmen und mit seinem vollständigen Material, direkt von Berlin kommend, in
BIELEFELD
10.-14. August

Schreibmaschinen neu alt Abschriften Vervielfältigung Hans Götz Detmold Bürobedarf

Ibach-Piano kaum gespielt, u. einige andere gebrauchte Pianos geb. besond. preiswert ab (7461
Brinkmann & Goebel Minden (7401

6.00 Mark

kost. 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot
Herm. Hüls, Bielefeld Drahtgeflechtfabrik.

Bad Meinberg
Moor- u. Kohlensäurebad, Inhalatorium
Täglich drei Kurkonzerte
der Kapelle vom Stadttheater Harburg-Wilhelmsburg
Leitung: Herr Kapellmeister Otto-Erich Steeger
Sonderveranstaltungen:
Dienstag, den 21. Juli pünktlich 8 Uhr, in d. Wandelhalle: **August-Weweler-Abend.** Leit.: Kapellmeister Otto-Erich Steeger.
Donnerstag, den 23. Juli: **Zwei Militärkonzerte.** 16—18 u. 20—22 Uhr. Ausgeführt von der Kapelle des Ausb.-Batl. I.-R. 18, Detmold. Leitung: Obermusikmeister Mietusch. (5425
Freitag, den 24. Juli, 8.15 Uhr, im Kurhaal: **Lustiger Abend Erwin Eckersberg.**
Sonnabend, 25. Juli: **Tanzreunion** i. Kurhaal.
Sonntag, den 26. Juli: **5. Landes-Reit- und Fahrturnier;** abends bei günstiger Witterung **„Große Parkbeleuchtung".**

Krummes Haus
Heute nachmittag 3 Uhr:
KONZERT
Abends:
Konzert mit Tanzeinlagen im Freien
— Eintritt frei —

Zum Sonntag, 19. Juli
Sportlerinnen-Treffen
im Gasthof „Donoper-Teich", Pivitsheide
Ab 5 Uhr: **Gemütliches Tanzkränzchen**
Kapelle Baule

Gasthof „Teutoburger Wald"
(Inhaber Gustav Budde) Berlebeck
Am Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen
Anfang 6 Uhr Eintritt frei

Eil- und Ferntransporte
Umzüge, Ausführung sämtl. Lastfahrten, mit neuem Hansa-Lloyd-Lastwagen
Wilhelm Hüttenbernd, Bad Salzuflen
Telefon 2915. Telefon 2915.

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Frau Marie Reich und Kinder
Detmold, den 19. Juli 1931.

Beerdigungsinstitut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867
Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen Leichenüberführungsauto
Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Der Andrang der Käufer beweist es!
Schuke
zu Preisen, die keiner Worte bedürfen
im Saison-Ausverkauf
C. A. Grothe
Ecke Lange und Woldemarstr.

Damen-Spangenschuhe gute Fabrikate, Einzelp. **3.50**
Damen-Spangenschuhe alle Größen **4.90**
Damen-Spangenschuhe Echt Chevreau, alle Größen **6.75**
Herren-Halbschuhe braun und schwarz . . . **6.75**
Kräftige Arbeitsstiefel mit Beschlag . . . von **6.90** an
Bitte benutzen Sie die Vormittagsstunden

Beneke-Möbel
Preiswerte Möbel
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Reformküchen
Polstermöbel
Teppiche
Zurückgesetzte Zimmer ganz besonders billig
Ohne Bargeld
CARL BENEKE
Detmold
Hofmöbelfabrik

Zurück!
Nach mehrmonatlicher Fortbildung an Berliner Kliniken habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Ella Runge
Fachärztin für Säuglinge und Kinder
Neustadt 4 Fernruf 2457
Sprechstunden 11—12, 3—4 Uhr außer Sonnabendnachm.

Verbilligter Mittagtisch
Allen Freunden und Gönnern unseres Hauses zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich **Eintopfgerichte** zum Preise von **80 Pf.**, im Abonnement **70 Pf.** verabfolge. Vorenmeldungen für Abonnenten erbeten.
H. Winkler, Detmold, Volkshaus

Omnibus-Gesellschaftsfahrten
mit neuen und bequemen Gesellschaftswagen bei mögl. freier Anfahrt, mit 14- bis 30-Sitzern, führen billigst aus
LAEWE, G. m. b. H., Bösingfeld, Tel. 63
Eine Anfrage lohnt sich. (5044
Prospekte über 40 Fahrten gratis.

Rund üm dn Wosn

Die politische Tagespresse aller holländischen Parteien und Vereinigungen hat der Welt, auch der deutschen, in diesen Tagen ein leuchtendes Vorbild gegeben. Alle Blätter Hollands haben für die Abrüstungskonferenz im Februar n. J. eine Massenpetition ihrer Leser für eine schnelle und umfassende Abrüstung eingeleitet. Jede Zeitung veröffentlicht ein Petitionsformular, worin der Leser, Mann oder Frau, seinen Namen einträgt mit dem Auftrag, ihn an die Entwaffnungskonferenz als seinen feierlichen Willensausdruck weiterzuleiten. Die englische Presse hat diesen Gedanken der Holländer begeistert aufgegriffen, vermutlich wird auch sie ihn in die Praxis überführen. Würde die übrige Welt ihm ebenso begeistert folgen, so würde sich ein leidenschaftlicher Aufschrei aller Völker Europas gegen den Rüstungswahnsinn ergeben, der auf die Dauer nicht ungehört verhallt.

*

In der letzten Woche haben die bürgerlichen Landtagsfraktionen zu einigen wichtigen Fragen der Landespolitik Stellung genommen. Besonders zur Entscheidung des Reichsgerichts über die Länder-Souveränität in Besoldungsangelegenheiten, zum Celler Urteil in Sachen des Fürstenprozesses und zu den von dem Reichssparkommissar aufgeworfenen Verwaltungs-reformen. Ueber diese Besprechungen ist in der Presse ein knappes Kommuniqué veröffentlicht. Inzwischen hat auch, wie wir hören, mit Herrn Drake eine Aussprache über den ganzen aktuellen Komplex der Landesfragen stattgefunden. Sie hat sich, wie wir weiter hören, in durchaus sachlichen Formen abgespielt, keinesfalls eine Vertiefung der Gegensätze gebracht. Der Herr Landtagspräsident, der sonst mit erfreulicher Deutlichkeit für die Belange aller Abgeordneten, also auch für die Wirkungsfreiheit der Opposition, einzutreten pflegt, hat im Gegensatz zu dieser Haltung von Absichten der „Vernebelung", von den Wünschen der bürgerlichen Fraktionen, „so ein klein wenig den Retter des Vaterlandes zu spielen", gesprochen. Wir bedauern diesen Angriff. Nicht weniger, daß der Landtagspräsident den Fraktionen vorwirft, sie hätten so gut wie alle Reformabsichten des Landespräsidiums abgelehnt. Aktuell war bislang nur die Aufhebung der Strafanstalt, allenfalls noch die einiger Amtsgerichte. In der Angelegenheit der Strafanstalt hat übrigens die deutschnationale Fraktion bedauerlicherweise mit dem Landespräsidium und der sozialdemokratischen Fraktion gestimmt. Der Melliesche Vorwurf gegen sie ist also nicht einmal begründet. Und in der Frage der Amtsgerichte hat die Fraktion des Herrn Landtagspräsidenten selber gegen das Landespräsidium gestimmt. Zur Gesamtreform der Staatsverwaltung konnte und ist abschließend nicht Stellung genommen worden, weil keine Regierungsvorlage vorlag. Es es deshalb also durchaus zu begrüßen, daß die bürgerlichen Fraktionen den Ernst der Zeitlage nicht nur empfinden, sondern daß sie einen deutlichen reformerischen Willen bekundet und die Initiative zur Tat ergriffen haben Daß sich eine lippische Verwaltungsreform nicht in der anderweiten Regelung der obersten politischen Spitze erschöpfen darf, daß es auf diese Spitze erst zu allerletzt ankommt, bedarf keiner Unterstreichung. Der sachliche Inhalt der Ausführungen des Landtagspräsidenten im übrigen scheint uns aber darzutun, daß der Landtag in den wichtigsten Fragen gar nicht so weit auseinander ist. Im übrigen werden die Ereignisse schon dazu zwingen, daß man bald zu einer durchgreifenden Einsparungsreform kommt. Lippe hat in früheren Jahren bewiesen, daß es auf dem Wege des Gesamtnotwendigen in Deutschland voran zu sein wünschte. Es wird auch heute dartun, daß es sich diesen Vorrang nicht streitig machen läßt.

*

Als in der letzten Woche die Finanznöte der Landeskirche und der Kirchengemeinden und der ungenügende Finanzausgleich behandelt wurde, haben wir schon auf die gleichen Verhältnisse in den Ländern und politischen Gemeinden hingewiesen. In welchem Zustande sich augenblicklich die lippische Landkasse befindet, und mit welchen Fehlbeträgen sich die politischen Gemeinden des Landes herumschleppen und wie sich die finanziellen Zustände bei beiden in den nächsten Wochen und Monaten entwickeln werden, kann man nur andeuten. Jedermann weiß, daß die Not überall groß ist und einschneidende Maßnahmen unausbleiblich sind. Jetzt hat auch Finanzminister Höpker-Aschoff für Preußen die Abschluß- und Voranschlagszahlen bekanntgegeben; Defizit 1930: 121 Millionen Mark; Defizit 1931: 237 Millionen Mark, Verschlechterung im Voranschlag 1932 gegenüber 1931, durch Steuerausfälle usw.: 292,8 Millionen Mark. Das sind Zahlen, die zu den schwersten Sorgen für die weitere Entwicklung der preußischen Staatsfinanzen Veranlassung geben. Es kommt hinzu, daß der kassenmäßige Fehlbetrag rund 500 Millionen Mark beträgt, und daß, wie Höpker-Aschoff mit Recht betont, an seine Deckung durch Aufnahme einer Anleihe bei den gegenwärtigen Verhältnissen am Anleihemarkt nicht zu denken ist. Einer Sanierung der Staatsfinanzen durch Drehen an der Steuerschraube sind, wie die Erfahrung gelehrt hat, natürliche Grenzen gezogen. Also, folgert Höpker-Aschoff, werde nichts übrig bleiben, als „zu drakonischen Maßnahmen zu greifen und auf allen Gebieten des staatlichen Lebens weitgehende Einschränkungen vorzunehmen". Daß solche Maßnahmen in der Tat drakonisch sein müssen, beweist schon die anteilige Umlegung der preußischen Fehlsummen auf Lippe. Entsprechend unserer Größe würden wir mit einem Betrage von 2—3 Millionen Mark Fehlbetrag aufwarten können. Ob er später diese Höhe erreichen wird, wissen wir nicht. Aber man tut gut, sich darauf einzustellen. Da hilft also kein naives Sehnen nach dem preußischen oder hannoverschen „Anschluß". denn auch dem preußischen Finanzminister wird letzten Endes nichts anderes als ein allgemeiner Abbau der Lasten, der Beamten- und Pfarrergehälter, der Planstellen, Sozial- und Kulturaufwendungen usw. übrig bleiben. Die öffentlichen Kassen sind halt am Ende ihres Lateins. Aus den Arbeitslosen, den mit Unterbilanz arbeitenden Betrieben, aus Beamtenbesteuerung usw. ist eben nichts mehr herauszuholen. Wer das Gegenteil sagt, beschwindelt das Volk, versucht nur noch ein Fangen der Dummen, die freilich nicht alle werden Die sachliche Einstellung zu den Dingen des öffentlichen Haushalts weiß, daß keine öffentlich-rechtliche Korporation, kein Staat, keine Gemeinde, kein sozialer Versicherungsträger und keine Kirchenregierung ohne Einsparungsreformen auskommt Auch das für unmöglich Gehaltene ist möglich zu machen. Je früher, desto besser

*

Den Gegensätzen in der Landeskirche — wir haben darüber mehrfach berichtet — hat die mit größeren Sorgen belastete Oeffentlichkeit nicht das Interesse entgegengebracht, welches ihnen die unmittelbar Beteiligten in der Landessynode beilegten. Es darf auch gewiß mit Recht die Frage gestellt werden, ob es sich überhaupt um „Gegensätze" handelt, um Meinungsverschiedenheiten, die eine Trennung, einen Abfall von der Landeskirche rechtfertigen. Diese Frage muß unbedingt verneint werden, immer vorausgesetzt, daß es sich bei den Lutheranern nur um die öffentlich angegebenen Gründe — Finanzausgleich — handelt. Lägen die Dinge heute so, wie sie in den 40er und 50er Jahren gelegen haben, als sich besonders in Lemgo, das auch dieses Mal wieder der Ausgangspunkt der Bewegung ist, unter Pastor Stefann eine Gemeinschaftskirche bildete, dann würde man für die Trennungswünsche Verständnis haben. Denn in den 40er Jahren muteten die politischen Allgewaltigen in Lemgo in erster Linie den lutherischen Gläubigen Dinge zu, die sie um ihrer Ueberzeugung willen wirklich nicht zu ertragen vermochten. Die Separation hatte Sinn, sie war berechtigt. Die Wüstener Vorgänge um die Jahrhundertwende — auch bei ihnen handelte es sich um Austrittstendenzen — waren schon mehr äußerer Natur. Damals hat sich aber das lutherische Bergkirchen geweigert, ihnen Vorschub zu leisten. Bergkirchen bewahrte der gemeinsamen Landeskirche die Solidarität, der Streit in Wüsten ebbte ab und endete schließlich wieder mit dem Frieden in der Landeskirche. Die Vorgänge in Talle, die sich vor mehreren Jahren abspielten, stellten auch eine Art Austrittsbewegung dar. Daß sie sich überhaupt in dieser bedauerlichen Breite entwickeln konnten, war gewiß in erster Linie auf ein Versagen der örtlichen Instanzen zurückzuführen. Aber die Beteiligten waren wenigstens subjektiv der Meinung, daß es sich um eine schwerwiegende Verletzung ihrer evangelischen Rechte handelte. Das war zwar ebenso wie 30 Jahre früher in Wüsten nicht der Fall, aber die beteiligten Gemeindeglieder haben es mit der ganzen Kraft ihrer Seele geglaubt. Womit wir sagen wollen: es ging ihnen um vermeintlich große Güter evangelischer Freiheit und Selbständigkeit. Dieses Mal ist die Trennung, wenigstens äußerlich, mit irdischen Sorgen begründet worden. Vielleicht hören wir demnächst, daß auch noch innere Sorgen mitgewirkt haben, in welchem Falle viel ruhiger darüber geurteilt werden könnte. Dann könnten in beiden Lagern Vorteile und Nachteile der Trennung abgewogen werden, mit dem wahrscheinlichen Ergebnis, daß die Stoßkraft einer evangelischen Gesamtkirche im allgemeinen Volksleben wichtiger ist als der Vorteil einer lutherischen Selbständigkeit. Mit der Art, wie hier und dort die kleinen Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten traktiert worden sind, haben wir uns — auf beide Seiten gesehen — nicht einverstanden erklören können. Reformierten und Lutheranern rufen wir zu, daß das Gemeinsame doch viel wichtiger ist, und daß beide Teile sich wahrscheinlich sehr bald in einer Kampfstellung gegen gemeinsame Gefahren sehen werden, aus der heraus man über den Streit der letzten Tage wahrscheinlich so urteilen wird, wie es lutherische und evangelische Bürger zu Tausenden in der abgelaufenen Woche getan haben, als überflüssig und schädlich um der evangelischen Sache willen!

*

Im sozialdemokratischen Parteiblatt betätigt man sich auffallend mit den sogenannten Zuständen in der lippischen Landesorganisation der nationalsozialistischen Bewegung. Ganz offensichtlich gehen einzelne Aufsätze auf spitzelartige Persönlichkeiten zurück, die bei den Nationalsozialisten nicht auf ihre Kosten gekommen sind, oder die sich von vornherein spitzelnd in die nationalsozialistischen Reihen geschlichen haben. Wir denken dabei besonders an die Volksblatt-Mitteilungen über die von den Oppositionsparteien aufgebrachten Volksentscheidgelder. Das „Volksblatt" veröffentlicht z. B. einen Brief, den angeblich ein Nationalsozialist an die Gauleitung in „Bochum" geschrieben haben soll, und in dem u. a. dunkle Andeutungen über die Verwendung der zu Volksentscheidzwecken gesammelten Gelder gemacht waren, ferner behauptet worden war, daß der Gauleiter Dr. Meyer ein Monatsgehalt von 800 Mark beziehe. Wir hatten bei dem Lesen dieses Briefes sofort den Eindruck einer „bestellten Arbeit". In Wirklichkeit ist der Brief nicht für den Adressaten „Dr. Meyer", sondern für die Bedürfnisse des Briefschreibers bzw. des „Volksblatt" geschrieben worden. Die Gauleitung der Nationalsozialisten hat ihn nach einer Mitteilung Dr. Fuhrmanns jedenfalls nicht erhalten. Also war auch eine „Untersuchung der Vorgänge" gar nicht beabsichtigt. An ihr hatte der sogenannte Briefschreiber auch kein Interesse. Denn das, was er in dem „Volksblatt" behauptet, hat sich gar nicht ereignet. Jedenfalls erklären die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Landvolkpartei, also jene Organisationen, die mit den Nationalsozialisten den Volksentscheid durchgeführt haben, daß ihnen von irgendwelchen Abrechnungsdifferenzen mit den Nationalsozialisten nicht das geringste bekannt sei. Ob sie im Lager der Nationalsozialisten bestanden haben, wissen wir nicht, geht uns nichts an, ist aber absolut unwahrscheinlich. Wenn es richtig ist, was Dr. Fuhrmann schreibt, daß etwa 1200 RM. von den Nationalsozialisten für den Volksentscheid abgeführt worden sind, dann ist es ebenso richtig, daß für einen solch geringen Betrag der Kampf gar nicht geführt werden konnte, erhebliche Mittel also aus der allgemeinen Nazikasse oder aus den Beiträgen besonders interessierter Anhänger geflossen sein müssen. Wir haben gewiß keinerlei Veranlassung, uns für die Nationalsozialisten herauszustellen. Wo sie aber in so dunkler u. ehrverletzender Weise angegriffen worden sind, muß sich jeder anständige Mensch vor sie stellen und verteidigen Die Deutsche Volkspartei Lippes ermächtigt uns jedenfalls zu der Erklärung, daß sie sich in keiner Weise aus den Vorgängen bei dem Volksentscheid heraus benachteiligt oder beschwert fühlt.

Zum Sonntag

„Noch nie ist ein Staat gerettet oder groß geworden, wenn seine Führer nicht einmal den Mut besaßen, die Katastrophe ihrer Politik einzugestehen" — so schrieb vor einigen Jahren ein Berliner Blatt am 9. November. Die Katastrophe ist da, und die Führer fahren ins Ausland und suchen dort Hilfe. Mutig oder demütig? Wir müssen es abwarten. Und dann wird die Geschichte unseres Volkes ihren Weg weiter nehmen, nicht wie Freund oder Feind will, sondern wie es im Geheimkabinett Gottes bestimmt ist.

Der hat auch mal eine Notverordnung erlassen, die nicht so verheerend wirkte, wie die jetzt erlebten. Jene Notverordnung war viel mehr noch als ein Silberstreifen am Horizont. Sie war ein Lichtmeer, das sich über eine im Dunkeln tappende, dem Tod geweihte Menschheit ergoß und einen Weg wies aus dem gefährlichen Dunkel heraus, heraus aus dem Rachen eines Todes, der den Menschen von seinem schöpfungsgemäßen Endziel schied und noch immer scheidet.

Wir lesen jene Notverordnung im 4. Evangelium. Sie hat nur einen einzigen Paragraphen. Aber der liegt vor mir in Uebertragung in 590 Sprachen. Dies Wort hat deshalb wohl mehr Anspruch darauf, mit den Völkern in Verbindung gebracht zu werden, als der Bund, der sich schon jahrelang unter viel äußerem Aufwand am Genfer See mit der sogenannten Einigung der Völker und ihrer Befriedung befaßt.

Dies Wort, eine Notverordnung aus der großen Menschheitsnot heraus geboren, lautet:

„Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzigen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben."

Diesem Gott, der seine Menschen lieb hat, die alle ohne Ausnahme von seiner Güte und Gnade leben, diesem Gott sollten wir auch in diesen trüben Zeiten etwas mehr Raum zur Wirksamkeit geben. Wo? Nun, wir wollen bei uns selbst anfangen! Es ist ein großer, immer wiederkehrender Fehler, den ein trefflicher Menschenkenner unter dem Bild von Splitter und Balken im Auge eines Menschen gekennzeichnet hat. Für die anderen haben wir so fix Urteil und Besserungsvorschläge bereit. Aber uns selbst mal gründlich nicht bloß zu beleuchten, sondern zu durchröntgen — das liegt uns nicht. Der eine schiebt dies Tun bewußt, der andere unbewußt auf ein Nebengeleis, wo es die Fahrt auf der Hauptstrecke nicht beeinträchtigen kann. Im Unterbewußtsein des Menschen schwebt ja so etwas wie das Gefühl: Du könntest bei dieser Selbstbeleuchtung nicht allzu fein abschneiden. Und das ist für den Menschen eine peinliche Sache, der doch so sehr nach der Ehre vor der Welt fingert und stolz ist, wenn ihm ein Denkmal gesetzt wird.

Jene göttliche Notverordnung fällt allerdings ohne zu fragen, ob es gefällt oder nicht, ein Urteil über die Menschheit, das anzuerkennen seitens der Menschen — Mut, Demut erfordert. Dies Urteil heißt: verloren, und zwar nicht bloß bankrott, mehr noch als das: dem Tode verfallen. Aber einen Rettungsweg zeigt sie, der jeder Partei, jedem Stand, jedem Alter, kurz jedem Menschen offen steht, falls er den Mut besitzt, zu dem göttlichen Urteil über ihn ja zu sagen: glaube an Jesus, folge ihm in Gehorsam und Liebe! In ihm sollen und werden mal alle Völker geeint und vereinigt werden.

Ein Professor der Rechte in Halle rief es einst Menschenseelen zu, die von den Dingen dieser Erde ermüdet waren — und wie viele solcher Seelen gibt es wohl heute? — „suche Jesus und sein Licht, alles andre hilft dir nicht!" Diesem wohlgemeinten und erprobten Rat nachzudenken und ihm zu folgen, dürfte manchem in dieser dunklen Weltnacht ein Sternlein am Himmel zeigen, das ihm den sinkenden Mut zu heben und ihm eine Stütze auf der wahrlich nicht leichten Wanderung zu werden imstande wäre.

Sparerbund Lippe:

Aufruf an alle Sparer!

Wir billigen die Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete des Geldmarktes, weil sie geeignet sind, das feste Gefüge unserer Währung und Wirtschaft zu erhalten. Es muß dem verwerflichen Geschehen mit Devisen ein gewaltsames Ende bereitet werden. Die bedauerliche Störung muß in Kauf genommen werden. Es kann sich dabei nur um einige Tage handeln.

Inflationsgefahr besteht vorläufig nicht. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Nicht unnötig Geld abheben und in den Strumpf stecken! Die Reichsbank wird die Schwierigkeiten, so groß sie auch zur Stunde sind, meistern, wenn die Sparer nicht die Nerven verlieren!

Sparerbund, Landesverband Lippe.
gez. Fassemeier.

Aus dem lippischen Rothenburg



Das von der hochragenden Burg überthronte Bergstädtchen Schwalenberg, nicht zu Unrecht das lippische Rothenburg genannt, erfreut sich ob seiner herrlichen Lage und seinen aus dem Mittelalter stammenden Baulichkeiten im Sommer eines immer mehr steigenden Fremdenbesuches. Die bunt bemalten Häuserfronten, die Perle niedersächsischer Bauart, das reichgeschnitzte Rathaus, die beschauliche Ruhe atmenden Winkel und Gäßchen und die altersgraue Burg mit der herrlichen Fernsicht locken besonders aus den Bädern Scharen von Fremden herbei, die von dem echten Schwalbennest immer wieder entzückt sind. Und doch kennt mancher Lipper das einzigartige Meierstädtchen nicht. Es verlohnt sich wirklich, diese Bekanntschaft zu machen. Also . . .

Lipper Land

Bemerkungen

In der Vollsitzung der Lipp. Landessynode vom 16. d. Mts. hatte Herr Konsistorialrat Scheumann u. a. ausgeführt, daß über die Lutheraner unseres Landes seitens von ihm aus Schonung nicht genannter Personen Bemerkungen gemacht wären, die geeignet seien, die religiösen und kirchlichen Empfindungen der Lutheraner zu verletzen und dadurch den konfessionellen Frieden zu stören. Die von Herrn Konsistorialrat Scheumann vorgebrachten und beklagten Ausdrücke sind, wie wir uns inzwischen haben überzeugen können, ihm selber und einigen seiner Gemeindeglieder gegenüber tatsächlich gefallen. — In einem Artikel der „Landes-Zeitung" vom 17. d. Mts. waren an die Ausführungen des Herrn Konsistorialrats einige Bemerkungen geknüpft, die ihren Grund in der Annahme hatten, daß jene ihren Grund nur in ungewissen Zuträgereien hätten; wir haben uns also überzeugt, daß das nicht der Fall ist. So gern wir die Versicherung abgeben, daß es uns natürlich fern gelegen hat, dem in seiner Gemeinde verehrten Herrn Konsistorialrat irgend wie zu nahe zu treten, so sehr bedauern wir, daß in der öffentlichen Synodalsitzung verletzende Privatbemerkungen über unsere lutherischen Mitbürger wiedergegeben sind. Wir sehen damit die Angelegenheit für erledigt an. In einer derart erregten Zeit sollte alles vermieden werden, das den Frieden unter einander, besonders in den Reihen der Landeskirche, stören kann.

Keine Einberufung des Landtages

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Das Landespräsidium hat sich in den letzten Tagen in verschiedenen Sitzungen mit der wirtschaftlichen und finanziellen Lage beschäftigt und zu diesen Sitzungen auch die beteiligten Dienststellen herangezogen. Die nach dem Erlasse der Reichsnotverordnungen erforderlichen Maßnahmen sind durchgeführt und die in Rücksicht auf die lippische Landesverwaltung notwendigen Beschlüsse gefaßt. Die in der Oeffentlichkeit angeregte Einberufung des Landtags hält das Landespräsidium zur Zeit nicht für notwendig und zweckmäßig, weil durch Landtagsverhandlungen eine Aenderung der schwierigen Verhältnisse nicht herbeigeführt werden kann und die zunächst notwendigen Beschlüsse des Landtags ausreichen. Es wird jedoch rechtzeitig vor dem Ende dieses Monats die Fühlung mit dem Landtage aufgenommen werden, namentlich wenn inzwischen die während der letzten Landtagstagung angedeutete Grundlage vorhanden sein wird. Soweit neue Landtagsbeschlüsse erforgerlich sein sollten, würde es zweckmäßig sein, durch Vorverhandlungen nach Möglichkeit zu versuchen, einmütige Entschließungen herbeizuführen. Das Ergebnis der bisherigen Besprechungen läßt erwarten, daß die hierauf gerichteten Bemühungen nicht ohne Erfolg sein werden.

Gehälter, Löhne, Pensionen und Renten können wieder abgehoben werden

Wie uns vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener, Berlin SW 68, Charlottenstraße 85, mitgeteilt wird, schweben bei den zuständigen Regierungsstellen Verhandlungen über Beseitigung von Härten in der Notverordnung vom 15. Juli, wonach Erleichterungen für die Auszahlung der an Banken und Sparkassen regelmmäßig überwiesenen Gehälter, Löhne, Pensionen, Renten usw. zugelassen werden sollen, so daß die Möglichkeit besteht, diese zum Lebensbedarf notwendigen Gelder abzuheben.

Rettungsschwimmen in der Werrebadeanstalt in Detmold

Heute früh 9 Uhr findet in der Werrebadeanstalt zu Detmold die Prüfung der Rettungsschwimmer durch den zuständigen Verband statt. Wer sich von der Notwendigkeit der Rettungskurse überzeugen will dem sei ein Besuch der Prüfungen wärmstens empfohlen.

Heute:

Feuerwehrverbandstag in Schlangen

Einmal im Jahre finden sich die im Dienste der Hilfsbereitschaft für Leben und Gut des Nächsten stehenden lippischen Feuerwehren zu einem Verbandstag zusammen, um gemeinsam Verbandsfragen zu regeln und die Bande der Freundschaft, die im harten Dienst ihren Ursprung haben, enger zu knüpfen, zu festigen. In diesem Jahre ist der rührigen Wehr in Schlangen die Vorbereitung für das Zusammentreffen übertragen worden. Dort findet heute der diesjährige Verbandstag statt. Der Morgen ist den Beratungen gewidmet. Auf der Tagesordnung stehen neben den Vorstandswahlen und verschiedenen Anträgen die Entgegennahme des Jahresberichts und die Wahl des nächstjährigen Verbandstages. Ein Vortrag des Landesbranddirektors wird für Abwechslung sorgen. Am Nachmittag ist eine große Uebung vorgesehen, die beweisen wird, daß das Feuerlöschwesen auch in den Dorfwehren eine ausgezeichnete Pflegestätte gefunden hat. Anschließend wird die Geselligkeit zu ihrem Recht kommen. Man kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Verbandstag der Wehren an „Wassermangel von oben" leidet. Den Wehrleuten, die oft genug im Dienste der Nächstenliebe bis auf die Haut durchnäßt werden, ist wirklich ein sonniger Tag zu gönnen.

In Bad Meinberg:

2. Landes-Reit- und Fahrturnier

Die Nennungen zu den reitsportlichen Veranstaltungen am 25. und 26. Juli auf dem Windmühlengelände bei Bad Meinberg haben wiederum zu einem vollen Erfolge geführt. Für die 10 Konkurrenzen wurden insgesamt 191 Bewerbungen abgegeben, so daß mit starken Feldern gerechnet werden kann. Zahlreich wie immer beteiligt sich die Paderborner und Mindener Reichswehr, die mit bestem Material den Kampf mit den lippischen Reitern aufnimmt. Einen Höhepunkt des Sonntags bildet ein Fußballspiel zu Pferde, das von einer 16köpfigen Reiterschar bestritten wird. Der Geländeritt am Sonnabend beginnt auf dem Meinberger Sportplatz, führt durch Belle, über Berg und Tat, durch Feld und Wald, vom Butterberg durch Wehren zum Turnierplatz Windmühle, wo die ersten Teilnehmer gegen 3 Uhr eintreffen. Anschließend finden, wie auch Sonntagvormittag, Dressur- und Trainingsarbeiten statt.

Vor Tisch las man's anders!

Keine Unwetter-Beihilfe

Aus Brakelsiek wird uns geschrieben:

Bekanntlich ist unsere Ortschaft bei dem letzten Unwetter stark heimgesucht worden. Die zuständigen Behörden bemühten sich in lobenswerter Weise um die Geschädigten. Da die von dem Unwetter Betroffenen meist kleine Leute und teilweise seit Monaten erwerbslos sind, so hat man weitestgehende Unterstützung zugesagt. Die Zusage erstreckte sich hauptsächlich auf Pachterlasse oder Ermäßigungen. Auch sollte in steuerlicher Beziehung eine Erleichterung eintreten. Beruhigt ließ die Bevölkerung die Zeit der Pachtzahlungen herankommen. Von den versprochenen Vergünstigungen aber zeigte sich nichts! Nach wie vor ist die Gemeinde von der Regierung mit dem Einzug der Pachtgelder beauftragt. Die halbjährlichen Pachtzahlungen am 1. Juli d. J. zeigten, daß keinerlei Anweisungen gegeben sind, die dem ursprünglichen Versprechen nachkommen. Auch haben verschiedene Großlandwirte, die sich seinerzeit hilfsbereit zeigten, einen Nachlaß nicht gewährt. Unter Berücksichtigung der eingetretenen großen Schäden, die die meisten Kleinpächter um die Früchte ihrer Arbeit brachten, ist Abhilfe unbedingt notwendig.

Am kommenden Sonntag:

Wanderung der Detmolder Schützen

Die Detmolder Schützengesellschaft schreibt uns:

An der Natur sollt ihr genesen und in der Natur den Weg zurückfinden. Sorgenvolle Tage sind über unser Volk Volk und Vaterland gekommen. Die Alltagssorgen drohen den Menschen zu ersticken. Es fehlt an der so notwendigen gesunden Ablenkung, um den Kampf mit frischen Kräften weiter zu führen. Der einzelne würde erliegen, wenn nicht die Verbundenheit aller Volksgenossen tragend wäre.

In der Detmolder Schützengesellschaft hat diese Schicksalsgemeinschaft praktische Bedeutung erfahren. Wir kommen nicht zusammen, um rauschende Feste zu feiern, sondern wir wollen uns gemeinsamen Stunden der Besinnung und der Kameradschaftlichkeit schenken. Der Ausflug der Schützen am 26. Juli soll sich in dieser Richtung bewegen.

Alte deutsche Einfachheit stehen als Motto über dieser Veranstaltung. Das Bataillon tritt, wie bereits berichtet, auf dem Kronenplatz an. Der Detmolder Musikerverband stellt dazu die kleine Marschmusik,; wir wollen unseren im Musikerberuf so schwer um ihr Dasein ringenden Mitbürgern dadurch eine, wenn auch bescheidene Beschäftigungsmöglichkeit geben.

Marschziel sind die Rethlager Quellen. Ein einfaches Mittagsmahl (Erbsen mit Speck), sowie ein kleiner Umtrunk sollen die Schützenbrüder erquicken. Alte Volksspiele und Reigen sollen den Nachmittag verschönen helfen. Es wird der Beweis erbracht werden, daß gerade in der Einfachheit die größte Wirkung liegt.

Gegen 4 Uhr treffen die Angehörigen der Schützenbrüder am Dörenkrug ein, und im Kreise der Familie wird dann der Ausflug sein Ende finden. Die Anregung zu dieser Wanderung gab unser Schützenkönig Fritz Tiemann, der auch der Hauptträger der Veranstaltung ist. Hoffen wir, daß auch dieser Tag sich auswirken möge zum Wohl unserer guten Sache.

Der große Sarrasani kommt!

Wie unsere Leser aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe ersehen, kündigt der Zirkus Sarrasani, der größte Zirkus Europas, sein Gastspiel in Bielefeld in der Zeit vom 10.—14. August an. Infolge von Wünschen aus allen Teilen Deutschlands, ja selbst über dessen Grenzen hinaus, ist es aber Sarrasani in diesem Jahr nicht möglich, lange Gastspiele in den einzelnen Städten zu geben, obwohl er dadurch viele Wünsche unerfüllt lassen muß.

In diesem Jahre blickt Sarrasani auf ein dreißigjähriges Bestehen seines Zirkus zurück! Er hätte deshalb wohl ein Recht dazu, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Aber danach steht ihm sein schaffensfroher Sinn nicht. Er will noch weiter vorwärts und aufwärts, um keinen Preis stillstehen! Da ist ihm sein Jubiläum der gegebene Anlaß, zu beweisen, daß man das Beste noch besser machen kann. Sarrasani übertrifft dieses Jahr sich selbst! Das ist der Gipfelpunkt zirzensischer Kunst. Und so erklimmt Hans Stosch-Sarrasani — dieser wahrhaftige Zirkuskönig — die letzte Stufe echter Volkstümlichkeit.

Die Wahrheit seiner Worte kann jeder schon in wenigen Tagen prüfen, aber nur in den festgesetzten 5 Tagen vom 10.—14. August, denn keine Stunde länger kann Sarrasani bleiben. Andere Städte erwarten ihn!

Bade - aber mit Verstand!

12 Bade-Gebote

Kürzlich ging eine Nachricht durch die Zeitungen, nach der eine bekannte junge Budapester Tänzerin nach einem allzu langen Sonnenbad so schwer erkrankte, daß sie nach zweitägigem qualvollen Leiden starb. So schlimme Folgen hat ja nun — gottlob — nicht jedes Sonnenbad, das wir uns auf der Ferienreise gönnen, aber ein wenig vorsichtig sollte doch jeder beim Baden sein. Hier folgen ein paar praktische Ratschläge, die auf ärztlichen Beobachtungen beruhen, und die nicht etwa nur für Leute „mit Herzklaps", sondern auch für jeden Gesunden beherzigenswert sind:

1. Bade frühestens zwei Stunden nach einer Hauptmahlzeit.
2. Bade nie mit völlig leerem oder übervollem Magen.
3. Springe nicht in eine unbekanntes Gewässer.
4. Lause nicht aufgeregt bei hohem Pulsschlag, bei Unwohlsein oder erhitzt ins Wasser.
5. Liege oder stehe im Wasser nicht still, sondern bewege dich fortwährend.
6. Dehne das Bad nicht länger als 5—15 Minuten aus.
7. Verlasse das Wasser sofort, wenn du zu frieren anfängst (Merkmale: Gänsehaut, blaue Lippen).
8. Reibe den Körper nach dem Bad sofort trocken und wechsle nach Möglichkeit die Badekleidung.
9. Sorge nach dem Bad ebenfalls wieder für Bewegung des Körpers.
10. Achte darauf, daß kein Wasser dir in die Ohren dringt.
11. Liege niemals allzu lange ohne Bewegung in der prallen Sonne.
12. Beginne ein Sonnenbad mit wenigen Minuten Dauer, wechsle oft die Lage des Körpers und schütze stets den Kopf.

Detmold

— **Die Detmolder Landesstrafanstalt wird geräumt.** Nach dem Beschluß der Auflösung der Landesstrafanstalt und dem kurz danach erfolgten Abtransport der Gefangenen in das Zellengefängnis Herford ist seit einigen Tagen die Räumung des Gebäudes im Gange. Ein großer Teil der Einrichtungsgegenstände ist an die verschiedenen Abteilungen der kippischen Regierung abgegeben worden, während andere Gegenstände, vor allem landwirtschaftliche Geräte, freihändig verkauft worden sind. Ueber die Verwendung des Anstaltsgebäudes ist noch nichts bestimmt.

— **Wieder ein Schinken gestohlen.** Besonders fette Diebstähle sind in vergangener Woche ausgeführt worden. Der letzte in der Nacht zum Sonnabend auf den Bohnenkämpen. Dort fiel den Mitgliedern der Langfingergilde ein 24 Pfund schwerer, in einen weißen Beutel eingenähten Schinken in die Hände. Auch etwas Plockwurst wurde mitgenommen. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule.

Ruhe war die Parole!

Die kritische Woche in Lippe

Eine Woche der Aufregung ist vorüber. Zwar meldet noch, während diese Zeilen geschrieben werden, das Presse-Radio eine Notverordnung nach der anderen, kommen die Redaktionstelephone nicht zur Ruhe, erkundigen sich Detmolder und auswärtige Leser der „Landes-Zeitung" nach dem Ergebnis der letzten Verhandlungen. Aber immerhin läßt sich nicht verkennen, daß die zu Anfang der Woche im Reich mit elementarer Wucht zum Durchbruch gekommene hochgradige Nervosität einer allgemeinen Beruhigung Platz gemacht hat, die meilenweit entfernt ist von der panikartigen Anstrich tragenden Stimmung der ersten Tage. Der schwere Druck, der Deutschland den Atem zu nehmen drohte, ist gewichen.

Erfreulicherweise ist unser Lipperland von jedweden Erschütterungen verschont geblieben. Während Unvernunft und Egoismus in Groß- und Kleinstädten des Reichs zu einem Ansturm auf Sparkassen und Banken führten, während in Gerüchten das Schreckgespenst der zweiten Inflation bereits wieder erschienen war, blieb es in unserem Lande ruhig. Gewiß, als sich die ersten alarmierenden Meldungen überstürzten, als das Gebäude der so sicher gewähnten Danatbank zusammenzubrechen drohte, da wird hier und dort eine nach den Erfahrungen des letzten Jahrzehnts psychologisch verständliche Aengstlichkeit Platz gegriffen haben und die bange Frage nach dem Verlauf der Dinge aufgetaucht sein. Wohl erschienen im Laufe des Montag-Nachmittag einige um ihr Geld besorgte Sparer an den Schaltern der Kassen, vielleicht mit dem Entschluß, das Guthaben abzuheben und in Sachwerten anzulegen. In der weitaus größten Zahl der Fälle aber gab man sich mit den Erklärungen der Kassenbeamten zufrieden und vertraute auf die Festigkeit der deutschen Währung. Und als dann am Dienstag die beruhigenden Nachrichten in der verantwortungsbewußten Presse erschienen, als der Gesetzgeber schnell dafür Sorge trug, daß kopflos gewordene Sparer vor Schaden bewahrt blieben, da machte sich schon eine gewisse Beruhigung bemerkbar, und innerhalb eines kurzen Zeitraumes verlief sich das Häuflein der Besorgten wieder, das sich hier und in den Vormittagsstunden des Dienstag vor den Kassengebäuden angesammelt hatte. Das Vertrauen war wieder hergestellt, und schon in den letzten Tagen der Woche überwogen die Einzahlungen. Beruhigend war es ja auch für alle Sparer, daß über die nach dem 15. Juli erfolgten Einzahlungen unbeschränkt verfügt werden kann und außerdem eine 8prozentige Verzinsung der Einzahlungen gewährleistet ist. Wer sich nach der ersten Beunruhigung in die sogenannten „Sachwerte" flüchtete oder wer das Geld im Strumpf aufbewahrte, war oder ist der Dumme. Die Währung hat sich bewährt, die Reichsregierung hat sich durchgesetzt!

Es liegt durchaus in dem Bereich der Möglichkeiten, daß es am Dienstag ohne die Bankfeiertage zu Abhebungen gekommen wäre. Man konnte es sogar mit einiger Sicherheit erwarten. Sparsinn, Disziplin und gesundes Vertrauen würden sich aber — daran zweifeln wir keinen Augenblick — bald durchgesetzt haben. Diese drei dem Lipperinne wohnenden Eigenschaften haben ihn schon oft über schwere Zeiten hinweggeholfen. Und so wird es auch diesmal sein!

— **Er streikt nicht mehr.** Der berüchtigte Serieneinbrecher Witzik, der nach seinem mißglückten Fluchtversuch in den Hungerstreik getreten war, hat das Vergebliche seines Beginnens, nämlich ins Landeskrankenhaus eingeliefert zu werden, eingesehen, und wieder Nahrung zu sich genommen. Gestern morgen konnte er, nachdem er 9 Tage lang jedes ihm vorgesetzte Gericht entrüstet von sich schob, den aromatischen Düften des Kaffees und dem Morgenbrot nicht mehr widerstehen. Schließlich war das ja auch das Gescheiteste, was er machen konnte. Man dachte nämlich nicht daran, sich vor dem Starrsinn dieses Berufseinbrechers zu verbeugen und ihn dem Landeskrankenhaus zu überweisen.

— **Politischer Vortrag in Detmold.** Am nächsten Freitag, dem 24. Juli, findet abends 8.15 Uhr, im „Odeon" eine öffentliche Kundgebung statt, die von der Volksnationalen Reichsvereinigung veranstaltet wird und bei der der Reichstagsabgeordnete August Abel über „Brennende Fragen der deutschen Außenpolitik" spricht. Abel war Vertreter namhafter Rechtsblätter bei den Versailler Verhandlungen und hat später in Paris, Luxemburg und London öffentlich gegen das Versailler Diktat und die Ungerechtigkeit der deutschen Ostgrenzen gesprochen. Besonders angesichts der gespannten gegenwärtigen Lage verspricht der Abend sehr interessant zu werden. (Siehe kommende Anzeige.)

— **Bruchmarkt ist heute!** Wieder einmal ist der Kronenplatz mit Buden, Karussells und Kirmeserscheinungen übersät. Wieder kann man für wenig Geld die billigsten Sachen kaufen und sich die Zukunft vorausfagen lassen, was in diesen schweren Zeiten ja besonders wichtig ist. Ob aber auch die Bevölkerung, und vor allem die Jugend, im gleichen Maße wie früher sich an dem „Rummel" beteiligen wird, bleibt abzuwarten. Würstchenbuden gibt es in Menge. Honigkuchen sah man gestern nachmittag schon leuchten, und immer frische Eiswaffeln und Berliner waren in Vorbereitung. Daß Schiffsschaukeln erschienen, ist selbstverständlich, und daß der „Billige Jakob" Spitzen abmessen wird, ist anzunehmen. Die große Nummer des Tages wird ein oben offener Holzrundbau sein, an dessen glatten Wänden ein Motorradfahrer mit 70 km Geschwindigkeit im Kreise fährt. Eine amerikanische Erfindung, ein „Cake Walk" — wir würden sie vielleicht Teufelsmühle nennen —, erntet sicher reichen Beifall. Lange Lederriemen laufen dort, auf denen man sich hochziehen und wieder aus dem Bau herausfördern läßt. Bruchmarkt wird gefeiert! Hoffen wir, daß der Himmel es gut meint und daß die Veranstalter nicht von „Bruch" in anderer Bedeutung sprechen, wenn sie Detmold verlassen.

— **Wochenmarktübersicht.** Der Hochsommer ist da! Davon gibt die wöchentlich ansteigende Zufuhr in Gemüsen und Obstsorten Kunde. Auf den Blumentischen erscheinen schon neben den beliebten Kindern des Sommers: Rosen, Nelken, Wicken, Löwenmaul und Schwertlilien, die großblumigen Dahlien. Der Umsatz läßt aber überall viel zu wünschen übrig, der schwer lastende wirtschaftliche Druck und Geldmangel werden immer fühlbarer. Es wird nur noch das Allernotwendigste gekauft. Die Preise waren in: Blumenkohl Köpfe 30—60 Pfg., Weißkohl Pfund 10 Pfg., Wirsing 2 Pfd. 30 Pfg., Rotkohl Pfd. 20 Pfg., grüne Bohnen 15—20 Pfg., dicke Bohnen 10 Pfg., Salat 5 Köpfe 20 Pfg., Kartoffeln 10 Pfd. 70 und 75 Pfg., Möhren Bd. 10 Pfg., Zwiebeln Pfd. 15 Pfg., Tomaten 25—40 Pfg., Schlangengurken Stück 15 bis 30 Pfg., Kohlrabi 2 Stück 15 Pfg., junge Erbsen (Schoten) 10 u. 15 Pfg., Stachelbeeren 20—30 Pfg., schwarze Johannisbeeren 20 Pfg., Kirschen 30 und 40 Pfg., Waldbeeren 35 Pfg., Pfirsiche 2 Stck. 15 Pfg., Landbutter Pfd. 1.40—1,50 ℳ Molkereibutter 1.60 ℳ, Eier Stück 8 u. 9 Pfg., junge Hühner Pfd. 90 Pfg., Kochäpfel Pfd. 10 u. 15 Pfg., Fallobst 2 Pfd. 15 Pfg.

— **Hausfrauenbund.** Das nächste Treffen ist Dienstag, den 21. August, nachmittags 4 Uhr, in Berkenhof bei Pivitsheide. Fahrtmöglichkeit mit der elektrischen Straßenbahn bis Postteich oder auch mit der Eisenbahn bis Nienhagen. Kaffeetrinken. Besichtigung des Kinderheims.

— **Wasserwärme** in der Werrebadeanstalt: 17 Grad.

— **Kirchliches.** Der Vertreter des erkrankten Pastor Werdelmann, Geheimrat Josephson, wird vom 20. Juli ab nicht nur dreimal wöchentlich wie bisher, sondern täglich von 10½—11½ Uhr (mit Ausnahme von Sonnabend u. Sonntag) im Amtszimmer des reformierten Gemeindehauses zu sprechen sein.

— **Landestheater.** Heute, Sonntag, 19.45 Uhr, findet eine einmalige Vorstellung des beliebten Studentenschauspiels „Alt-Heidelberg" von Meyer-Förster statt. Keine spätere Wiederholung. — Mittwoch, 22. Juli, 19.45 Uhr, geht neueinstudiert der entzückende, stets von uneingeschränkten Lachsalven begleitete Schwank „Der ungetreue Eckehart" von Sturm in Szene. — Freitag, 24. Juli, gastieren mit dem Oeynhausener Operetten-Ensemble Henny Frenz, 1. Operettensängerin des Landestheaters Gotha, und Hans Herbert Pudor, der vom Vorjahr überaus beliebte Tenor des Schweriner Staatstheaters in Lehars größtem Operettenerfolg „Die lustige Witwe". Karten ab Dienstag. Für Schauspiel kleine Sommerpreise von 50 Pf. bis 2,25 Mk.

Schötmar

— **Einen großen Auflauf gab es gestern morgen gegen 8 Uhr auf der Schülerstraße, den zwei stark betrunkene Frauen in jüngeren Jahren verursachten. Laut schimpfend belästigten sie die Passanten; gütlichem Zureden, den Zug nach ihrem Wohnort Bielefeld zu benutzen, waren sie nicht zugänglich. Sie landeten schließlich wieder in einer hiesigen Wirtschaft und hatten dort hoffentlich Gelegenheit, ihren Rausch auszuschlafen. — Symptome der Zeit!** [27

— **Schützen, herhören!** Die bereits in unserer Ausgabe vom Sonnabend angekündigte Generalversammlung findet am Montag, 20,30 Uhr, im „Tivoli" statt.

Oerlinghausen

— **Straßenausbesserung.** Auf der Detmolder Straße ist man augenblicklich damit beschäftigt, eine Straßenteerung vorzunehmen, die sich bis in die Nähe des Langen Berges erstreckt. Die sich hier anschließende Kalkstraße, welche infolge ihrer zahlreichen Schlaglöcher seit geraumer Zeit zum Schrecken der Automobilisten, Motorrad- und Radfahrer geworden ist, soll ebenfalls ihrer gröbsten Schäden behoben werden. Nach Fertigstellung der Ausbesserungsarbeiten auf der Detmolder Straße wird man darangehen, auch die Strecke Scherenkrug—Oerlinghausen einer Straßenteerung zu unterziehen. Damit befinden sich die meist befahrendsten Straßen in unserer näheren Umgebung wieder in einem vorbildlichen Zustande. [50

Lage

— **Aerztlicher Sonntagsdienst** übt heute Dr. Buchholz, Hellmeyerstraße (Telefon 852) aus.

Horn

— **Mit der Asphaltierung der Domenfootstraße** wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Bekanntlich war dieser Teil der Straße nach der Mittelstraße zu vor einigen Jahren aus dem Grunde mit dem oberen Teile nicht asphaltiert worden, weil erst die endgültige Regelung der Marktplatzfrage abgewartet werden sollte. Da der Marktplatz jetzt Kleinpflaster erhält, können auch die zurückgestellten Asphaltierungsarbeiten ausgeführt werden. Die zweckmäßige Anlage der Gehbahn hat der Baukommission allerlei Kopfzerbrechen gemacht, und zwar deshalb weil vor einigen Jahren die übrige Gehbahn der Domenfootstraße nicht mit in die jetzige Bauflucht gelegt ist. Aber auch die jetzige Regelung ist noch in praktischer Weise gelöst worden. An der Bialonschen Seite ist die Gehbahn bei der Einmündung in die Mittelstraße noch etwas breiter gewerden, und auf der gegenüberliegenden Seite ist die Gehbahn etwa ½ Meter schmaler geworden. Mit der Kleinpflasterung des Marktplatzes wird morgen begonnen. Bis zum Ende dieses Monats werden die Arbeiten beendet sein. Auf eigene Kosten hat Herr Bialon bereits neue Platten legen und die Gehbahn auf seiner Seite instandsetzen lassen. [14

Blomberg

— **Friedhofsschänder.** In letzter Zeit wird häufig Klage geführt, daß von den Gräbern Blumen und Pflanzen aus der Erde gerissen und mitgenommen sind. Hauptsächlich hatten es die Diebe auf Nelkenstauden abgesehen. Es ist unbegreiflich, daß Langfinger es nicht sein lassen können, sogar das mitzunehmen, was aus Liebe zu den Toten geschaffen ist. Es wäre nur zu wünschen, daß die Täter gefaßt würden. [8

— **Motorrad gegen Lastzug.** Ein von der Hochzeitsfeierlichkeit kommender, hier zu Besuch weilender Motorradfahrer fuhr am Niederen Tor gegen einen Lastzug. Das Motorrad wurde beschädigt, der Fahrer erlitt eine klaffende Kopfverletzung, die sofortige ärztliche Behandlung erforderlich machte. [8

Schwalenberg

— **Vermeidet Unfälle!** Vielfach ist die Unsitte eingerissen, daß Fuhrwerke und Ackergeräte auf der Landstraße aufgestellt werden und den durchgehenden Verkehr behindern. Der rege Auto- und Durchgangsverkehr erfordert, daß die Straßen unbedingt von Hindernissen frei sind. Die Polizeiverwaltung wird zukünftig gegen Säumige rücksichtslos einschreiten. [8

— **Straßenverbesserung.** Die Neuetorstraße, die wegen ihrer bisherigen schlechten Beschaffenheit von Fuhrwerksbesitzern und Radfahrern gefürchtet war, wird zur Zeit ausgebessert. Da zu diesen Arbeiten lediglich Erwerbslose hereingezogen wurden, so ist das Unternehmen sehr zu begrüßen. Erfreulicherweise haben sich einige Einwohner entschlossen, die vor ihren Häusern befindlichen Düngergruben zu entfernen. Wer folgt nach? [8

Amt Detmold

Schlangen, 18. Juli. Verunglücktes Lastauto. Auf der Landesstraße, in unmittelbarer Nähe der Landesgrenze, ereignete sich letzte Nacht ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus dem Industriegebiet kommender schwerbeladener Lastkraftwagen kam während der schnellen Fahrt in der Dunkelheit vom Wege ab und fuhr mit großer Wucht gegen die am Wegrande stehenden Eschenbäume. Ein 50 cm starker Baum wurde glatt umgelegt. Der Motor des Lastautos wurde schwer beschädigt, der Anhänger erlitt einen Achsenbruch und fuhr auf den Vorderwagen auf. Der Führer des Lastzuges wurde verletzt.

Bad Meinberg, 18. Juni. Ihren 84. Geburtstag feierte in körperlicher und geistiger Frische Frau Witwe C. Nolte. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! [2

Bad Meinberg, 18. Juli. Gemeindevertretersitzung. Am Freitagabend fand im „Lindenhof" eine Gemeindevertretersitzung statt. Vor Eröffnung der Sitzung erfolgte die Besichtigung des vorgesehenen Bebauungsplans. Die ersten beiden Punkte der Tagesordnung beschäftigten sich mit Einsprüchen von Anliegern der geplanten Wege. Sie sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Hierauf wurde die Rechnung für das Geschäftsjahr 1930/31 abgenommen. Einer Einnahme von 11 917,32 RM. steht eine Ausgabe von 11 992,88 RM. gegenüber. Es verbleibt also ein Fehlbetrag von 75,56 RM. Gemeindevorsteher Tappe erläuterte den Fehlbetrag, der nur wegen der Hinausschiebung der Walzarbeiten auf der Marktstraße so gering sei. Nachdem die Rechnung geprüft war, erteilte man dem Vorsteher Entlastung. Unter Verschiedenes wurde zunächst die Stiftung eines Ehrenpreises für das Reit- und Fahrturnier bewilligt, ferner stimmte die Gemeindevertretung dem Austausche der Parzelle an der Umgehungsstraße Bad Meinberg gegen die Parzelle der Domänenabteilung am Dahlhauser Weg zu. Bezüglich der Kopfsteuer herrschte allgemeine Empörung. Der Vorsteher wurde beauftragt, beim Landratsamt nach den Gründen für sein Verhalten zu fragen. Nachdem noch einige kleinere Angelegenheiten zur Sprache kamen, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen. [2

Brüntrup, 18. Juli. Arbeitsjubiläum. Auf eine 45jährige Tätigkeit als Knecht bei der Landwirt Obermeier blickt Herr Ludwig Danne zurück. Obwohl Herr Danne bereits im 70. Lebensjahre steht, steht er doch noch treu und fleißig auf seinem Posten. [2

Brüntrup, 17. Juli. Seinen 86. Geburtstag feierte am vergangenen Montag einer der ältesten Mitbürger, Herr Heinrich Wiese. Dem allseits beliebten Greise, der sich noch körperlicher und geistiger Frische erfreut, nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

Pivitsheide B. L., 18. Juli. Gemeindevertretersitzung. Nach längerer Pause fand gestern abend wieder eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Herr Adolf Gaus zum Nachfolger des fortgezogenen Mitgliedes Böhning ernannt. Der Vorsitzende sprach Böhning für seine geleistete Arbeit den Dank der Gemeindevertretung aus. Als 1. Punkt stand die Rechnungsabnahme auf der Tagesordnung. Den Einnahmen von 6898,60 RM. steht ein Ausgabenbetrag einschließlich des vorjährigen Fehlbetrages von 16 307,61 RM. gegenüber. Es ergibt sich ein Defizit von 9491,01 RM. Nach der Rechnungsprüfung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. — Da der jetzige Totengräber sein Amt zum 1. Oktober niederlegt, wurde dieser Posten Herrn Wilh. Strate Nr. 40 übertragen. Die Instandsetzungsarbeiten auf dem Friedhof sollen in Angriff genommen werden, ebenfalls wurde die Ausbesserung eines ausgeflossenen Wegstückes des Hochholzweges genehmigt. Der Verkehrsverein hat in einem Schreiben um Aufstellung eines Wegweisers an der Kreuzung bei Tischlermeister Töns Hackemack. Die Gemeindevertretung verkannte nicht die Nützlichkeit einer solchen Tafel, mußte aber einen abschlägigen Bescheid geben, da der diesjährige Etat keine Mittel für derartige Zwecke zur Verfügung stellt. Nachdem noch zwei verzinkte Gitterkästen zum Aushang von Bekanntmachungen in Auftrag gegeben und ein Schreiben des Bildhauers Ripka-Lage zur Kenntnis genommen war, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Die Gemeindevertreter blieben noch zu einer vertraulichen Sitzung zusammen. [37

Augustdorf, 18. Juli. Kuh von der Weide gestohlen! Einem hiesigen Landwirt wurde in der vergangenen Nacht eine wertvolle Kuh von der Weide gestohlen. Sie konnte bis jetzt noch nicht wieder herbeigeschafft werden. Die Spuren ließen sich bis auf die Detmolder Straße verfolgen. Dort gingen sie jedoch verloren. [50

Amt Schötmar

Lipperreihe, 18. Juli. Kaninchenplage. Die rücksichtslose Ausrottung des Raubzeuges, insbesondere von Marder Iltis und Wiesel, hat hier und in der näheren Umgebung zu einer erschreckenden Vermehrung der wilden Kaninchen geführt, die in den Gärten und in den jungen Kulturen großen Schaden anrichten. Bei der sprichwörtlichen Furchtbarkeit der Kaninchen kann ein einziges Paar im Laufe eines Jahres sich auf ca. 100 Köpfe vermehren. Da der leichte Sennebodden dem Höhlen bewohnenden Nager ganz besonders günstige Lebensbedingungen bietet, ist eine Verminderung nur schwer zu erreichen. Am besten wäre wohl eine zeitweise freiwillige Schonung des fliegenden und vierfüßigen Raubzeuges, besonders der schlimmsten Feinde der Kaninchen, Marder, Iltis und Wiesel, die die wertvollsten Bundesgenossen im Kampf gegen diese Plage sind. [56

Amt Brake

Rote Kuhle, 18. Juli. Bienendiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag ist dem Landwirt P. ein rotbraun gestrichener, dreietagiger Bienenkasten mit Volk und ungefähr 40 Pfund Honig entwendet worden. Die äußeren Wände waren wie Biberschwänze übereinandergelegt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmerie.

Bega, 19. Juli. Aus der Gemeinde. Durch die Stillegung des Klinkerwerkes Dörentrup ist ein großer Teil der Einwohner arbeitslos geworden; zudem sind bis jetzt die bisherigen Unterstützungsempfänger ausgesteuert. Nunmehr hat die Gemeindevertretung in anerkennenswerter Weise beschlossen, für die am härtesten Betroffenen Arbeitsmöglichkeiten zu beschaffen. Es ist beabsichtigt, einen größeren Dorfweg auszubauen. Verschiedene Landwirte haben sich entschlossen, die hierzu erforderlichen Steine unentgeltlich anzufahren. Weiter ist es gelungen, einen großen Teil der Erwerbslosen bei der Landwirtschaft unterzubringen, so daß gerade in der jetzigen schweren Zeit den Minderbemittelten geholfen ist. [9

Humfeld, 19. Juli. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 1 Uhr

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 19. und 20. Juli.

Am 19.: Bei südwestlichen, später nach West drehenden und auffrischenden Winden geringe Erwärmung, verbreitete Niederschläge, später in Schauer übergehend.

Am 20.: Keine wesentliche Aenderung.

*

Witterungsübersicht vom 18. Juli 1931.

Das skandinavische Tiefdruckgebiet war zwar nur langsam ab. Ein Ausläufer hat sich vor ihm abgespalten und liegt als Randtief über der Nordsee. Ein breites Aufgleitregengebiet lieg heute morgen über ganz West- und Süddeutschland. Damit ist die Aussicht, daß durch Uebergreifen des über Nordspanien liegenden Hochs auf unser Gebiet eine Besserung des Wetters eintreten würde, weiter verringert worden. Das Randtief wird die Hauptzyklone umkreisen und unser Wetter nachdrücklich beeinflussen. Bei südwestlichen Winden ist zunächst mit geringer Erwärmung und Niederschlägen, die später in Schauer übergehen, zu rechnen.

*

20. 7. Sonnenaufgang: 4.00 Uhr,
Sonnenuntergang: 20.11 „

Aus Schwalenbergs Stadtparlament

Schwalenberg, 17. Juli.

In der am Montag stattgefundenen Sitzung fehlte der Stadtverordnete Niederbracht mit Entschuldigung. Der Stadtrat war vollzählig anwesend. Die Pachtzeit der von der Forst verpachteten Grundstücke des „Kleinen Holzes" läuft zum Herbst d. Js. ab. Schon vor langer Zeit hatte die Oberförsterei Falkenhagen angeregt, diese Grundstücke durch Ablösung von städtischen Holzgerechtsamen in den Besitz der Stadt zu bringen. Man kam nach eingehender Aussprache zu der einstimmigen Ansicht, Ablösungsverhandlungen über die 10 städtischen Weisungen anzuknüpfen, obwohl der Vorschlag der Oberförsterei Falkenhagen wegen der Minderwertigkeit des Bodens im Kleinen Holze keine besondere Begeisterung fand. Der Ablösungskommissar, Herr Amtsgerichtsrat Aldegarmann, soll gebeten werden, in der nächsten Zeit einen Aufklärungsvortrag zu halten.

Kleinere Bemängelungen des Haushaltsplanes von seiten der Regierung wurden zur Kenntnis genommen. Wegen der nachträglichen Einführung der Bürger- und Biersteuer wird der Stadtrat einen Nachtragsetat vorlegen. — Die Abänderungsvorschläge der Regierung, betr. die Ortssatzungen über die Kanalisation und Wasserleitung wurden angenommen. — Zu der beantragten Pflasterung des Weges hinter der Gastwirtschaft Richter wird die Baukommission eine Ortsbesichtigung vornehmen und in der nächsten Sitzung darüber berichten.

Verschiedene Domänenangelegenheiten beschäftigten dann die Versammlung. Besonders scharf wurde kritisiert, daß die oberste Landesbehörde an der Zahlung der restlichen 21 000 RM. der ersten Ernte festhält. Von der Stadtvertretung ist bezügl. Uebernahme der Domäne immer wieder auf die Ausnahmestellung gegenüber dem den anderen Großpächtern geübten Verfahren hingewiesen, die 13. Ernte der Pachtperiode erst durch die Uebergabe am Schlusse der Pachtzeit zu begleichen, während die Stadt als Großpächterin diese Ernte sofort bezahlen mußte. Nach der augenblicklichen Entscheidung wird jedoch weiter nichts übrig bleiben, als daß die Unter- oder Kleinpächter auch diese Summe aufbringen müssen. Ihnen bleibt nur eine öffentliche oder eingehende Darlegung der Verhältnisse zur gegebenen Zeit übrig. — Auf eine Anfrage der Domänenabteilung ist man der einstimmigen Ansicht, daß die Feldscheune an dem Kommunalwege Born—Kellerbeck vorläufig nicht entbehrlich ist. — Das Kündigungsschreiben des Rechnungsführers Röhne zum 1. Oktober d. Js wird verlesen. Man wartet im Kolleg Vorschläge von der hiesigen Domänenkommission ab.

*

Unter „Verschiedenes" wurde zunächst ein Schreiben der Regierung, Bauabteilung, verlesen, wonach der Steinbruch auf dem Hoffelde stillgelegt werden soll. Der Stadtrat wird beauftragt, alles zu versuchen, um den Bruch zu einer guten und billigen Instandsetzung unserer Straßen wieder frei zu bekommen. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten wurde die Sitzung dann gegen 11 Uhr geschlossen. [19



Hier beginnt die große Bequemlichkeit beim Waschen zarter Sachen mit Persil.

Kaltes Wasser und etwas Persil, die einfachste und billigste Art, Sachen aus Seide, Kunstseide oder Wolle zu pflegen.

Persil macht alles Umständliche überflüssig. Persil hilft sparen. Sie brauchen kein heißes Wasser zu bereiten. Sie brauchen kein anderes Waschmittel zu kaufen. Nehmen Sie nur 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser. Sie drücken das Stück im milden, kalten Persilbad durch, und rasch verschwindet aller Schmutz. Ins erste Spülwasser ein Schuß Essig, das frischt die Farben wieder auf. Und dann das Trocknen: Einwickeln des Stücks in weiße, saugfähige Tücher entfernt die Feuchtigkeit. Hiernach ausbreiten auf weißem Tuch, in Form ziehen und trocknen lassen, nicht in Sonne und Ofennähe, nicht aufhängen.

P 10/28

Persil macht's jeder Hausfrau leicht!

108 Opfer der Tuberkulose

Die Tuberkulosefürsorge in Lippe

Bericht der Fürsorgeabteilung für das Jahr 1930

Auch im Jahre 1930 ist in Lippe auf dem Gebiet der Tuberkulosefürsorge rege weiter gearbeitet. Im Berichtsjahr ist der Bau einer Tuberkulose-Abteilung des Landeskrankenhauses in Detmold beendet und seiner Bestimmung übergeben. Seit September v. J. ist die Abteilung in Betrieb genommen; die Belegung zeigt, wie zwingend notwendig die Einrichtung war. Die Bezirke Lippes, die zwar eigene Krankenhäuser, aber keine ausreichende Tuberkuloseabteilung haben, sind jetzt in der Lage, ihre Kranken dem Landeskrankenhause zu überweisen. Es ist eine neue Röntgeneinrichtung beschafft, die allen Anforderungen genügt; desgleichen sind moderne Badeeinrichtungen (elektrische und medizinische Bäder) eingerichtet. Die Tuberkulosefürsorgestelle Detmold für die Bezirke Detmold-Stadt und -Land sowie für die Landesberatungsstelle ist der Tuberkuloseabteilung des Landeskrankenhauses angebaut. Die Räume der Fürsorgestelle entsprechen jetzt den Anforderungen, während sie früher sehr beengt und nicht ausreichend waren. Für Kinder und Erwachsene sind getrennte Warteräume vorgesehen, um eine Ueberfüllung in den Warteräumen tunlichst zu vermeiden und eine Gefährdung auszuschließen. Die Röntgeneinrichtung des Landeskrankenhauses steht der Fürsorgestelle für Durchleuchtungen und Aufnahmen zur Verfügung.

Auch in Lage ist es möglich gewesen, die völlig unzulänglichen Räume der Beratungsstelle für die Stadt und das frühere Amt Lage durch eine neue Fürsorgestelle zu ersetzen, die auf dem Grundstück des Krankenhauses Lage erbaut ist, so daß die Röntgenaufnahmen und Durchleuchtungen im Krankenhause vorgenommen werden können. Die Fürsorgestelle Lage weist wie diejenige in Detmold eine sehr zweckmäßige Anordnung der Räume auf unter bester Ausnützung und sparsamer Ausgestaltung des Ganzen. Beide Fürsorgestellen sind mit Beihilfen der Landesversicherungsanstalt gebaut.

Eine wesentliche Aenderung in bezug auf

die Zahl der Todesfälle,

die Häufigkeit und Schwere der Erkrankungsformen ist gegenüber dem Vorjahre nicht beobachtet worden. Durch die bessere Durchführung der Meldepflicht ist eine wirksamere und lückenlosere Erfassung möglich gewesen. Die gesetzlichen Bekämpfungsmaßnahmen sind streng durchgeführt. Trotz fehlender ärztlicher Leichenschau sind wohl sämtliche Tuberkulose-Todesfälle bekannt geworden; gemeldet sind im Jahre 1930 108 Todesfälle an Tuberkulose. Zweifelhaften Krankheitsangaben bei Todesfällen ist nachgegangen. Desinfektion ist in allen Fällen erfolgt, Aufklärung und Beobachtung der betroffenen Familien hat stattgefunden.

Von den im Berichtsjahr bei den Tuberkulosefürsorgestellen festgestellten Neuzugängen wurden

von den praktischen Aerzten überwiesen	177
aus den schulärztlichen Untersuchungen der Kreisärzte und von Behörden	394
Selbstmeldungen waren	505
von den Tuberkulosefürsorgestellen bestellte Angehörige von Kranken und sonstige Ansteckungsgefährdete	534

Außer den erstmaligen Untersuchungen der Neuzugänge wurden wiederholte Untersuchungen in 2 716 Fällen vorgenommen.

Von den von den Tuberkulosefürsorgestellen in Fürsorge genommenen Fällen wurden

in ärztliche Behandlung überwiesen	329
in Krankenhäuser	87
in Heilstätten und Genesungsheime	142
in Kinder-, Heil- und Genesungsheime (abgesehen v. d. Kinderheilanstalt Salzuflen)	274
in örtliche Erholungsfürsorge	584

Die Zahl der Wohnungsbesuche der Bezirksfürsorgerinnen betrug im Berichtsjahre 2 646. In den meisten Bezirken wurden Wohnungsbesuche bei allen Fällen von Tuberkulose gemacht, in einzelnen Bezirken nur bei den Offen-Tuberkulösen. Der Besuch der Beratungsstunden war allgemein ein guter.

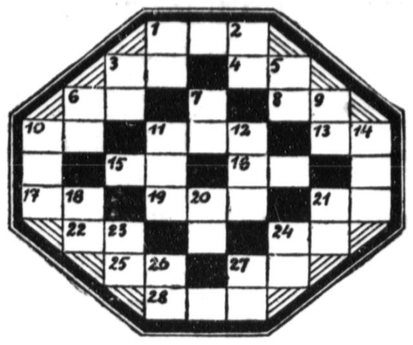
Im Berichtsjahr sind in allen Bezirken Lippes besondere Hygiene-Kurse für die Lehrerschaft durchgeführt worden. Teilnahme und Interesse waren sehr rege. Anläßlich der Schuluntersuchungen sind, wie in den Vorjahren kurze, verständliche, aufklärende Beispiele angeführt, wie die Ansteckung und Entstehung von Tuberkulose verhütet werden kann.

Die Durchführung der Heilverfahren wurde bei Versicherten in den meisten Fällen von der Landesversicherungsanstalt oder Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und den Krankenkassen übernommen. Bei Unversicherten wurden Beihilfen aus öffentlichen Mitteln und — soweit es sich um Mittelstand handelte — aus den vom Deutschen Zentralkomitee für Mittelstandsfürsorge zur Verfügung gestellten Mitteln gewährt. Die Kinderheilverfahren wurden ebenfalls mit wesentlichen Beihilfen der Versicherungsträger sowie mit Zuschüssen der Bezirksfürsorgeverbände und des Landes ermöglicht. Die Landesversicherungsanstalt stellte wieder, wie im Vorjahre, ermäßigte Plätze in Kinderheimen im Harz und an der See für gefährdete Kinder zur Verfügung, so daß die vorbeugende Fürsorge trotz der finanziellen Schwierigkeiten noch in den allernotwendigsten Fällen durchgeführt werden konnte. Die örtliche Erholungsfürsorge für Kinder und Jugendliche ist mit den vom Reich bzw. der Landesversicherungsanstalt gewährten Zuschüssen zur Kinderspeisung, wie in den Vorjahren, weiter gefördert. Außerdem ist die Ausgabe von Lebertran, Milch und Stärkungsmitteln in Einzelfällen gewährt.

Die Uebernahme der Kosten bei Anlage von Gasbrust aus einem Gasbrustfonds (Krankenkassen und Landesversicherungsanstalt) ist durch Kündigung der Krankenkassen leider im Berichtsjahr nicht mehr erfolgt, doch sind Verhandlungen im Gange, einen Gasbrustfonds wieder einzurichten.

Rätsel-Ecke

Kreuzwort-Silbenrätsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Wüste in Afrika, 3 Tierkreiszeichen, 4 Ferment, 6 Sänger bei den alten Ariern, 8 Kurort in Tirol, 10 Baum, 11 asiatischer Turmbau, 13 tatarisches Milchgetränk, 15 Nennwert, 16 bedeutender Maler, 17 Tragödie Shakespeares, 19 Geigenbauer, 21 Augenblick, 22 vom Gericht festgesetzter Verhandlungstag, 24 Amtstracht, 25 römischer Kaiser, 27 Verkaufsstätte, 28 Studienhalbjahr.

Von oben nach unten: 1 vorgeschichtliche Erzählung, 2 Segelstange, 3 Teil des Beines, 5 Geheimgericht, 6 kleines Wasserfahrzeug, 7 Graupe aus Palmenmark, 9 berühmter Geschichtsschreiber, 10 englische Stadt, 11 indische Kaste, 12 Widerruf, 14 Himmelsgewölbe, 18 Buchstabe, 20 inneres Organ, 21 Zeitabschnitt, 23 altes Wort für Liebe, 24 Auszeichnung, 26 Blume, 27 eingewurzeltes Uebel.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, band, bral, bre, burg, de, dech, del, di, dorf, e, ei, ein, ein, en, eng, fang, flie, ful, ge, ger, gi, gi, gon, herms, i, in, in, ko, koh, korb, kreis, land, le, ling, log, na, nan, naum, nie, on, phi, rew, ri, ro, se, sen, si, sta, stein, stra tags, tar, tur, von, wen, zel, sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Bauernregel für Juli ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 zum Aequator parallel gedachte Linie, 2 kleines Reptil, 3 Nordpolfahrer, 4 Nebenfluß des westl. Bug, 5 altgriech. Orakelstätte, 6 Warenbestandsaufnahme, 7 europ. Staat, 8 Vorrichtung an Straßenbahnwagen zur Unfallverhütung, 9 offene Halle in Häusern, 10 Bischofsmütze, 11 Teil des Buches, 12 englische Festung in Andalusien, 13 kurzlebiges Insekt, 14 Stadt an der Saale, 15 Brennmaterial, 16 Gewürzpflanze, 17 Ort im Reg.-Bez. Liegnitz, 18 geschäftliches Wagnis, 19 Gebäck, 20 Larve des Maikäfers, 21 Art Spott, 22 Sportplatz.

*

Lippisches Versteckrätsel

In folgenden Sätzen ist je ein lippischer Ortsname enthalten. Wer findet sie heraus?

1. Der Schüler hatte das Pennal vergessen.
2. Der Tag war hin, die Nacht begann und gold'ne Sterne funkelten.
3. Hunde, die bellen, beißen nicht.
4. Wer der Meinung ist, daß wir uns vergebens in Gefahr begeben, kehre um, es wird ihm kein Vorwurf daraus gemacht.
5. Es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage habe.
6. Der hohe Schlot heulte förmlich, als er vom Schornsteinfeger gereinigt worden war.
7. Der Junge hat noch nie seine Aufgaben sorgfältig gemacht.
8. Kommt alle herbei, ihr Mühseligen und Beladenen, ich will euch erquicken.
9. Am Haupttage zogen die Nachbarn truppenweise zum Festplatze.
10. Ein mageres Teilen ist immer noch besser als ein fettes Verlieren.
11. Napoleon hatte seine Truppen um Aspern herum aufgestellt.
12. Wo hast du diesen neuen, prächtigen Hut gekauft?
13. Der Dieb nahm Sensen, Harken, Wetzsteine, Sichel und was er sonst noch erwischen konnte, mit sich.
14. Napoleon wurde von seinen Truppen begeistert empfangen.
15. Mit dem Menschen kann man nichts gemein haben, er ist ruppig, offen gesagt.
16. Das ist aber ein gewaltiger Unterschied, erwiderte der Gegner.
17. Wer ist ein Mann? Wer leiden kann!
18. Da sieht unser Wilhelm Rexe
    sich das klägliche Gewächse
    mit den Königsaugen an,
    sagte gar nichts weiter, sondern
    wandte sich, so daß bewundern
    jener seinen Rücken kann.

Mitteilungen des Lippischen Landbundes

Nochmals: Erdölanteile!

Den Besitzern von Erdölanteilen diene folgendes zur Nachricht: Herr Hilker-Greste hat seinerzeit dankenswerterweise die Interessen der Erdölanteilbesitzer in Lippe bei sämtlichen Verhandlungen in Hannover vertreten und ist über alle Vorgänge zweifellos am besten im Bilde: Nach erschöpfender Aussprache mit Herrn Hilker halten wir es für das Beste, daß nach vorhergehender Fühlungnahme mit dem Hannoverschen Landbund Herr Bergingenieur Bideau in Bredenbeck am Deister gebeten werden soll, in einer Interessentenversammlung zur Klärung der Sachlage zu sprechen. Es ist in Aussicht genommen, diese Versammlung in Lemgo abzuhalten. Den Erdölanteilsbesitzern wird empfohlen, vorläufig, bis zur Klärung, keine geldlichen Aufwendungen in dieser Angelegenheit zu machen.

Maertens.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Schubertbund e. V. Chorprobe am Donnerstag, 23. d. M., abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshaus. — Frauenchor am Freitag, 24. d. M., abends 8.10 Uhr, im Lyzeum.

Blomberg. Volksnationale Reichsvereinigung. Nächster Aussprachеabend Mittwoch, 22. Juli abds. 8.30 Uhr.

Schwache Beschäftigung des Bauhandwerks in Lage

Wasserleitungsprojekt gesichert

Aus dem Vierteljahrsbericht der Bauverwaltung Lage

Lage i. L., 18. Juli.

Die Zahl der erteilten Baugenehmigungen betrug am Schluß des Berichtsvierteljahrs 40 gegenüber dem gleichen Berichtsvierteljahr 1930 mit 57. Unter den erteilten Genehmigungen befinden sich 18 Bauanlagen mit einem Bauwert von über 10 000 RM., im gleichen Berichtszeitraum des Vorjahres 27. Es erübrigt sich, über die Beschäftigung im Bauhandwerk der Stadt weitere Ausführungen zu machen, schon diese wenigen Zahlengegenüberstellungen lassen deutlich den Stand erkennen.

Die im vorigen Bericht angedeuteten Maßnahmen zur Durchführung einer einheitlichen

Feuerwehrhausanlage

sind inzwischen durch den Ankauf der Besitzung an der Schulstraße verwirklicht. Mit den Durchbauarbeiten wird in Kürze begonnen. Auch dieser städt. Bauauftrag dürfte für das Baugewerbe der Stadt willkommen sein.

Durch die Einschränkung des städt. Haushaltes ist es leider nicht zu vermeiden, daß auch die laufenden Bauunterhaltungen auf ein sehr geringes Maß eingeschränkt werden müssen, was ganz besonders zu bedauern ist. Für die Bauverwaltung bringt die starke Beschneidung der Mittel insofern ein erhöhtes Maß von Arbeit, als nur unter eingehender Prüfung usw. an die einzelnen Arbeiten herangegangen werden kann.

Eine der großen Tiefbauarbeiten, das

städtische Freibad Werreanger,

wurde inzwischen der Benutzung übergeben. Nach einem Monatsbetrieb kann heute bereits festgestellt werden, daß die mit äußerster Vorsicht und unter sparsamstem Mittelverbrauch geschaffene Anlage ohne nennenswerte Zuschüsse, vielleicht auch vollkommen zuschußlos arbeiten wird.

Der Parkplatz an der Ecke Heidensche-Friedrichstraße

ist zur Zeit in Arbeit. Die vielfach befürchtete Verunstaltung des Straßenbildes ist nicht eingetreten, wie zu erwarten war. Die künftige Grünanpflanzung wird das Bild noch weiter verbessern.

Die Vorarbeiten zur

Durchführung der Wasserleitung

befinden sich zur Zeit im Stadium der Prüfung der Mittelbeschaffung. Es ist berechtigte Aussicht vorhanden, daß das notwendige Projekt in absehbarer Zeit seiner Verwirklichung entgegengeht. Im Zusammenhang mit dem Werk wurden bereits einige Kanäle zur Ausführung bewilligt und ausgeschrieben. Die Durchführung hängt von der Deckungsmöglichkeit der Anleihen ab. Zu diesem Zwecke befinden sich die notwendigen Ortsstatute im Augenblick in der Bearbeitung.

Durch verschiedene Ausschachtbodenmengen konnte die weitere Anschüttung der Stresemannstraße stark gefördert werden. Die Straße mit ihren Platzanlagen wird für die Zukunft den Eingang der Stadt wesentlich verschönern.

Die Knappheit der Mittel des Gemeindehaushalts zwingt auf dem Gebiete des

Straßenbaues und der Straßenunterhaltung,

leider zu allergrößter Sparsamkeit. Durch schärfste Einsparungen war es trotzdem möglich, die Hardisser Straße mit einer neuen Decke zu belegen. Bedauerlicherweise könnte nur der vordere Teil der Straße eine zweimalige Oberflächenteerung erhalten. Die Heidensche Straße wurde z. T. neu eingewalzt und mit Oberflächenteerung versehen. Im Laufe des Jahres müssen nun nahe alle Unterhaltungsarbeiten mit den allerbescheidensten Mitteln durchgeführt werden, da die Materialbeträge des Planes bereits bis auf geringe Summen verbraucht sind. Daß diese Art der Straßen- und Wegeunterhaltung ein nicht geringes Maß von immer wieder aufs neue zu wiederholender Arbeit erfordert, ist klar. Es ist daher auch vollkommen zwecklos, durch „Eingesandtes" usw. Verbesserungen zu fordern. Das Bauamt ist über die vielen Mängel durchaus unterrichtet und wird alles tun, so gut wie möglich im Rahmen der verfügbaren, bescheidenen Mittel zu helfen.

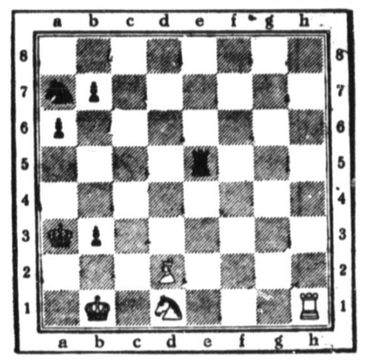
Wesentlich erleichtert können diese Arbeiten dadurch werden, daß die Bürgerschaft alles vermeidet, was unnütze Arbeitsleistungen verursacht. Hierzu gehört in erster Linie das Schuttabladen an allen ungeeigneten und nicht für diesen Zweck vorgesehenen Stellen.



Billige Reise
-Lektüre
in großer Auswahl

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg., Detmold

Schach



Weiß am Zuge gewinnt.

Landes-Sport-Zeitung

9:2!

Schwimmländerkampf Deutschland-England

Staffel und Wasserballspiel sicher gewonnen.

Der erste Tag des zweiten Schwimmländerkampfes Deutschland gegen England in Harburg-Wilhelmsburg wurde unter denkbar ungünstigen Wetterverhältnissen ausgetragen. Trotz des mißlichen Wetters gab es prächtige sportliche Leistungen. Beide Wettbewerbe wurden von der von prächtigem Kampfgeist beseelten deutschen Mannschaft gewonnen. In der 4mal-200-Meter-Kraul-Staffel siegte Deutschland in 9:49,4 sicher vor England in 9:56,2. Der Wasserballkampf wurde von der deutschen Mannschaft nach eindrucksvollem Spiel mit 9:2 Toren überraschend hoch gewonnen, nachdem schon bei der Pause der Stand 5 : 1 gelautet hatte.

Quer durch Berlin

Gambi-Italien zum dritten Male siegreich.

Wie in den Vorjahren, so war auch am Sonnabend bei der 12. Austragung des Internationalen Wettschwimmens „Quer durch Berlin" die Anteilnahme der Bevölkerung wieder außerordentlich groß. Der Hauptwettbewerb im Einzelschwimmen endete mit dem überlegenen Siege des Italieners Gambi in 1:13,37, der damit seinen dritten Erfolg in ununterbrochener Reihenfolge feierte. Der Ungar Pakok belegte eine Minute zurück den zweiten Platz vor dem jungen Belgier Bohne, während der Berliner Steinhauf erst an vierter Stelle einkam. Die große Kraulstaffel mit 25 Schwimmern gewann „Poseidon"-Berlin in 1:11,30 überlegen mit 6 Minuten Vorsprung vor der „Polizei" und dem SC. Berlin. Bei den Damen wurde die Magdeburgerin Stegmann in 1:27,18 erste Preisträgerin vor der enttäuschenden Strom- und Meeresmeisterin Ruth Runzler. Die beste Zeit der Damen schwamm jedoch die Siegerin in der Oberklasse, Frl. Rockmann-Magdeburg in 1:25,05.

Wie erwartet:

Davispokalkampf Amerika-England 2:1

Lott-van Ryan gewinnen das Doppel.

Am zweiten Tage der Entscheidung in der Interzonenrunde hatten sich im Pariser Tennisstadion nur 4000 Zuschauer eingefunden. Das Wetter war trübe und es fielen auch vereinzelte Regentropfen; aber nicht die Witterung, sondern die am allgemeinen keineswegs überragenden Leistungen haben wohl in der Hauptsache abschwächend auf den Besuch gewirkt. Das Doppel am Sonnabend war eine sichere Sache für die Amerikaner, Lott-van Ryan schlugen die Engländer Hughes-Perry sehr leicht 6:1, 6:3, 4:6, 6:3. Damit führt Amerika 2:1, und es wird seinen Vertretern der Endsieg nicht mehr zu nehmen sein.

Tour de France

Pelissier Etappensieger vor Stöpel

Die Rundfahrt durch Frankreich wurde am Sonnabend mit der nur 102 Klm. langen Etappe von Gap nach Grenoble fortgesetzt. Die 47 Teilnehmer hatten gleich zu Beginn den 1246 Meter hohen Col Bayard zu überwinden, dessen Abfahrt als besonders gefährlich bekannt ist. Auf halbem Wege bildeten sich zwei große Gruppen, die geschlossen in nur geringem Abstand in Grenoble eintrafen. Spurtsieger blieb einmal mehr in 3:31,43 Charles Pelissier, der den Deutschen Stöpel und die Pacco allerdings nur knapp schlug. Thierbach wurde als 6. vor Bulla und weiteren 16 Fahrern plaziert. Den Spurt der zweiten Gruppe, in der sich Metze, Geyer, Siegel und Buse befanden, gewann als 24. in 3:32,15 der Australier Oppermann.

Italien-Rundflug

Gutes Abschneiden der Deutschen

Der zweite Teil des Italien-Rundfluges hat am Freitag mit dem Langstreckenflug begonnen. Die erste Etappe Rom—Neapel—Messina—Palermo führte über 1128 Kilometer, wobei Wendemarken und Zwischenlandungen die Schwierigkeiten erheblich steigerten. Der Start erfolgte den Ergebnissen der technischen Prüfungen in der Reihenfolge der Plazierung. Auf dem Littorio-Flugplatz in Rom war trotz der frühen Morgenstunde eine große Zuschauermenge zugegen und Mussolini gab das Startzeichen. Eine gute Leistung vollbrachte der Italiener Colombo, der auf seiner schnellen Breda-Maschine die Strecke in der kürzesten Zeit von 6:14:10 zurücklegte und seinen mit ihm zugleich gestarteten Landsmann Malerie in 6:41:04 um fast eine halbe Stunde zurückließ. Recht gut hielten sich die vier deutschen Teilnehmer, obwohl die von allen gesteuerte kleine Klemm den italienischen Spezial-Apparaten in der Schnelligkeit weit unterlegen ist. Der schnellste Deutsche war der als Siebenter gestartete Poß, der die Strecke in 7:05:35 bewältigte und sich damit auf den dritten Platz vorarbeitete. Vierter wurde Lusser in 7:13:12. Als Siebenter traf Hauptmann Mai in 8:06:01 und als Achter Siebel dichtauf in 8:09:35 ein. Wenn auch Lusser, Mai und Siebel um einige Plätze zurückgefallen sind, so kann doch im allgemeinen gesagt werden, daß unsere Vertreter am ersten Flugtage sehr zufriedenstellend abgeschnitten haben. Kurz nach dem Start gab schon der bekannte Kanadier Carberry auf, der durch einen Bruch des Oelzuflußrohres zur Notlandung gezwungen wurde.

Badegäste gegen Negerboxer

Der letzte Bezwinger des deutschen Exweltmeisters Reppel, der Kubaneger Dr. Costello, der in Budapest als Arzt praktiziert, wurde aus dem dortigen Strandbad ausgewiesen, weil etwa 60 englische und amerikanische Familien es unter ihrer Würde hielten, mit einem Neger in demselben Wasser zu baden und mit ihrer sofortigen Abreise drohten. Kommentar überflüssig!

Aus den Nachbargebieten

Großfeuer in einer Mühle

MG. **Bielefeld,** 18. Juli. Gestern entstand in der Hammer Mühle (Besitzer Rückworth) in der Mühlenstraße ein Brand, der schnell größeren Umfang annahm. Man hatte mit einem brennenden Strohwisch im Stalle Fliegen vernichten wollen, wobei das über dem Stall auf dem Boden lagernde Heu infolge Funkenfluges Feuer fing. Bei Ankunft der Feuerwehr brannten der Dachstuhl der Stallungen und der Mühle in ganzer Ausdehnung. Auch auf den über der Restauration liegenden Dachboden, der als Kornkammer diente und mit dem Dachstuhl der Mühle in offener Verbindung stand, waren die Flammen übergesprungen. Das Feuer vernichtete den ganzen Dachstuhl über den Stallungen und der Mühle, auch das Dach über dem Restaurant wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen. Große Heu-, Stroh- und Hafervorräte wurden vernichtet. Der Schaden wird auf 15—20 000 M. geschätzt. Infolge der starken Rauchentwicklung mußte die Feuerwehr mit Gasmasken arbeiten. Nach dreistündiger Löscharbeit war das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

*

Schweres Autounglück

mc. **Bückeburg,** 17. Juli. Auf der Landstraße Eilsen—Bückeburg ereignete sich gestern nacht ein schweres Autounglück. Der dem Ratskellerwirt Schmidt gehörende Kraftwagen fuhr im Ortsteil Ahnsen in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast und wurde zertrümmert. Die beiden Insassen, der Chauffeur und ein Lehrling, mußten in schwerverletztem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden.

300 Personen giftkrank

mc. **Rütenbrock,** 17. Juli. **In der holländischen Kolonie Erica waren in den letzten Tagen Massenerkrankungen, die Vergiftung vermuten ließen, aufgetreten. Die Zahl der erkrankten Personen ist inzwischen auf 300 gestiegen. Die Untersuchungen führten zwar noch zu keinem positiven Ergebnis, doch vermutet man, daß die Krankheitsfälle auf die Zubereitung von Speisen mit Kanalwasser zurückzuführen sind.**

*

Auf dem Heuboden verbrannt

mc. **Münster,** 17. Juli. **Ein entsetzliches Unglück ereignete sich auf dem Hofe des Landwirts Holtkötter in Warendorf. Der sechsjährige Sohn war auf den Heuboden geschickt worden, um Holz zu holen. Nach kurzer Zeit rief er laut um Hilfe. Der sofort hinzueilende Vater mußte feststellen, daß der ganze Boden verqualmt und ein Vordringen nicht möglich war. Als er Nachbarn zu Hilfe geholt hatte, war es leider zu spät. Das Kind hatte inzwischen so schwere Verbrennungen erlitten, daß es bereits auf dem Wege zum Krankenhause starb.**

vor dem Hause des Schneidermeisters Biesemeier. Ein Personenwagen aus Lage war über die Kreuzung hinausgefahren und setzte, da er bemerkte, daß er auf falscher Straße fuhr, zurück, um in die Nebenstraße einbiegen zu können. Zu gleicher Zeit kam ein schweres Motorrad aus dem Dorfe, das versuchte, vor dem rückwärts fahrenden Wagen vorüberzukommen. Beide Fahrzeuge stießen in der Kreuzung zusammen. Hierbei wurde das Kraftrad in den Straßengraben geschleudert und begrub beide Fahrer unter sich. Diese wurden mit dem Personenwagen sofort zum Arzt gefahren, der einen Notverband anlegte. Das Auto ist nur leicht beschädigt worden, dagegen ist das Motorrad demoliert. Die Schuldfrage ist noch zu klären.

Alverdissen, 18. Juli. Der Gesangverein „Liederfreund" brachte am Donnerstagabend einem langjährigen Mitglied Landwirt Düwel zu einer Hochzeit ein Ständchen. Herr Lehrer Schlüer leitete den kleinen Chor, der mehrere Volkslieder zum Vortrag brachte. [54

Nöttingfeld, 17. Juli. Vom Wildbestand. Nach der Hebung des Wildbestandes im Rintelnschen Hagen und im angrenzenden fiskalischen Forst, hat sich, dem Bestande von Rehen, Hasen und Wildkaninchen entsprechend, auch das Raubwild vermehrt. Als zu Ende des letzten Winters die rohen Fuchspelze nahezu wertlos wurden, wurde Reineke von seiten der Jäger nicht die Beachtung zuteil, die ihm wohl seiner gelegentlichen Räubereien wegen hätte werden müssen. Wehe dem Hühnerbestande der durchweg kleineren, an den Wald angrenzenden Landwirte, wenn der Schleicher zu ihnen gefunden hat, er läßt dann trotz schärfster Abwehrmaßregeln nicht viel übrig. Doch noch viel schädlicher als der Fuchs ist der Bussard. (Liegt da kein Irrtum vor? Die Red.) Wenn es sein muß, hockt der dunkelgefiederte Vogel stundenlang am Waldrande und wartet auf den günstigen Moment zum Zufassen. Dem sonst ziemlich harmlosen Mäusebussard ist es nach einigen gelungenen Schlägen von halbwüchsigen Küken sehr gut möglich, mit dem ausgewachsenen Huhn in den Fängen abzustreichen. Der dritte im Bunde ist der kleine, blitzschnelle Sperber. Er schlägt seine Beute so unverhofft in sausendem Fluge, daß seine Erlegung nur in den allerseltensten Fällen möglich ist. Seltener ist der Habicht hier geworden, der Grund mag wohl das Fehlen von ruhigen Horstgelegenheiten sein. Obwohl die Hühnerhalter und Jäger mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Räuber angehen, hat doch von der im Laufe des Sommers angerichtete Schaden manchen Geflügelhalter mutlos gemacht. Der Schaden, den die vorgenannten Räuber anrichten — es müssen noch die in den Feldern wildernden Katzen hinzugerechnet werden —, ist zum Glück nicht zu übersehen, sonst würde mancher Jagdpächter ein recht langes Gesicht machen.

Amt Blomberg

Cappel, 18. Juli. Ihren 92. Geburtstag feierte vor einigen Tagen in seltener körperlicher und geistiger Frische Frau Witwe Schröder. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! [2

Billerbeck, 18. Juli. Die Sängergruppe Lippischer Südosten veranstaltet hier am 20. September ein Werbesingen. Herr Lehrer Dux-Lothe wird den Massenchor leiten. U. a. stehen Stücke von Beethoven und Schubert auf dem Programm. Der Männergesangverein Billerbeck wird zur Begrüßung ein von seinem Sangesbruder Heinrich Bastian-Bad Meinberg verfaßtes und von Herrn Obermusikmeister Dieterich-Dortmund vertontes Lied „Mein Heimattal" singen. Ein Besuch dieser Werbeveranstaltung kann nur empfohlen werden.

Brakelsiek, 18. Juli. Zu dem Ueberfall auf die Greifin wird uns noch mitgeteilt, daß es sich bei der Schreckenstat des geistig Minderwertigen weniger um einen Versuch zum Notzuchtsverbrechen als um einen Tötungsversuch handelt. Die Verletzungen der bedauernswerten Ueberfallenen bewiesen das deutlich. Es wird die allerhöchste Zeit, daß der Festgenommene der menschlichen Gesellschaft entzogen wird.

Brakelsiek, 19. Juli. Das Grab Wienkes. Von Fremden, Heimatfreunden und Verehrern wird die Grabstätte unseres beliebten Heimatdichters Friedrich Wienke viel besucht. So weilte auch der Denkmalsausschuß an dessen Ruhestätte und sprach seine Anerkennung darüber aus, daß diese sich in guter pfleglicher Obhut befand, zudem das Denkmal eine Zierde für den Friedhof darstellt. [8

Hummersen, 17. Juli. Neue Werkstatt. Trotz der überaus schlechten wirtschaftlichen Lage läßt Herr Zimmermeister Christian Pollmann in diesem Sommer eine neue Werkstatt bauen. Das Erdgeschoß soll zur Unterbringung der Maschinen dienen, während der 1. Stock die zukünftige Wirkungsstätte des Herrn Pollmann und seiner beiden Söhne wird. Finanziert wird der Neubau durch den Eigenheimbund Niedersachsen, der damit sein zweites Gebäude hier im Ort bauen lassen kann. [7

Die Konsumvereine sind demokratische Gebilde, sie dienen mit ihren Einrichtungen **allen Konsumenten;** die kapitalistischen Handelsgroßbetriebe dienen einzelnen Kapitalisten oder kapitalistischen Interessengruppen. Auf der genossenschaftlichen Ueberzeugung, auf der genossenschaftlichen Treue der Frauen aber beruht die Zukunft der Genossenschaftsbewegung.

Adolf von Elm

7882)

Darum hinein in den **Lippischen Konsumverein**

Für die

Weinbereitung

bieten wir unsern Mitgliedern:

Glasballons in Weidenkörben

Liter	5	10	15	20	25	30	35	40	50
Mk.	2.50	2.85	3.10	.50	3.85	4.20	4.75	5.—	5.50

Gähr-Röhrchen mit 2 Kugeln u. Trichter 0.20
Korke von 0.02 an, Korkmaschinen aus Ahornholz 0.85

Braune Einmachtöpfe mit 2 Henkeln

in allen Größen billig

Lipp. Konsum-Verein

Trotz der Geldkrise

verkaufe ich ohne Bargeld meine Möbel **ohne** Aufschlag

Ca. 150 Musterzimmer
Ca. 100 Sessel und Ruhesofas
Größte Auswahl in Teppichen
Dekorations- u. Möbelstoffen

Von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung findet jeder das Richtige

Hofmöbelfabrik Ed. Begemann
Detmold, Hornsche Strasse 20

Heizungsanlagen
aller Systeme sowie
sanitäre Anlagen 4364
führt aus



Aug. Frohne
Lage i. Lippe
Gegr. 1899 — Fernruf 896
30jähr. Erfahrung im Bau von Heizungsanlagen
Angebot und Beratung durch meinen Fachingenieur kostenlos

Maschinenöle
Autoöle
Fette
Treibriemen aller Art
sowie sämtliche technischen Bedarfsartikel liefert zu **herabgesetzten** Preisen

Aug. Reuter Techn. Geschäft
Fernruf 2307 **Detmold** Lange Str. 87
Fachmännische Beratung

Stempel liefert billigst Kampmann · Detmold
Hornsche Str. 17

Geflügelfutter
in größter Auswahl, wie Nagut, Muscator-Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. **Aug. Adams Nachf., Detmold** Fernruf 2072

Graue Haare
nicht färben. Gebe jedem gratis Auskunft über die glänzenden Erfolge m. Verfahrens. Viele Dankschreiben. Fr. A. Müller München, Bahnstr. 40/ G 63

Gesucht für fast tägl. mehrstünd. Fahrten ein gut federndes, geräum.
Auto
das vollständ. ausgeschl. werden kann. Zuverl. Chauffeur Bedingung. Schr. Ang. u. Nr. 7527 a. d. Geschst. d. Lbsatg.

Liefer-Auto
m. geschl. Führerst. u. Aufbau, tadellos fahrbar, 10 Ztr. Tragkr. f. Brot, Milch od. sonst. Transport sehr geeign., preiswert abzugeben (7561
Detmold, Moltkestr. 9 Fernspr. 3098.

Student gibt
Nachhilfe
Schr. Ang. u. Nr. 7647 a. die Geschst. d. Lbsatg.

Zu verkaufen:
Gute Waschmaschine, Klappsessel, Waschtisch, Sofabord, Mandoline, Hermannstr. 51.

Sehr gut erhaltenes
Piano
preiswert z. verkaufen Schr. Anfr. u. Nr. 7576 a. d. Geschst. d. Lbsatg.

Wegen Umstellung und Ausdehnung unseres Bearbeitungsgebietes suchen wir zu sofort

Subdirektoren

mögl. im Fach erf. Herren im Alter von ca. 35—50 Jahren, m. gut. Allgem.-Bildung, müssen über jeden Durchschnitt selbst tüchtige Außenbeamte und Organisatoren sein, für größ. Bezirke im Rheinland, in Westfalen, in Hannover und im Lippegebiet. (7558
Nichtfachleute können evtl. eingearbeitet werden. Günstige Tarife u. Bedingungen.
Angebote an:

Baubund Selbsthilfe G.m.b.H.
Depositen- und Bausparkasse
Landesdirektion Westdeutschland
Oberh.-Osterfeld. Schließfach 60.

Sichere Existenz!

Ein. jungen unverheir. Mann wird gegen Herausgabe eines Darlehens von 4000 bis 5000 RM. sichere Existenz zwecks Erweiterung einer gutgehenden Autohandlung geboten. Kapital wird sichergestellt. Schr. Ang. unter Nr. 7479 an die Geschst. der Landesztg.

Bausparkasse A.-G.
mit anerkannt billigem, klaren Tarif, sehr günst. Zuteilungstermin., sucht seriöse, best empfohlene Herren als
Hauptvertreter
bei sehr hoher Provis., Ausführl. Angeb. unt. **P. L. Bielefeld, Postschließfach 771**

Bäckerlehrling

f. sofort od. später ges.
Dampfbäckerei A. Krull Brackwede, Obningstr. 21

Gepr. Meikmeister
Melkerschule hes. sucht mit 1 od. 2 Hilfskräft. zum 1. Okt. od. früher Stellung. Werte Zuschr. erbeten an (7576
Paul Ernst, Melkermeister, **Steinhagen 2** bei Bielefeld

Junges Mädchen

mit flotter Handschrift oder eigener Schreibmaschine von älterem Herrn f. einige Stund. in der Woche gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7597 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Wegen Erkrank. meines jetzigen suche ich für **sofort** erfahrenes und gut empfohlenes

Mädchen

f. Küche u. Haus, das schon in bess. Haushalt tätig war. Zweitmädch. vorhanden. (7571
Frau Fabrikant Baterbölter, Bielefeld, von-der-Recke-Str. 10

Verkäufer

gesucht für Seifen, Waschmittel, technisch. Bedarf an Selbstverbrauch 20 bis 25 Proz. Provision, Moelle, konkurrenzfähige Preise. (7566
Bielefeld. Postfach 1098

Heimarbeit schriftlich
Vitalis-Verlag, München C. 2

Jung. Mädchen

mit guten Umgangsformen, für Haushalt und Büfett zum 1. 8. 31 gesucht. (7602
Wilhelm Diekmann „Rolandbeck" Bielefeld
Heeper Str. 28.

Suche zu sofort oder 1. August ein (7679
Dienstmädchen
von 14—16 Jahren.
Frau Fritz Knaup, Höfungsfeld. Tel. 27.

Mädchen
sucht Stelle in besserem Hause zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Famil.-Anschl. Schr. Ang. unt. Nr. 7612 an die Geschst. der Landeszeitung.

Aelt. Mädch., 28 J., f.
Putzstelle
für halbe Tage.; evtl. auch als Alleinmädchen in gutem Haush. Schr Angeb. unter Nr. 7574 an d. Geschst. d. Lbsatg.

Witwer, 45 J. eigen. Geschäft und Besitzung sucht passende
Lebensgefährtin
im Alter v. 30—40 J. Schr. Ang. u. Nr. 7548 a. d. Geschst. d. Lbsatg.

Warum nicht?

Eine sichere Existenz landen viele Strebsame durch ***Einheirat*** *ohne Fachkenntn. und ohne Kapital.*

Sie können es

auch. Lassen Sie sich kostenlos beraten! Wir dienen Ihnen gern, diskret und zuverlässig für wenig Geld Gegen 30 Pfg. Rückp. Auskunft. Viele vermögende Damen sich. Existenz durch Kapital u. Neigungsehe.

Der Bund
Hannover
Gr. Aegidienstr. 13

Staatsbeamter
49 J., 1,76, mittelbl., in fest. Staatsstellung m. weit. Aufstiegsmöglichkeit u. voll. Pens.-Berechtig., wünscht sich harmonisch. Ehegl. m. einfach. u. solid. Dame, die Hausfrau. Tugend, besitzt. Diskret. erbeten u. zugesich. Ernstgem. Zuschrift. v. geeigneten Damen im Alt. v. 25 b. 42 J. (zunächst ohne Photographie) u. **B. N. C. 2537** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** (Anonym u. postl. Zuschrift. unerwünscht)

Lehrer
in gesichert. staatlicher Stellung, m. Aussicht auf weit. Vorwärtsk., gutes Gehalt, pensionsberechtigt, etw. Verm., 36 J., 1,74, dunkelblond sucht eine Gattin mit sonnig., friedlertig. u. häusl. Wesen. Hocher verbet. Nur ernstgem. Zuschrift. (Lichtbild erst bei spät. Korrespondenz erbeten) bei gegenseitig. Verschwiegenh. unter **B. N. D. 2558** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Einheirat
in gutgehende schuldenfr. Industrieunternehmen meines hochbet. Vaters biete ich einem solid., tücht. und strebs. Manne, Fachkenntn. u. Kapital nicht erforderl. Ich selbst bin 23 J., 1.68 blond u. von natürlich. Wesen. Ich bitte bei gegenseitig. Verschwiegenheit um nur aufrichtige Zuschrift. v. solch. Herren, die mich glückl. machen und außerd. die Führung der Firma übernehmen können. Briefe u. **B. N. E. 2559** an **Ala-Haasenstein & Vogler Magdeburg.**

● **Klavier** ●
zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres (7575) **Spediteur Stein**

Weißer Herd u. Zichläf **Bettstelle** zu verk. **Lütter Str. 143.** Ziegel.

Verpachtungen!

An- und Verkauf von Grundstücken, Höfen, Wohn- und Geschäftshäusern
Hypothekenvermittlungen, Gesuche, Inventaraufnahmen, **Versteigerungen,** Versicherungen, Verwaltung., werden gut und preiswert ausgeführt
H. Schubert, Auktionator, **Höfungsfeld,** Markt. Sprechst.: Dienstag und Donnerstag von 2—7 Uhr.

Im oberhess. Südtch., ca. 2000 Einwohn., gute Umgeb., Einmünd. vier Bahn., ist eine gutgeh.
Ziegelei
mit Ringofen, massiv gebautem Kesselhaus, liegend. Kessel, großen Trocken- u. Packhallen, Wohnh. nebst Nebengebäuden, ca. 10 Hektar groß, sowie Inventar, weg. vorger. Alters des Besitzers unt. günstig. Beding. zu verkaufen. Schr. Anfr. u. Nr. 7559 a. d. Geschst. d. Lbsatg.

Sehr gutgehende
Gastwirtschaft
mit Café in einem Badeorte, sofort zu verpachten. Erforderl. 3—4 Mille. (7572
Petia. Lage i. L.
Obere Straße 20.

Modernes
Zweifamilienhaus
auch als Pens.-Haus geeignet in der Nähe Detmolds bei 8—12 Mille Anz. zu verkauf. Schr. Anfr. u. Nr. 7561 a. d. Geschst. d. Lbsatg.

Heirat
Landwirtstochter, Ende 30er dunkelbl., stattl. Erscheinung, m. guter Vergangenh., sucht auf diesem Wege die Bekanntsch. eines netten Herrn mit sicher. Exist. Gute Ausstattung und Bargeld vorh. Anonym zwecklos. Zuschr. unter **Nr. 100 postlag. Lemgo.** Lemgo.

Bauplätze
sind wertbeständig!
Verkaufe solche in schönster Lage an ausgebauten Straßen und Straßenbahn zwischen Detmold u. Bad Meinberg zum billig. Preise von 95 Pfg. pro qm. Anfragen Telefon 2548 Detmold u. 558 Bielef.

An Nebenstraße oder Zwete in Detmold suche kleinen
Bauplatz
Erbitte Angebote mit Preis u. Lage unt. Nr. 7680 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche in Detmold
Ein- oder Zweifamilienhaus
zu kaufen. Schr. Angeb. unt. Nr. 7565 an die Geschst. der Landesztg.

Am Marktpl. in Lage
Laden
mit
3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Aug. od. später zu vermiet. Schr. Anfr. unt. Nr. 7677 an die Geschst. der Landesztg.

In herrschaftl. Gart.-Villa sehr schöne
Parterre-Wohnung
m. all. Komf., z. 1. 10. od. früh. z. verm. Bes. pass. f. ält. ruh. Mieter Schr. Ang. u. Nr. 7136 a. d. Geschst. d. Lbsatg.

Zum 1. 10. schöne sonn.
3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Küche u. Zubehör in bester Lage zu vermiet. Schr. Anfr. unter Nr. 7472 an die Geschst. der Landesztg.

---

4 Z.-Wohnung
in der Nähe v. Detmold zum 1. 9. od. 1. 10. zu vermieten. Schr. Ang. unt. Nr. 7546 an die Geschst. der Landesztg.

---

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, abgeschl. Etage, zu vermieten.
Zu erfrag. u. Nr. 7602 i. d. Geschst. d. Lbsatg.

3-5 Zimmerwohnung
z. verm. Nähe Detmolds am Teutob. Walde gelegen. Für Pensionäre passend. Schr. Ang. u. Nr. 7545 an die Geschst. der Landeszeitung.

Zum 1. 10. ist in best. Lage schöne, sonnige
5-Zimmerwohnung
Veranda, Küche, Mans. u. Zubeh. zu vermiet. Schr. Anfr. u. Nr. 7568 a. d. Geschst. d. Lbsatg.

3-Z.-Wohnung
mit Speiseraum abgeschlossen, z. 1. 8. oder später zu vermiet. (7570
Remmighausen 69.

Zu Vereins-Ausflugs- und Gesellschaftsfahrten
empfehle ich meine neuen
Allwetter-Aussichtswagen
(36- und 26-sitzig) bei billigster Berechnung
Carl Wegener, Detmold, Tel. 2288

Achtung! Achtung!
Gelegenheitskäufe!
Radio-Schallplatten-Kraftverstärker-Truhe passend für Gaststätten (7589
Zeibt-4-Röhren-Netzempfänger
Lumophon-3-Röhren-Netzempfänger
Alles neueste Modelle, weit unter Preis
F. Düsterdiek, Lage, Lemgoer Str. **Fernr. 528**

---

50 RM Belohnung
demjenigen, der mir 6 Zimmer u. Küche bis 1. 4. 32 verschafft. Miete 45—60 RM. Schr. Ang. u. Nr. 7655 an d. Geschst. d. Lbsatg.

Suche mich mit
7000.- bis 10 000.- Mk.
an solid., auskömmlich. Unternehmen tätig
zu beteiligen.
Zuschriften u. Nr. 7505 a. d. Geschst. d. Lbsatg.

5000 Mark
gegen erstkl. Hypothek (6 Proz.) von Selbstgeber abzugeben. Schr. Ang. unt. Nr. 7665 an die Geschst. der Landesztg.

Suche sof. ins Geschäft
2000 Mark
am liebst. v. Selbstgeb. Schr. Ang. u. Nr. 7664 a. d. Geschst. d. Lbsatg.

Beamter sucht
1. Hypothek
auf Wohnhausneubau Schr. Ang. u. Nr. 7591 a. d. Geschst. d. Lbsatg.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Dienstag, 20 Uhr
Operetten-Gastspiel
Henny Frenz u. Hans Herbert Pudor
Die lustige Witwe

Zurück!
Dr. Heinz Hohmeyer
Zahnarzt
Steege Nr. 5 Tel. 2545
Bad Salzuflen

Sauberes, ehrliches
Mädchen
das etwas kochen kann, zum 1. August gesucht.
Frau Stud.-Dir. Kost
Bad Salzuflen, Haus Siarid, Walhallastraße.

Sauberes
Mädchen
von 15—16 Jahren zum 1. August gesucht.
Frau Aug. Stresse
Bad Salzuflen
Markt 16

Solventes Spezialunternehmen sucht in nur bester Geschäftslage von
Bad Salzuflen
modernes
Ladenlokal
zu mieten. **Die Miete kann auf Wunsch sichergestellt werden.** Offert. mit **Preis- und Größenangabe** erbeten unter Nr. 1972 an die Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Bad Salzuflen (Theatersaal)
Montag, 20. Juli, 8½ Uhr
Lustiger Abend
Fritz Schlotthauer
der rheinische Vortragskünstler
Karten zu Mark 1,20 an der Theaterkasse.

Kaufen Sie keine Schreibmaschine



bevor Sie sich nicht die neue
„Klein-Adler"
Barpreis RM. 210.-
bei mir angesehen haben
Georg Schade, Bad Salzuflen

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 11. bis 17. Juli?

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	Niedrigste u. höchste Preise		Letzte Notiz 17. 7.
Weizen, märk.: prpt.: 75-76 kg (Durchschnittsqualität)	250	254	253—254
Juli:	266	—	—
Sept.:	225	227	—
Okt.:	226	228	—
Roggen: prompt: 70—71 kg	185	192	187—192
Juli:	184,50	185	—
Sept.:	177	178	—
Okt.:	178	179	—
Gerste, Brau-.	—	—	—
Gerste, Futter-:	—	—	—
Wintergerste (neu)	151	167	151—159
Hafer: §)	160	169	161—167

§) Feinste Sorten über Notiz.

Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig) Letzte Notiz	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.) Letzte Notiz	Hamburg (p. 50 kg franko Hamburg) Letzte Notiz	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez. Letzte Notiz
Weizen: 256-260 §)	290 *	13,50-13,60**	266—268†
Roggen: 204-210§§)	245—240 §*	11,60—11,70	202—205††
Gerste, S. Br: —	—	W 8,60—8,70	— †*
F. u. L.: 160-170	—	S10,20—11,30	Br — †**
Hafer: 180-190	200	9,00—9,20	174—176

§) 76—77 kg. §§) 70—71 kg. * 74 kg Untertranken. §* (Hessen, Provinz Hessen-Nassau u. Untertranken) hl-Gew. 70—71 kg; gut, gesund u. trocken. ** 76—77 kg. † 76—77 kg bis 2% Auswuchs statthaft. †† 70—71 kg bis 3% Auswuchs statthaft. †* Futtergerste zu Industriezwecken geeignet. †** Gute Qualität.

Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bzw. ab Station bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin	Niedrigste und höchste Preise		Letzte Notiz 17. 7.
Weizenmehl:	30,75	37,00	30,75—37,00
Roggenmehl:	26,75	29,75	27,00—29,75

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Getreidemarkt-Wochenbericht

Berlin, 17. Juli. Der Bericht fällt lt. Verfügung d. Börsenvorstandes aus.

Zölle

Die Zölle sind unverändert.

Ermäßigter Weizenzoll bis 31. Juli in Kraft

Berlin 14. Juli. Im Reichsanzeiger, Nr. 161 vom 14. Juli, wird eine Verordnung veröffentlicht, nach welcher die Weizenzollermäßigung auf 20 RM. je dz bis 31. Juli 1931 verlängert wird. Das für diese Zeit zur Einfuhr zugelassene Kontingent beträgt 5 % derjenigen in- und ausländischen Weizenmenge, die in dem Quartal April/Juni 1930 von den Mühlen vermahlen wurde, die überhaupt Auslandsweizen für ihre Produktion verwendet haben, während für die Zeit vom 16. Juni bis 15. Juli 20 % eingeführt werden konnten.

Rauhfutter

Berlin (ab märk. Station) — in RM. für 50 kg

	L. Not.		L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,50-0,65	Heu (handelsübl.) (gut, gesund u. trocken)	—
Haferstroh	0,40-0,55		
Gerstenstroh	0,40-0,55	Kleeheu, lose	—
Weizenstroh	0,40-0,55	Luzerne, lose	—
Hoggenlangstroh	0,70-0,85	Thymotee	—
Rindfad.-) Roggenstroh	0,50-0,70	Gutes Heu (1. Schnitt), neu	1,55-2,05
gepreßt. / Weizenstroh	0,40-0,55		
Häcksel	1,35-1,55		

Futtermittel

§ Parität Berlin

(ab Stat. in RM. per 100 kg — brutto frei Berlin, einschl. Sack)

Berlin	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	12,75-13,00	Rapskuchen	9,30-9,80
Roggenkleie	11,35-11,75	Trockenschnitzel	7,60-7,80
Gerstenkleie	—	Soyaextraktionsschrot	13,00—13,50
Leinkuchen	13,80-14,10	Kartoffelflocken	— §

Hülsenfrüchte

Berlin — in RM. für 100 kg ab Station

	Letzte Not.		Letzte Not.
Erbsen, Viktoria	26—31	Wicken	24—28
Erbsen, Speise	—	Lupinen, blau	18,00—20,00
Erbsen, Futter	19—21	Lupinen, gelb	24—29
Peluschken	—	Seradella, alt	—
Ackerbohnen	19—21	Seradella, neu	—

Kartoffeln

(ab märk. Station). — Erzeugerpreise in RM. für 50 kg

Berlin	Letzte Not.		Letzte Not.
weiße	—	Odenwälder, blaue	—
rote	—	gelbfleischige	—
		Deutsche Erstlinge	4,50-5,00§

§ Großfallende Ware bis eine Mark höher.

Futtermittelmarkt-Wochenbericht

Hamburg, 17. Juli. An den Futtermittelmärkten lag das Geschäft am Freitag und Sonnabend recht still, die Forderungen waren zumeist entgegenkommender. Im Wochenverlaufe kam dann das Geschäft völlig ins Stocken, als die ungünstige Kreditlage in Deutschland besondere Regierungsmaßnahmen erforderte, und Dispositionen erschwert und unterbunden wurden. Die Harburger Fabriken legten keine Offerten mehr an den Markt, und auch die Kulisse operierte sehr vorsichtig. Vereinzelt waren lediglich Abschlüsse in vorliegender Ware, zumeist gegen sofortige Bezahlung, zu beobachten.

(Die Preise verstehen sich per 50 kg in RM.)

Zwiebeln

(in RM. für 50 kg)

	Calbe Großhand.-Einkaufspr.	Erfurt Kleinhand.-Einkaufspr.	Halle Großmarkt-verkaufspr.	Leipzig Großhand.-Einkaufspr.	Magdebg. Großmarkt-verkaufspr.
unsortiert mit Sack	—	sortiert 10—12	—	sortiert hiesige 9-10	—
unsortiert ohne Sack	—	unsortiert 10—12	—	—	
sortiert mit Sack	—	—	—	—	frische 6—8

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg

Weißzucker:	Letzte Notiz
per Juli	32.55
Melasse Weißzucker	—

Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 für Sack und RM 0.25 Verbrauchsteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.

Milch

Berlin	Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.)	Hannover	Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.)
je Liter Großhandelspreis	17,9	je Liter Großhandelspreis	20
Kleinhandelspreis	29	Kleinhandelspreis: frei Haus	26
		ab Laden	24

Der Preis für A-Milch v. 17. 7.—23. 7. 31 beträgt 17,9 ₰ frei Berlin
Der Preis für B-Milch v. 17. 7.—23. 7. 31 beträgt 10,4 ₰ frei Berlin
Der Preis f. tiefgek. Milch v. 17. 7.—23. 7. 31 beträgt 18,4 ₰ frei Berlin
Der Preis f. molkereim. bearb. Milch v. 17. 7.-23. 7. 31 beträgt 19,65 ₰
Die A-Milchmenge ist für die Zeit v. 17. 7.—23. 7. 31 auf 90 Prozent des A-Milch-Kontingentes der einzeln. Lieferstellen festgesetzt

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers)

	14. 7.	16. 7.
1. Sorte	1,25	1,29
2. Sorte	1,15	1,19
Abfallende Ware	1.01	1,05

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	13. 7.	16. 7.
Sonderklasse über 65 g	9½	9¾
Klasse A, 60 g	8½	9
Klasse B, 53 g	7¾	8¼
Klasse C, 48 g	6¾	7½

Buttermarkt-Wochenbericht

Preiserhöhungen auf den Inlandsmärkten

Berlin, 17. Juli. Das Inlandsgeschäft ist in der letzten Zeit durch die Zurückhaltung, die von den ausländischen Exporteuren bei der Ausfuhr nach Deutschland geübt wurde, ziemlich unabhängig von den Auslandsmärkten verlaufen. Soweit Preisverbesserungen vorgenommen wurden, ist dies jedoch nur mit großer Vorsicht geschehen. In Berlin, wo zunächst die Notierung noch unverändert geblieben ist, wurde am 16. 7. eine Erhöhung um 4 RM. in allen Qualitäten auf 129, 119 und 105 RM. vorgenommen. Ebenso sind auch auf den Auktionen der Meiereiverbände Schleswig-Holsteins in Hamburg die Preise gestiegen, wie auch in Süddeutschland in Kempten eine Preiserhöhung um 3 RM. zu verzeichnen war. Die noch unübersichtliche Marktlage muß zu einer abwartenden Stellung gegenüber der weiteren Entwicklung Veranlassung geben. Infolge des Produktionsrückganges und der Haltung des Auslandes dürfte der jetzt bestehende gute Absatz für deutsche Butter weiter anhalten.

Schmalzmarkt-Wochenbericht

Berlin, 17. Juli. Die matte Haltung der Effektenbörse führte an den amerikanischen Fettwarenmärkten gleichfalls zu einer Geschäftsunlust, so daß sich das Preisniveau nicht zu behaupten vermochte. Später trat jedoch eine Erholung ein. Die Konsumnachfrage gestaltete sich ruhig. Die letzten Notierungen lauteten:

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 51,50
Amerikan. Pure lard in Kisten	Mk. 52,50—53,50
Berliner Bratenschmalz	Mk. 53.00—54,00
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 54.00
Liesenschmalz	Mk. 51,00

Berlin, 17. Juli.

Wild

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

Rehböcke, Ia	½ kg	0,75—0,83
Rehböcke, IIa	„ „	0,60—0,70
Rotwild, Ia, mit Abschußattest	„ „	0,50—0,55
Rotwild, IIa, mit Abschußattest	„ „	0,40—0,45
Wildschweine, Ia	„ „	0,35—0,40
Wildschweine, IIa	„ „	0,29—0,30

Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag.

Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *)

Hühner, hiesige, Suppen, Ia	½ kg	0,85—0,95
Hühner, hiesige, Suppen, IIa	„ „	0,70—0,80
Hühner, junge, hiesige, Ia	„ „	1,20—1,30
Hühner, junge, hiesige, IIa	„ „	0,80—1,00
Hühner, Poulets, ung., Ia	„ „	1,25—1,35
Hühner, Poulets, holl., Ia	„ „	1,20—1,30
Hähne, alte	„ „	0,50—0,60
Tauben, hiesige, junge, Ia	Stück	0,60—0,70
Tauben, hiesige, junge, IIa	„	0,40—0,50
Gänse, Oderbrucher, Ia	½ kg	0,90—1,00
Gänse, Oderbrucher, IIa	„ „	0,70—0,80
Enten, junge, hiesige, Ia	„ „	0,90—1,10
Enten, junge, hiesige, IIa	„ „	0,50—0,70
Enten, ungar., junge	„ „	1.10—1,20
Enten, Hambg., junge, Ia	„ „	1,30—1,45

Lebende Fische

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *)

	für 50 kg
Hechte, unsortiert	110—126
Hechte, mittlebend	95—105
Hechte, groß	100
Schleien, unsortiert	100—110
Schleien, Portions-	½ Pfd. 110—120
Aale, unsortiert	140—144
Aale, stark	143—145
Aale, groß-mittel	145
Aale, mittel	145
Karpfen, Spiegel/Schuppen, gemischt	107

*) **Bemerkung für Erzeuger:** Von den Preisen sind in Abzug zu bringen: Fracht, Spesen und Provisionen bzw. Verdienstspanne (etwa 10 % plus Fracht). Spitzenpreise nach oben und unten bleiben bei den Preisnotierungen unberücksichtigt.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Berlin, 17. Juli. Infolge des kühleren Wetters war die Nachfrage auf den Schlachtviehmärkten etwas besser, so daß das im allgemeinen geringere Angebot sich vielfach zu steigenden Preisen räumen ließ. Nur von den Rindermärkten brachten mehrere Plätze geringere Preise als in der Vorwoche. Die Kälbermärkte waren dagegen, mit Ausnahme von München, durchweg befestigt. Die Schafmärkte brachten sogar, trotz meist stärkerer Auftriebe, bessere Preise, und auch die Schweinemärkte verliefen befriedigend. Der im allgemeinen normale Verlauf der Märkte berechtigt zu der Annahme, daß ein Festhalten an einer stetigen Marktbelieferung, trotz der Krisenerscheinungen der letzten Woche, auch weiterhin eine normale Abwicklung des Schlachtviehgeschäftes gewährleisten wird.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	40—51	15—36	30—56	44—49
Hamburg	28—49	11—36	37—57	32—45
Bremen	38—43	18—35	40—50	—
Magdeburg	—	18—38	38—58	45—49
Braunschweig	—	27—40	30—60	45—48
Hannover	39—48	17—38	30—55	42—47
Kassel	—	20—40	37—54	40—46
Dortmund	40—48	24—39	37—52	47—50
Essen	47—50	23—40	30—57	46—49
Köln/Rhein	36—52	20—42	43—58	44—49
Wiesbaden	42—47	25—38	30—60	44—46
Frankfurt/M.	32—48	22—37	36—56	46—50
Mannheim	38—47	14—36	40—58	48—50
Nürnberg	32—46	16—36	49—68†	46—50
Leipzig	42—50	25—40	40—53	42—46
Dresden	27—49	18—39	36—55	43—46
Chemnitz	30—48	15—40	40—54	43—47

† Schlachtgewicht.

In Reichsmark bezw. Pfennigen je Zentner bezw. Pfund Lebendgewicht, niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Düngemittel

Die Düngemittel sind unverändert.

Berlin, 15. Juli. Die durch Verordnung in Kraft gesetzten Zollveränderungen für stickstoffhaltige Düngemittel erstrecken sich auf folgende Positionen:

Ammoniakwasser, Salmiakgeist, bisher zollfrei, festgesetzt auf 8 RM. je dz,
Salpetersäure, bisher frei, jetzt 12 RM. je dz,
Kohlensaures Ammoniak, bisher frei, jetzt 20 RM.,
Salpetersaures Ammoniak, bisher frei, jetzt 24 RM.,
Salpetersaures Natron (Chilesalpeter) bisher frei, jetzt 12 RM.,
Salpetersaures Kali (Kalisalpeter), bisher frei, jetzt 24 RM.,
Salpetersaures Baryt bleibt zollfrei.

Eine neue Zollposition ist geschaffen für Chlorammonium, schwefelsaures Ammoniak, salpetersauren Kalk, auch mit einem Gehalt an Ammonium-Nitrat von nicht mehr als 8 %, Harnstoff, Kalkstickstoff mit einem Satz von 12 RM. je dz.

Mit Säuren behandelte phosphorhaltige Düngemittel, auch mit anderen Stoffen vermischt, die bisher mit einem Zoll von 0,50 RM. belegt waren, sind künftig mit 12 RM. je dz zu verzollen, sofern sie mit stickstoffhaltigen Stoffen vermischt sind, andere bleiben mit 0,50 RM. unverändert.

Stickstoffhaltige Düngemittel, die im Zolltarif nicht besonders genannt oder in anderen Positionen inbegriffen sind, sind mit 12 RM. je dz zu verzollen.

Die Zollposition „Verdichtete Gase" wird durch die Verordnung unterteilt, und zwar wird der Satz für Ammoniak, wasserfrei, von 8 auf 12 RM. erhöht, während „andere" unverändert bleiben.

Nach amtlichen Feststellungen. — Ohne Gewähr.